

Herr, tue  
meine Lippen  
auf, damit  
mein Mund  
dein Lob  
verkündige!

Eine Enthüllung der  
verborgenen Agenda  
hinter dem neuen  
Lobpreis

---

Alan Morrison

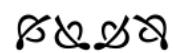
# **Herr, tue meine Lippen auf, damit mein Mund dein Lob verkündige!**

Gemeindelobpreis und Gottesdienst in Geschichte und Gegenwart; einschließlich einer Enthüllung der verborgenen Agenda hinter der neuen Lobpreisszene

## **Abstract**

Eine verheerende Krise hat sich in der Gemeinde in den letzten Jahrzehnten entfaltet, was den Lobpreis angeht. Offensichtlich ist es zu einer Art „Revolution“ in den Gemeinden in Bezug auf den Lobpreis gekommen. Im Mittelpunkt dieser Umwälzung war eine Flut von neuen Liedern – und entweder man springt auf diesen Zug auf oder nicht. Wer nicht dabei ist, hat das Nachsehen und bleibt draußen. Und wer nicht auf den Zug aufspringt, muss sich unweigerlich gefallen lassen, dass er „unzeitgemäß ist“, „dem Wirken des Geistes widersteht“ oder „der unausweichlich kommenden globalen Erweckung im Wege steht“, und so weiter. In dieser Abhandlung werde ich auf die damit verbundenen Fragen eingehen. Ich werde die Geschichte des Kirchenlieds und des gemeinschaftlichen Gottesdienstes untersuchen, die Strömungen darlegen, die zu dieser „Revolution des Gottesdienstes“ geführt haben, die Verbindungen mit dem New-Age-Okkultismus aufdecken und die verborgene Agenda entlarven, die hinter all dem steckt.

Alan Morrison  
diakrisis-project@outlook.com



Meinem Göttlichen Meister gewidmet,  
**Dem Christus,**  
der leibhaftig auf dieser Erde wandelte,  
Seine Mission erfüllte,  
die Mächte der Finsternis besiegte,  
und der wiederkommen wird  
mit Macht und großer Herrlichkeit.



# Inhaltsverzeichnis

PRÄAMBEL .....	3
EINFÜHRUNG .....	3
Meine eigene anfängliche Auseinandersetzung mit diesem Thema .....	4
Hypnotische Trigger .....	5
I. LIEDGUT IN ALTTESTAMENTLICHER ZEIT .....	5
1. Der Lobpreis von Gottes Eigenschaften .....	6
2. Danksagung für Befreiung .....	6
3. Lobpreis für Gottes Gerichte .....	7
4. Die Zentralität der Unterweisung .....	7
5. Das Rufen um Befreiung aus unserer Not .....	8
6. Fürbitte in unserem Lobpreis .....	8
7. Die Proklamation des Prophetischen .....	8
II. LIEDGUT IN APOSTOLISCHER ZEIT .....	8
III. LIEDGUT NACHAPOSTOLISCHER ZEIT .....	10
Wir lernen zwei wichtige Fakten über das Liedgut in der Zeit der Apostel und frühen Gemeinde ....	11
IV. PRIMÄRE TRENDS IM MODERNEN LOBPREIS .....	13
1. Der alttestamentliche Tempel-Gottesdienst als Ersatz für den Synagogen-Gottesdienst .....	13
Davids Tanz rechtfertigt kein „Alles ist erlaubt“-Modell im neutestamentlichen Gottesdienst .....	13
Die Lesung der Heiligen Schrift und ihre Auslegung waren das Herzstück des Gottesdienstes der frühen Gemeinde .....	14
Die Grundlagen der neutestamentlichen Versammlungen in der frühen Kirche .....	15
2. Der Übergang von der Klassik zur Romantik .....	16
3. Die Verdrängung der Souveränität Gottes zugunsten humanistischer Empfindungen .....	18
4. Die „Verdummung“ des menschlichen Geistes .....	19
5. Die Abkehr gottzentriertem Lobgesang hin zu manipulativer Musik .....	20
Manipulative Gemeindemusik wurzelt in manipulierten „Bekehrungen“ .....	21
Der neue Lobpreis fördert veränderte Bewusstseinszustände .....	23
6. Die Abkehr von der biblischen Absonderung hin zu einer diffusen Ökumene .....	25
7. Der Übergang vom partizipativen Gemeindegottesdienst zur Unterhaltung .....	25
8. Die Abkehr von der persönlichen Hingabe als lebendiges Opfer vor Gott hin zur exhibitionistischen Zurschaustellung der eigenen Gaben in der Gemeinde .....	26
9. Der Übergang von Ehrfurcht und Gottesfurcht zu „Leichtigkeit und Zerstreuung“ .....	26
10. Die Abkehr von der Anbetung des dreieinigen Gottes in eine coole „Kumpel-Beziehung“ mit „Jesus“ .....	27

11. Die Abkehr von einem zeitlosen musikalischen Ausdruck hin zum den kurzlebigen, korrumptierten Rock- und Popstil .....	27
i. Rockmusik ist die Musik der Rebellion .....	28
ii. Rock- und Popmusik ist die Musik des Fleisches .....	29
iii. Rock- und Popmusik setzt hauptsächlich auf manipulative Effekte .....	30
iv. Rock- und Popmusik sind von Egozentrik geprägt .....	31
V. STRATEGIEN HINTER DEM NEUEN LOBPREISSTIL .....	32
1. Gemeinden ihres Unterscheidungsvermögens zu berauben .....	34
2. Die fortschreitende „Charismatisierung“ des Gottesdienstes und der Gemeinde .....	34
3. Die Stellung der Gemeinde in der Welt zu verzerrn .....	35
4. Der Heilige Geist anstatt der Herr Jesus Christus im Mittelpunkt der Gemeinde .....	37
5. Emotionale Gelöstheit unter dem Vorwand echter spiritueller Erfahrung herbeizuführen .....	38
Die Jagd nach einer höchst illusorischen „Taufe mit dem Heiligen Geist“ .....	38
Das unsinnige „Zungenreden“ ist ein weiteres Mittel zur Gehirnwäsche .....	40
Ein veränderter Bewusstseinszustand ist das Tor zum Okkulten .....	41
Der pfingst-charismatische neue Gottesdienststil ist eine Initiation in eine christianisierte Version des New Age .....	43
Die pfingstlich-charismatische Bewegung praktiziert Kundalini-Energie .....	43
FAZIT .....	44
Das hat nichts mit ethnischen Unterschieden zu tun .....	45
Fragen, die gestellt werden müssen .....	45
Inhalt und Stil müssen Gott ehren, erbaulich und gottesfürchtig sein .....	45
Das ist geistlicher Kampf! .....	46
Lassen Sie sich nicht von ähnlicher Terminologie täuschen .....	46
Dies alles ist Teil eines massiven Rückschritts, der durch die „Tyrannie des Neuen“ verursacht wurde .....	46
Eine der erfolgreichsten satanischen Methoden der Kirchengeschichte .....	47
Es braucht solide Lieder von geistlich reifen Christen .....	48

## PRÄAMBEL

Darum, weil wir ein unerschütterliches Reich empfangen, lasst uns die Gnade festhalten, **durch die wir Gott auf wohlgefällige Weise dienen können mit Scheu und Ehrfurcht!** Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Hebräer 12,28-29

Eine verheerende Krise in Bezug auf den Lobpreis hat sich in der Gemeinde in den letzten Jahrzehnten entfaltet. Offensichtlich ist es zu einer Art „Revolution“ in den Gemeinden in Bezug auf den Lobpreis gekommen. Im Mittelpunkt dieser Umwälzung war eine Flut von neuen Liedern – und entweder man springt auf diesen Zug auf oder nicht. Wer nicht dabei ist, hat das Nachsehen und bleibt draußen. Wer außerdem nicht auf den Zug aufspringt, muss sich unweigerlich gefallen lassen, dass er „nicht zeitgemäß ist“, „dem Wirken des Geistes widersteht“ oder „der unausweichlich kommenden globalen Erweckung im Wege steht“, und so weiter.

Ich höre ständig, wie „begeisternd“ der neue Lobpreisstil ist. Aber dabei handelt es sich lediglich um ein Urteil des Fleisches, das keine Aussagekraft hat. Die Böcke zu unterhalten ist heute wichtiger geworden, als die Schafe zu nähren. **Der Maßstab jedoch, was Gottes Anbetung ist, sollte sich nicht an persönlicher „Ergriffenheit“ messen lassen, sondern an dem Wachstum in Ehrerbietigkeit und Gottesfurcht in der Gemeinde der Gläubigen.** Das ist der Ausgangspunkt und die Grundlage einer jeden Betrachtung über den Lobpreis. Wenn der Leser die Fülle dessen, was in diesem Artikel niedergeschrieben wurde, begreifen will, muss er sich mit Unterscheidungsvermögen wappnen. Ferner muss er alle vorgefassten Meinungen hinter sich lassen und alles, was ich sage, nicht nur mit den vorgelegten Schriftstellen vergleichen, sondern auch mit den gesamten Kernaussagen, die diese Schriftstellen enthalten.

In dieser Abhandlung – die 1997 als kleinerer Artikel ins Leben gerufen wurde und 2000 um 100 % ergänzt wurde, liegt nun um eine nochmalige Erweiterung von 45 % vor – werde ich die Geschichte des Kirchenlieds im gemeinschaftlichen Gottesdienst vom Alten Testament bis zur Gegenwart untersuchen, die Strömungen darlegen, die zu dieser „Revolution des Gottesdienstes“ geführt haben, die Verbindungen mit dem New-Age-Okkultismus aufdecken und die verborgene Agenda entlarven, die hinter all dem steckt.

## EINFÜRHUNG

*Herr, tue meine Lippen auf, damit mein Mund dein Lob verkündige!*

Psalm 51,17

Eine Person liebt die „Kirchenlieder im alten Stil“ und hat nichts für den *neuen Lobpreis* übrig, der Rock- und Popmusik beinhaltet und schmalzige, sentimentale Chorusse.<sup>1</sup> Ein anderer glaubt, dass Lieder im Rock- und Popmusikstil das Beste war, was der Gemeinde widerfuhr und betrachtet die Kirchenlieder im alten Stil als verstaubt und irrelevant in der heutigen Welt. Handelt es sich hierbei lediglich um eine persönliche Geschmackssache? Was für den einen Fleisch ist, ist für den anderen Gift – die Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Geht es bei diesem Thema, das wir behandeln, um dies? Oder geht es um eine andere, eine viel tiefere Frage, um eine verborgene Agenda im Zuge der Einführung dieser Musik in die Gemeinde, die nur dann erkannt werden kann, wenn man versteht, was sich wirklich hinter der modernen Revolution der Gemeindemusik verbirgt? Es geht um dieses Thema, das ich in der vorliegenden Abhandlung eingehend vertiefen möchte.

Ich muss gestehen, dass ich keineswegs unvoreingenommen in diese anhaltende Debatte gehe. Meine Voreingenommenheit ist jedoch aus dem entstanden, was ich als objektive Beweise betrachte, die auf solider

---

<sup>1</sup> Wenn ich eine Unterscheidung zwischen den „Kirchenliedern im alten Stil“ und dem „neuen Anbetungsstil“ mache, beziehe ich mich in erster Linie auf ein Genre oder eine Ausdrucksweise und nicht auf ein Zeitalter oder eine Epoche. Es wäre töricht zu glauben, dass jedes Kirchenlied, das vor 1900 geschrieben wurde, wunderbar ist, und alles, was danach kommt, furchtbar. Was ich als „Kirchenlieder im alten Stil“ bezeichne, könnte zu jeder Zeit vom 1. Jahrhundert bis zum heutigen Tag geschrieben worden sein. Wenn ich mich hingegen auf den neuen Lobpreis beziehe, dann nehme ich Bezug auf den Rock- und Popstil, der in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich im pfingstlich-charismatischen Lager aufgekommen ist.

Forschung beruhen, die mich zutiefst beunruhigt haben. Denn ich glaube, dass das Singen von Liedern und Anbetung eine Reihe von sehr ernsten Fragen aufwirft.

Zum Beispiel, trotz der oft gemachten Behauptung, dass der *neue Lobpreis* Gräben heilt und Einheit in der Gemeinde schafft, entspricht es da nicht der Wahrheit, dass die Einführung neuen Liedguts sehr häufig eine zerstörerische Spaltung nach sich zieht und dass ihre Befürworter die Kritiker beschuldigen, auf „einer tieferen geistlichen Ebene“ zu stehen oder „der Anbetung und dem Wirken des Heiligen Geistes zu widerstehen“ oder ein „Hindernis für Erweckung“ zu sein?

Bei diesem Thema geht es also nicht nur um die Frage der Wahl zwischen zwei Arten von Lobpreis, sondern es ist darüber hinaus zu einem massiven pastoralen Problem in den heutigen Gemeinden geworden, das zahlreiche weitere Kontroversen nach sich zieht. Entspricht es nicht auch der Wahrheit, dass dort, wo der neue Lobpreis im begrenztem Maße eingeführt wird, um den Ansprüchen einer voreingenommenen Gruppe in einer Gemeinde gerecht zu werden, bald viele weitere neue Ansprüche für eine weitere Liberalisierung der Anbetung aufkommen, mit weiteren schädlichen Einflüssen, die viele pastorale Probleme mit sich bringen? Gleichwohl werden diese Probleme von jenen, die sich ihnen hingeben, nicht erkannt.

Ferner, wie konnte sich in den 1990er Jahren eine derartige üble Verführung wie der sogenannte „Toronto-Segen“ so leicht in vielen Gemeinden ausbreiten, die sich als evangelikal bezeichnen? Das ist die schwierige Frage. Gewiss war die Einführung des neuen Lobpreises mit ihren Texten der Grund dafür, dass in diesen Gemeinden bereits ein fruchtbare Grund gelegt worden war – ein avantgardistischer Vorreiter oder, besser ausgedrückt, ein Vorbote –, sodass solche Entwicklungen lediglich die natürliche Frucht moderner Anbetung sind.

*Mission Praise* [Liederbuch in England] war ursprünglich das populärste der zeitgenössischen Liederbücher. Aufgrund der Integration älterer Kirchenlieder findet man es auch in sonst konservativen evangelikalen Gemeinden. So wurde es zu einem idealen Trojanischen Pferd, um in den Gemeinden den Boden für weitere neoevangelikale Entwicklungen vorzubereiten.<sup>2</sup>

### **Meine eigene anfängliche Auseinandersetzung mit diesem Thema**

An dieser Stelle ist es sinnvoll, meinen eigenen Kampf in Bezug auf dieses Thema vor Augen zu stellen. Ich kam aus einem Hintergrund, der von Rockmusik geprägt war – nicht Heavy Rock oder Metal Rock, und gewiss nicht „Death Metal Rock“ – aber der Musik von Haight-Ashbury/Laurel Canyon der Hippiebewegung. Seit den 1960er Jahren bis in die turbulente Zeit meines Umsinns Mitte der 1980er Jahre war ich ein leidenschaftlicher Hörer von Captain Beefheart and his Magic Band, Grateful Dead, Jefferson Airplane, Country Joe and the Fish, Quicksilver Messenger Service, Pink Floyd, Bob Dylan, Neil Young, Joni Mitchell und vieler anderer Musikidole der Gegenkultur der Hippiebewegung (die nicht wirklich eine Gegenkultur war, sondern eine verführerische alternative Kultur, die noch immer unter der Macht Satans steht).<sup>3</sup> Als ich mich zu Christus bekehrte, war der neue Rock- und Popstil mit fröhlichem Klatschen in seinen Anfängen. In jener Zeit glaubte ich zum Teil, dass die säkulare Rockmusik in „christlichen“ Rock verwandelt werden könnte, wenn sie nur geheiligt werden würde. Doch in kürzester Zeit wurde ich zunehmend unruhig, was den gesamten neuen Lobpreisstil anging. **Als mein Verständnis über die wahre Natur Gottes wuchs und meine Schriftkenntnis sich vertiefte, erkannte ich, dass Rock- und Popmusik völlig ungeeignet und sogar völlig unangebracht ist als ein Mittel wahrer christlicher Anbetung, die ehrerbietend und gottesfürchtig ist, ganz abgesehen von meinen Recherchen, die die verborgene Agenda hinter dieser Art von „Lobpreis“ ans Licht brachten.**

Zweck der Darlegung dieser Dinge ist es zu zeigen, dass ich selbst viele Jahre mit diesem Thema gekämpft habe, und ich verstehe die schwierige Situation, in der sich viele befinden, wenn sie versuchen zu unterscheiden, was geeigneter Lobpreis in der Gemeinde ist. Heute ist es mehr denn je wichtiger geworden, ein noch höheres Maß an Unterscheidungsvermögen zu entwickeln und nicht nur einfach passiv Dinge über sich ergehen zu lassen. Die meisten Dinge heutzutage sind nicht das, was sie auf den ersten Blick zu sein scheinen.

---

<sup>2</sup> Der Autor verwendet an dieser Stelle das Wort „neo-evanjellycal“ als Anspielung auf das Wort „neoevangelikal“. Das Wort „jelly“ im Englischen bedeutet Wackelpudding. Der Autor will mit diesem Wortspiel darauf hinweisen, dass im modernen Evangelikalismus alles schwammig geworden ist. Wie ein Wackelpudding keine Festigkeit aufweist, so gibt es in Bezug auf kontroverse Vorstellungen unter Evangelikalen keinen festen Stand mehr für die Wahrheit.

<sup>3</sup> Ironischerweise sind die meisten vermeintlichen Rebellen dieser Musik-Ära – die noch am Leben sind – zu Personen des verstaubten Establishments geworden, von den Führern dieses Establishments gefeiert, Botschafter für den gefährlichen Covid-Impfstoff, Vertreter selbstsüchtiger Mittelmäßigkeit, reine Karikaturen ihrer selbst.

**So viele der *neuen Lobpreislieder* trivialisieren die erhabenen Heilswahrheiten.** Viele sind in einem Stil verfasst, die der geistlichen Erhabenheit unangemessen sind, die unseres Gottes würdig ist. Überdies sind viele der heutigen Lieder aufgrund ihrer pietistischen und subjektiven Wurzeln sehr stark auf das eigene Ich ausgerichtet, und sie führen fast zu einer zwanghaften Jubelfeier von „mir selbst und meinen wunderbaren Gefühlen“, anstatt den Herrn und seine wunderbaren Werke zu erheben.

### Hypnotische Trigger

Ferner wurden viele der *neuen Lobpreislieder* in einer Weise komponiert, um eine Versammlung in einen Zustand glückseliger Ekstase, im Grunde in eine Trance, zu versetzen – insbesondere wenn sie wiederholt werden, wie es gewöhnlich der Fall ist. Dies führt zu einem prähypnotischen Alpha-Wellen-Gehirnzustand, in dem Personen für die Erwartungen und die machtvollen Suggestionen einflussreicher Leiter viel leichter empfänglich sind. Dies ist einer der Punkte, die ich darlegen will.

Tatsächlich verfolgen viele Lieder heute eine Agenda, die auf den ersten Blick für den oberflächlichen Betrachter nicht offensichtlich ist, es sei denn man kennt die Schlagworte und Phrasen. Dynamische Trigger wie „*Ich schaffe ein Volk voll Macht*“ – ein Hinweis auf den triumphalistischen, Pseudo-Wunder wirkenden „*Kingdom Now*“-Dominionismus und den „*Power Evangelism*“, der unter den Verfassern von Liedern im *neuen Lobpreisstil* so gängig ist – sind wie Aufrufe an jene, die leicht beeinflussbar sind. Was ist mit der Strophe „*Meine Füße beginnen zu tanzen, meine Hände erhebe ich*“? Die Agenda wird diesbezüglich deutlich genug. **Wenn man diese Worte mit der Zeit oft genug wiederholt hat, beginnen sie Macht über diejenigen auszuüben, die sie singen, und sie werden zu manipulierten Marionetten, die auf die beständigen Suggestivbotschaften der Musiker reagieren.**

Nichts davon geschieht in einem Vakuum, sondern es ist lediglich Teil eines großen Niedergangs und sogar eines notwendigen Getriebes eines viel größeren Abfalls von unvorstellbaren Dimensionen. Doch aufgrund der heimlichen Art und Weise, wie dies eingeführt wird, erkennen nur vergleichsweise wenige Christen die Ernsthaftigkeit des Problems. **Es ist meine ernsthafte Hoffnung, dass diese kleine Schrift in einigen Herzen dazu führt, dass das Problem erkannt wird.**

Musik ist gewiss eine große Gottesgabe in der Schöpfung, die praktiziert, gehört und genossen werden darf. Es ist kein Zufall, dass es sieben Grundtöne in der Musikskala gibt – und wir könnten die gleiche Beobachtung über die sieben Farben des Regenbogens machen, der sicherlich ein weiteres Beispiel für den göttlichen Fingerabdruck im Reich der Natur ist. In der Heiligen Schrift sehen wir viele Schriftstellen, welche positiv über Lobpreis sprechen – Lobpreis, um Gott zu verherrlichen. Selbst während der Schöpfung der Welt sangen die Engel (Hiob 38,7). Welche Freude wäre es, dem zu lauschen! Stelle dir einmal die Reinheit dieses Engelgesangs vor. Wenn unser Lobpreis auf Erden doch *so wäre wie im Himmel*.

In dieser Schrift wollen wir zunächst herausfinden, was die Heilige Schrift zu dem Thema zu sagen hat, wie und was wir Gott singen sollen. Dann wollen wir die Loblieder in der apostolischen und nachapostolischen Zeit der frühen Gemeinde betrachten; dann werden wir auf die Trends, die die Gottesdienste in den letzten Jahren bestimmt haben, näher eingehen; schließlich werden wir die Strategien beleuchten, die sich hinter dem Aufkommen des *neuen Lobpreises* verbergen.

## I. LIEDGUT IN ALTTESTAMENTLICHER ZEIT

Suchen wir nach einem vollkommenen Modell, wie wir mit unseren Stimmen Gott loben können, dann gibt es kein besseres Buch der Bibel als die Psalmen, die gewiss viele Hinweise enthalten, welche Inhalte und Worte für ein Loblied eines Gläubigen angemessen sind.

Um das Minenfeld des modernen Lobpreises zu umgehen, haben sich einige dazu entschlossen, ausschließlich Psalmen des Alten Testaments zu singen. Wir respektieren ihre Auffassung und sympathisieren bis zu einem gewissen Grad damit, da wir glauben, dass die Psalmen in unseren Gemeinden gesungen und gelesen werden sollten. Aber wir können nicht akzeptieren, dass „*das neue Lied*“, das den Herrn Jesus Christus offenbart (Offb 5,8-10; vgl. 15,2-3), wie es so freudig von allen Gläubigen des Zeitalters des Evangeliums gepriesen wird, auf die Schattenbilder und Prophetien einer früheren, weniger herrlichen Heilszeit beschränkt bleibt.

Also welche Prinzipien können wir aus den Psalmen für das Gotteslob mit Liedern ableiten?

## 1. Der Lobpreis von Gottes Eigenschaften

Dies ist ein entscheidender Ausgangspunkt für jede gesungene Anbetung und sollte das höchste Ziel sein, wann immer Gottes Volk sich versammelt, um Loblieder zu singen. Ein klassisches Beispiel ist Psalm 29,1-2:

*Gebt dem HERRN, ihr Göttersöhne, gebt dem HERRN Ehre und Lob! Gebt dem HERRN die Ehre seines Namens, betet den HERRN an in heiligem Schmuck!*

Gottes Wesen sowie seine Ehre, sein Lob und seine Heiligkeit zu erheben, fördern gesunden Lobpreis, sodass **Ehrerbietung und Gottesfurcht** in den Mittelpunkt rücken.

Die Erhebung von Gottes Wesen wie seine Macht, seine Stärke, seine Herrlichkeit und seine Heiligkeit ist einem gesunden Lobpreis förderlich, sodass **Ehrerbietung und Gottesfurcht zu den zentralen Säulen gemeinsamer Anbetung** werden, insbesondere wenn er für alle, Gläubige wie Ungläubige, offen ist. **Ehrerbietung und Gottesfurcht.** Lass diese zwei Worte in dein Herz fallen, denn sie sind in der Tat das eigentlich Herz dessen, was Anbetung des Schöpfers sein sollte. Dies ist das Urteil der Schrift:

Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht! Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. (Hebr 12,28-29)

Dies ist der Schlüssel. Wenn Ungläubige oder potentielle Gläubige (was ich als „Jünger-in-Wartestellung bezeichne) in unser Umfeld treten, müssen wir doppelt vorsichtig sein, wie wir uns verhalten. **Geht von uns Ehrerbietung und Gottesfurcht aus oder rollen wir auf dem Boden herum?** Das Letztere oder Ähnliches geschieht heute in vielen Versammlungen unter der falschen Bezeichnung „spontanes Wirken des Heiligen Geistes“. Was der Text im Hebräerbrief aussagt „.... wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht! Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“, ist ein Zitat aus 5Mose 4,24, wo es um eine Warnung vor Götzendienst geht, wo etwas anderes auf einen Sockel gestellt wird, was nicht Gott ist, um es anzubeten. Wenn wir Gott nicht mit Ehrerbietung und Gottesfurcht begegnen, dann sind wir gänzlich im Götzendienst, und es droht das verzehrende Feuer von Gottes Gericht. Allein der Gedanke daran, sollte uns alle erstarren lassen, und wir sollten uns überlegen, was wir tun, ehe wir zusammenkommen, um Gott zu loben.

Wenn Gottes Wesen gepriesen wird, dann ist er sowohl der Anfang als auch der richtige Mittelpunkt unseres Gotteslobs. Obwohl der Ausdruck von Gefühlen gegenüber Gott einen Platz hat in unserem Gotteslob, *beginnt* wahrer Lobpreis gerade nicht mit Gefühlen. Vielmehr beginnt er mit Gott selbst und der Tatsache, dass Gott unsere Anbetung verdient und sie will. Das Wort „worship“ (Anbetung) kommt von einem zusammengesetzten Wort aus dem Englischen, das im modernen Englisch mit „worth-ship“ (würdig - angebetet zu werden) wiedergegeben wird. Der Herr allein ist würdig, unsere Anbetung und Verehrung zu empfangen.

## 2. Danksagung für Befreiung

Oft ist Anbetung mit Dankbarkeit verbunden; und Dank spielt gewiss eine Rolle in den Liedern, die wir an Gott richten. Die Psalmen sind voll von Danksagung. Wir finden sogar historische Berichte von Ereignissen, die dazu dienen, Danksagung hervorzu bringen. Ein klassisches Beispiel ist Psalm 78:

*Ich will meinen Mund zu einer Gleichnisrede öffnen, will Rätsel vortragen aus alter Zeit. Was wir gehört und gelernt haben und was unsere Väter uns erzählt haben, das wollen wir ihren Kindern nicht vorenthalten, sondern den Ruhm des HERRN erzählen dem späteren Geschlecht, seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.*

Psalm 78,2-4

Dieser Lobgesang bringt seine Freude an einem historischen Ereignis zum Ausdruck und erinnert an den Lobgesang des Moses und der Kinder Israels nach ihrem jubelnden Auszug aus Ägypten und der Durchquerung des Roten Meeres. „Ich will dem HERRN singen, denn hoch erhaben ist er: Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt!“ (2Mo 15,1)

### 3. Lobpreis für Gottes Gerichte

Das Lied des Moses beinhaltet den Gedanken des göttlichen Gerichts. **Von Gottes Gerichten zu singen ist keine Vorstellung, die dem gewöhnlichen Denken der Menschen gut erscheint; aber wir finden es überall in der Heiligen Schrift, wo der HERR als der Allmächtige verherrlicht wird – was im Grunde Anbetung ist.**

Das andere Lied des Moses in 5Mose 32 ist ein weiteres Beispiel. Gott selbst hatte ausdrücklich geboten:

*So schreibt euch nun dieses Lied auf, und du sollst es die Kinder Israels lehren; lege es in ihren Mund, damit mir dieses Lied ein Zeuge sei gegen die Kinder Israels.*

5Mose 31,19

Mit anderen Worten, diese Lobgesänge sollten nicht nur Gottes Wesen und seine Gerichte erheben, sondern es gab ein weiteres wichtiges Prinzip, und dieses Prinzip wird in den obigen Worten deutlich: „Du sollst die Kinder Israels lehren.“ Dies führt uns zum nächsten Merkmal von biblischem Lobpreis.

### 4. Die Zentralität der Unterweisung

Das Herzstück der Psalmen der Heiligen Schrift ist der entscheidende Einfluss der Didaktik, also der "systematischen Unterweisung". Es gibt zwei Arten, auf die Gott sein Volk lehrt: Die eine ist die „heuristische“, bei der wir durch die Erfahrungen des Lebens lernen, in die er uns gestellt hat und durch die er uns schult (Hebr 12,11). Die andere Art und Weise, wie Gott uns lehrt, ist die „Didaktik“ – und das ist auch die wichtigste Art und Weise –, die Unterweisung in Form von Worten aus der Bibel, durch Lehrer und Prediger und andere äußere systematische Mittel.

Eines dieser Mittel sind unsere Lieder. Gott lehrt uns über sich selbst und seine Wahrheit durch die Lieder, die wir singen. **Geistliche Lieder sollten daher als „Lehrer des Glaubens“ fungieren.** Daher ist es unabdingbar, dass unsere Loblieder einen didaktischen Kern haben und reich an Lehre sein sollten.

Folglich sind die Worte, die wir singen und die Art und Weise, wie wir sie singen, sowie die ganze Art unseres Lobpreises in einer Weise von größter Bedeutung, die viele von uns gar nicht erfassen. Selbst die Worte, die du singst, haben eine tiefe lehrmäßige Funktion, ganz gleich ob es sich um einen Popsong oder ein Kirchenlied handelt. Sie lehren entweder ausdrücklich durch ihre Worte oder sie beeinflussen dich subtiler auf unterschwellige Weise. **Was auch immer der Fall ist, wenn du beim Lobpreis singst, dann „skandierst du deine Spiritualität“ und lehrst dich selbst die Lektionen, die auch immer durch die Worte transportiert werden.** Kirchenlieder und geistlicher Lieder sind demzufolge theologisch, zum Guten oder zum Schlechten. Dies ist von enormer Bedeutung, was die vorliegende Abhandlung im Grunde darlegen will.

Der erste Psalm im Buch der Psalmen ist ein klassisches Beispiel, das auf anschauliche Weise den Unterschied zwischen einem wahren Gläubigen und dem Gottlosen verdeutlicht. In Psalm 51 werden wir systematisch über die lebenswichtige Lehre der Umkehr belehrt:

*Wasche mich völlig [rein] von meiner Schuld und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist allezeit vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen, damit du recht behältst, wenn du redest, und rein dastehst, wenn du richtest. Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.*

Psalm 51,4-7

Es handelt sich hier im Übrigen nicht um ein emotionales Mantra, in dem man ständig wiederholt: „*Erschaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir von Neuem einen festen Geist in meinem Innern!*“, ohne jeden wirklichen Zusammenhang (wie es bei einem modernen Refrain der Fall ist). Dieser Psalm aus dem Alten Testament ist ein Beispiel für ein reales Erleben – ein Schrei nach Befreiung von der Sünde, der aus dem aufrichtigen Bekenntnis erwächst, dass Gott ein großer und mächtiger Richter ist, der seinen Geist in einem Menschen wohnen lässt.

Es ist hohe Glaubenslehre, aber sie sollte uns auch in die Anbetung führen, indem wir erkennen, dass hinter dieser Lehre ein mächtiger Gott steht, der unseres Lobes würdig ist.

Eine weitere Facette der Hymnen des Alten Testaments ist:

### **5. Das Rufen um Befreiung aus unserer Not**

Kannst du dir vorstellen, dass die neoevangelikalen Kirchen von heute singen: „*Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich; nun aber befolge ich dein Wort. ... Es ist gut für mich, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Anweisungen lerne*“ (Ps 119,67.71)?! So viele Gemeinden schicken heute ihre Glieder zur „Befreiung“ zu einem Quacksalber, damit dieser Dämonen austreibt, wenn du sagst, dass du in Bedrängnis bist und dass es gut sei, wenn man dies als dämonische Bedrängnis betrachtet! Aber der Ruf nach wahrer Befreiung, der uns in den Psalmen begegnet (im Gegensatz zu dem unechten „Befreiungsdienst“ in so vielen Gemeinden von heute) ist das, was die Gemeinden wirklich brauchen! Es mag nicht modern erscheinen, aber es ist die Art und Weise, wie Gott in der Bibel gepriesen wird. Wir sollten zu Ihm rufen für unsere Befreiung von Bedrängnis, weil dies ein Zeichen der Abhängigkeit von Ihm ist und Ihn in unserem Lobpreis erhebt. Beim Lobpreis geht es nicht darum, dass wir uns gut fühlen und eine „gute Zeit haben“. Wie haben wir uns diesbezüglich verirrt!

### **6. Fürbitte in unserem Lobpreis**

Eine weitere Facette der Lieder in den Psalmen ist das Rufen zum Herrn, er möge bestimmten Gruppen von Menschen helfen. Zum Beispiel:

*Der HERR antworte dir am Tag der Drangsal, der Name des Gottes Jakobs schütze dich!*

Psalm 20,2

Dies verherrlicht Gott und fördert eine gesunde Abhängigkeit von ihm, wenn wir in der Fürbitte zu ihm kommen. Warum sollte dies nicht auch in unseren Liedern vorkommen, ebenso wie in unseren Gebeten? Dies erhebt Gott und fördert eine gesunde Abhängigkeit von ihm, wenn wir in Fürbitte vor ihm treten. Warum sollte nicht auch dieser Aspekt in unseren Liedern wie auch in unseren Gebeten vorhanden sein?

### **7. Die Proklamation des Prophetischen**

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Loblieder in den Psalmen besteht darin, dass die Prophetien des Herrn erhoben werden. Klassische Beispiele hierfür sind die Psalmen 2, 16, 22 usw. Ein Beispiel unter den modernen Liedern wäre das Lied „*Siehe, er kommt auf den Wolken*“, in dem wir das zweite Kommen des Herrn erheben.

Die Prinzipien für Loblieder in den Psalmen sind demnach: das Lob von Gottes Eigenschaften; Danksagung für Befreiung; Lob für Gottes Gerichte; Unterweisung, Ruf um Errettung aus der Not; Fürbitte und die Proklamation des Prophetischen.

Gewiss haben wir in den Psalmen viele gute Hinweise darauf, wie der Inhalt und die Ausdrucksweise in den Lobliedern der Gemeinde zu ALLEN Zeiten aussehen sollten.

Wie steht es mit dem Neuen Testament? Können wir aus dem Neuen Testament ebenfalls Prinzipien ableiten? Es gibt in der Tat viele!

## **II. LIEDGUT IN APOSTOLISCHER ZEIT**

In der apostolischen Gemeinde standen die Verkündigung Christi und der Inhalt von Schriftstellen über Christus im Mittelpunkt der Anbetung (vgl. Lk 4,16-27; Apg 13,14ff; 13,23; 13,46; Rö 1,16; 10,1-5). Wie R. P. Martin in seinem interessanten Buch über Lobpreis in der Urgemeinde schreibt: „*Die Christus-zentrierte Natur der christlichen Anbetung ist eine der Fakten, die in der neutestamentlichen Literatur am klarsten bezeugt ist.*“<sup>4</sup> Apostelgeschichte 17,2-3 legt die Vermutung nahe, dass Paulus an drei aufeinanderfolgenden Sabbaten über ein Thema gepredigt hatte – dass Christus leiden muss, dass er auferstehen muss und dass er der Messias ist, der im Alten Testament prophezeit worden war. Ralph Martin schreibt ferner, dass in der Urgemeinde das Verlesen und die Auslegung der Heiligen Schrift „das Erbe ist, das wir empfangen haben durch die

---

<sup>4</sup> R.P. Martin, *Worship in the Early Church*, (Marshall, Morgan & Scott), 1964, S. 131.

Urgemeinde auf der Grundlage des Gottesdienstes im Judaismus; dies wurde zu einem Modell für den christlichen Gottesdienst als ein Wort-Gottes-Dienst.<sup>5</sup>

Dies ist von immenser Bedeutung für unsere vorliegenden Ausführungen. **Von Anfang an war ein Gottesdienst ein „Wort-Gottesdienst“.** Verankere dies in deinem Herzen und in deinem Denken! Die Wahrheiten der Bibel waren das Herzstück des Gottesdienstes. Paulus schrieb an Timotheus: „Bis ich komme, sei bedacht auf das Vorlesen, das Ermahnung und das Lehren“ (1Tim 4,13). Und dies hat ebenso Gültigkeit, was das Singen von Liedern angeht. Das Singen geistlicher Lieder – seien es alttestamentliche Psalmen oder neutestamentliche Lieder – war ein hervorstechendes Merkmal der apostolischen Gemeinde. Und es ist die Auffassung vieler Bibelgelehrter, dass es eine Reihe von Texten im Neuen Testament gibt, die tatsächlich als Lieder gesungen wurden (z.B., Lukas 1,46-55; 1,68-79; 2,29-32).

Es ist ferner möglich, dass das alttestamentliche Buch der Psalmen weiterhin im Gottesdienst der Urgemeinde verwendet wurde. Es ist auch möglich, dass neue Lieder entstanden oder dass auf der Grundlage alttestamentlicher Schriftabschnitte oder von Schriften von gottesfürchtigen Männern Lieder verfasst wurden. Wie ein Kommentator erläutert:

„Wir wissen aus den Schriften mehrerer Autoren aus den ersten Zeiten des Christentums (insbesondere aus den Briefen des Plinius sowie aus einigen Abschnitten in den Schriften von Justin dem Märtyrer und Tertullian), dass die Christen die Gewohnheit hatten, Lieder zur Anbetung Gottes zu singen, die entweder der Schrift entnommen waren oder die mehr der persönlichen Erbauung dienten.“<sup>6</sup>

Was also war der Tenor der Art von Liedern, die in der neutestamentlichen Zeit verfasst wurden? Hier können wir zwei besondere Abschnitte der Schrift anführen, denn diese haben uns viel zu sagen über das Wesen des Liedguts. Erstens:

*Und berauscht euch nicht mit Wein, was Ausschweifung ist, sondern werdet voll Geistes; redet zueinander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen; sagt allezeit Gott, dem Vater, Dank für alles, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus; ordnet euch einander unter in der Furcht Gottes!*

Epheser 5,18-21

Die kontextuelle Gegensätzlichkeit zeigt auf der einen Seite die taumelnde Trunkenheit der Heiden, die von Stumpfsinn, Durcheinander und Ausschweifung charakterisiert ist, die Merkmale ihres Lebenswandels und insbesondere der heidnischen „Anbetung“. Aber auf der anderen Seite sehen wir die vom Heiligen Geist inspirierte Anbetung, die ihren Ausdruck in erbaulichen Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern findet. Auf eine ähnliche Gegensätzlichkeit treffen wir in der Textstelle, wo Paulus über das Thema der Geistesgaben spricht und den Heiligen in Korinth schreibt: „Ihr wisst, dass ihr einst Heiden wart und euch fortreißen ließt zu den stummen Götzen, so wie ihr geführt wurdet“ (1Kor 12,2). „**Fortgerissen“ werden zu stummen Götzen durch einen bizarren heidnischen Impuls, das Reiten auf einer Welle menschlicher Emotionen, stehen in direktem Widerspruch zum christlichen Wandel, wo der Leib mit seinen niederen Instinkten diszipliniert und kontrolliert wird** (vgl. 1Kor 9,27). Dies sollte man den heutigen Gemeinde sagen, die zu „bizarren Impulsen“ ermutigen, die sie erfassen, als ob es sich um „den Heiligen Geist“ handle, obgleich man bei der Beurteilung der Frucht erkennt, dass es sich um einen heidnischen Geist des Emotionalismus handelt, der auf der Grundlage von Suggestionen erzeugt wird.

In Epheser 5,18-21 geht es nicht um eine Trunkenheit von Wein im Gegensatz zu einer „Trunkenheit“ des Heiligen Geistes, wie viele heute glauben, die sich dem pfingstlich-charismatischen Geist geöffnet haben. (Ich habe dies tatsächlich in einigen charismatischen Versammlungen so gehört). Wie in 1Korinther 12,2ff beruht der Gegensatz auf der einen Seite auf der humanistischen, unkontrollierten, emotionsgeladenen Trance hervorrufenden Sinnlichkeit der heidnischen Religion und auf der anderen Seite auf der einfühlsamen geistlichen Natur der Anbetung, die Christus zum Mittelpunkt hat, ehrfurchtsvoll ist und wirkliche Gottesfurcht hervorbringt.

<sup>5</sup> Ebd., S. 69.

<sup>6</sup> Matthew Henry, *Commentary*, Kommentar zu Jakobus 5,13.

Bei wahrer Anbetung geht es nicht darum, banale Lieder, die nicht erbauen, zu singen, sich in Trance zu versetzen, zu zucken und auf den Boden zu fallen oder sich „christlicher“ Rock- und Popmusik hinzugeben, wie es in so vielen Gemeinden heute üblich ist. Es geht um bewussten, sinnerfüllten, intelligenten Gebrauch der Worte, die man an Gott richtet im kostbaren Namen des Herrn Jesus Christus als ein Ausdruck von Ehrerbietung und Gottesfurcht. Wenn demnach deine Gemeinde das tendenziöse Liedgut der neuen Lobpreisszene singt, selbst wenn es nicht von sensationeller „Pyrotechnik“ so vieler heutiger Gemeinden begleitet ist, förderst du gleichwohl durch die Worte, die gesungen werden, die falsche Theologie, die diesem Liedgut zugrunde liegt (diese Theologie werde ich in späteren Abschnitten erörtern).

Ein weiterer neutestamentlicher Vers, der viel in Bezug auf die Grundeinstellung und den Inhalt unseres Lobpreises zu sagen hat:

*Lasst das Wort des Christus reichlich in euch wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander und singt mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn lieblich in eurem Herzen.*

Kolosser 3,16

Erstens, Paulus schreibt, dass die Lehre Christi und des Evangeliums „in aller Weisheit“ fest in uns verankert werden sollte – nicht mit einer abscheulichen oder sogar gotteslästerlichen Perversion des Evangeliums oder einem missverstandenen Glauben oder einem geliebten Steckenpferd, sondern mit dem Reichtum und der Weisheit Christi.

Er sagte im vorangegangenen Vers, dass der „Friede Gottes“ in unseren Herzen regieren soll. Aber dies könnte sehr leicht zu einer Art Pietismus und Mystizismus werden, und deswegen fügt er bewusst hinzu: „Lasst das Wort Christi reichlich in euch wohnen.“ Dies bewahrt uns vor dem Vertrauen auf den Bereich des Subjektiven und stellt uns fest auf die objektive Wahrheit über Christus – dies ist absolut entscheidend für unser Liedgut und unsere Anbetung.

Es wird hier außerdem deutlich, dass unsere Anbetung mit Liedern zu unserem gegenseitigen Nutzen und zur gegenseitigen Erbauung dienen sollte – „indem wir einander lehren und ermahnen.“ Daraus geht eindeutig hervor, dass christliche Lieder einen hohen Wert und eine Tiefe enthalten sollten, um Gläubige und sogar Ungläubige in den Wahrheiten des Glaubens zu unterweisen, die wir in Christus Jesus haben. Hier ist kein Platz für oberflächliche Liedchen, theologisch fragwürdige Reime und hypnotisches Geschwafel.

Es ist interessant, dass Johannes Calvin nach seiner Anmerkung, wie heidnische Musik Anzüglichkeiten (Unzüchtigkeiten) und Zechgelage (berauschte Lustbarkeiten) beinhaltet, ausführt: „Paulus wollte, dass die Lieder der Christen ... geistlich sind, ohne Frivolitäten und nichtiger Belanglosigkeiten.“<sup>7</sup> Gilt dieses Wort nicht auch für unsere Zeit? Wie wichtig ist der Gegensatz zwischen „geistlichen“ Liedern und denen, die voller „Frivolitäten und nichtiger Belanglosigkeiten“ sind, wie es heute bei so vielen der modernen Chorisse und der auf Rockmusik basierenden Liedinhalten, die in so vielen Gemeinden heute geschrieben und gesungen werden, der Fall ist.

### III. LIEDGUT NACHAPOSTOLISCHER ZEIT

Wie entwickelte sich das Liedgut in der nachapostolischen Ära der frühen Gemeinde, nachdem der neutestamentliche Kanon abgeschlossen war? Dies ist gewiss ein guter Hinweis, wie wir das Thema in allen nachfolgenden Epochen der Gemeinde angehen sollten.

Andrew Wilson-Dickson, in seiner Geschichte der christlichen Musik, schreibt, dass sich in der frühen Gemeinde „der Stil des Gesangs im Gottesdienst absolut von der Atmosphäre in einem Nachtclub unterschied.“<sup>8</sup> Er zitiert Arnobius, den Lehrer von Lactantius, der um 297 n. Chr. schrieb:

„Hat Gott die Seelen gesendet, damit sie hier die zur Musik gehörigen Dinge und die das Flötenspiel betreffenden Punkte als heilig und höchst ehrwürdig betrieben; damit sie durch Flötenblasen die Backen aufspannten, damit sie nach dem Takt unflätige Gesänge und das schallende Getön der Crotales [antike Zimbeln, häufig bei orgiastischen Gelagen verwendet] begleiteten, wodurch die übrige Menge der Seelen ausgelassen sich in ungeregelte Bewegungen

<sup>7</sup> John Calvin, *Commentary on the Epistle to the Colossians*, Kommentar zu Kolosser 3,16.

<sup>8</sup> Andrew Wilson-Dickson, *A Brief History of Christian Music* (Lion, 1997), S. 40.

der Körper auflöst, tanzt und singt, im Kreise sich dreht und endlich mit erhobenen Hinterbacken und Hüften in zitternder Bewegung der Schamteile umhertobt. Hat Gott die Seelen gesendet, damit sie männlichen Geschlechtes Tribaden [Tribadie: nicht penetrative sexuelle Praktiken], weiblichen Geschlechtes Huren, Harfenistinnen, Saitenspielerinnen würden; damit sie ihren käuflichen Leib hingäben, dem Volk ihren Preis veröffentlichten, bereitwillig in den Bordellen, gefesselt in den Gewölbten, nichts verweigernd, fertig zum Saugen.”<sup>9</sup>

So können wir also sehen, dass Musik im Gottesdienst völlig verschieden war von weltlicher Unterhaltung, was besonders in Bezug auf den Gemeindegesang galt. Was also stand im Mittelpunkt der frühen Gemeindelieder? Was war ihre Grundaussage? In seiner Kirchengeschichte führt Eusebius (ca. 325 n. Chr.) ein Schriftstück aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. an (möglicherweise von Hippolytus), das sich gegen die Irrlehre richtete, Christus sei lediglich ein Mensch:

„Wie viele Psalmen und Lieder, die von Anfang an von gläubigen Brüdern geschrieben wurden, besingen Christus als das Wort Gottes und verkünden seine Gottheit!“<sup>10</sup>

**Wir lernen zwei wichtige Fakten über das Liedgut in der Zeit der Apostel und frühen Gemeinde:**

- 1.) Psalmen und Lieder wurden „von Anfang an“ von gläubigen Brüdern in der Gemeinde verfasst, und**
- 2.) ein zentraler Aspekt dieser Lieder war die Verkündigung der Gottheit Christi.**

Plinius der Jüngere, Statthalter von Bithynien, schrieb 112 n. Chr. an Kaiser Trajan über Christen in seiner Provinz: „... dass sie sich gewöhnlich an einem bestimmten Tage vor Sonnenaufgang versammelten, Christus wie einem Gott einen Wechselgesang darbrachten.“<sup>11</sup> Mit anderen Worten, selbst der heidnische Plinius hatte erkannt, dass die Gottheit Christi in den Liedern der Christen besungen wurde – „wie einem Gott“. **Dies war das grundlegende Thema dieser frühen christlichen Lieder: die Gottheit unseres Herrn Jesu Christi und die Anerkennung derselben.**

Daraus geht hervor, dass viele der frühen christlichen Lieder – wie viele der alttestamentlichen Psalmen – zu einem bestimmten didaktischen und apologetischen Zweck geschrieben wurden. Und dieses Merkmal prägt die gesamte Geschichte des christlichen Liedguts.

Kurz nachdem Hilarius von Poitiers um 360 n. Chr. ein Gesangsbuch verfasst hatte, führte Ambrosius von Mailand (der so stark das Denken von Augustinus von Hippo beeinflusste) das Singen von Psalmen und Liedern als **direkte Gegenreaktion** auf die Lieder der Arianer ein, die im 4. nachchristlichen Jahrhundert die Gottheit Christi leugneten. Solche Maßnahmen wurden schon zuvor ergriffen, um ein Gegengewicht gegen die Lieder der Gnostiker und Manichäer zu schaffen, die sehr darauf bedacht waren, Lieder zu singen, die ihre eigenen Irrlehren und Erfahrungen zum Ausdruck brachten. Irrlehrer wissen sehr wohl, wie einflussreich Musik sein kann und wie Musik bewusst eingesetzt werden kann, um ihre Lehren in das Denken der leichtgläubigen Glieder einer jeden Versammlung einzuführen, was der Fall ist beim *neuen Lobpreis*, wie wir sehen werden.

**Daraus erkennen wir, dass die didaktische und theologische Natur des Gemeindegesangs in Form von Psalmen und Liedern absolut notwendig ist, wenn man ein Gesangsbuch erstellt.** Lieder zur Anbetung sollten nicht leichtfertig ausgewählt werden, noch sollten sie oberflächliche Elemente enthalten, die in den Ohren kitzeln. Einer der größten puritanischen Denker, Thomas Manton, sagte über die Auswahl von Liedern für den Gottesdienst seiner Zeit: „Ich bekenne, dass wir andere Lieder nicht verbieten [und auch die Psalmen der Schrift nicht]. Wenn sie ernst und gottesfürchtig sind, können sie nach Beratschlagung in die Gemeinde aufgenommen werden.“<sup>12</sup>

„Ernst und gottesfürchtig.“ Dies wäre den meisten überspannten Anbetern in so vielen Gemeinden von heute zu langweilig. Will man profanes Treiben und fleischliche Weltlichkeit in den Gemeinden vermeiden, müssen Psalmen, Loblieder und geistliche Lieder dazu dienen, Ehrerbietigkeit und Gottesfurcht zu fördern. **Seit**

<sup>9</sup> Arnobius der Ältere, *Gegen die Heiden*, Zweites Buch, 42. Bibliothek der Kirchenväter, <https://bkv.unifr.ch/de/works/cpl-93/versions/gegen-die-heiden-bkv-2/divisions/110>.

<sup>10</sup> Eusebius von Cäsarea, *Kirchengeschichte*, Fünftes Buch, Kapitel 28. Bibliothek der Kirchenväter.

URL: <https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-3495/versions/kirchengeschichte-bkv-2/divisions/144>.

<sup>11</sup> Plinius der Jüngere, *Brief des Plinius über die Christen an Kaiser Trajan*, Brief X 96.

<sup>12</sup> Thomas Manton, *An Exposition upon the Epistle of James* (Banner of Truth, 1962, first published 1693), S. 442.

**Beginn der neutestamentlichen Ära waren die Lieder äußerst tief und hatten vor allem das Ziel, die Würde und Allmacht Gottes und die Gottheit Christi in dieser Ehrerbietigkeit und Gottesfurcht zu erheben.** Die Vorstellung, dass Lieder dazu dienen sollten, eine Atmosphäre von Glückseligkeit zu erzeugen oder künstlich eine „Atmosphäre der Anbetung“ zu schaffen (wie es in vielen Gemeinden heute üblich ist), ist nicht nur dem Neuen Testament fremd, sondern auch den Schriften der frühen Gemeinde. **Tatsächlich hatten die Lieder im gesamten Zeitalter des Evangeliums diesen doppelten Zweck: Gott zu verherrlichen und die Lehre des Glaubens zu vermitteln.** Alle Lieder, die diesem Zweck nicht dienten, wurden von verantwortungsbewussten WächterN (Älteste, Pastoren, Lehrer) als unbrauchbar für die Anbetung des Schöpfers des Universums verworfen.

Dies muss heute wieder bedacht werden. Lieder machen 15-20 % des Gottesdienstes aus. In vielen Gemeinden, die weniger Wert auf die Verkündigung von Gottes Wort legen, können es sogar 50 % oder mehr sein! Aufgrund der starken Beeinflussung der Musik auf die menschliche Seele – insbesondere bei der Anbetung Gottes – spielt das Singen von Lobliedern sicherlich eine entscheidende Rolle bei der Prägung unseres Denkens und unserer Seelen. Dies kann sogar unsere DNA beeinflussen, wie die Wissenschaft der Epigenetik gezeigt hat.

**Aus diesem Grund ist es wichtig, dass unser Liedgut gesunde Lehre und das richtige Denken über wahre biblische Anbetung fördert, die Gott ehrt und verherrlicht.** Es ist ferner aus pastoraler Sicht notwendig zu gewährleisten, dass die Mitglieder unserer Gemeinden nicht in Irrtum oder Irrlehre geleitet werden, indem sie den falschen Lehren der Lieder von Liederdichtern folgen, die sie singen – insbesondere wenn es sich um noch lebende Liederdichter handelt, wie es der Fall ist bei der Agenda der Liederdichter des *neuen charismatischen Lobpreises*. Und da EXISTIERT eine Agenda, wie wir später in diesen Ausführungen detailliert sehen werden. In diesem Zusammenhang ist es interessant, das Vorwort von John Wesley zu seinem Liederbuch *Collection of Hymns* aus dem Jahre 1780 zu lesen. Dort schreibt er offen:

„In diesen Liedern gibt es keine Knittelverse [holprige Verse], kein Flickwerk, keine Worte nur um des Reimes willen, keine bloßen Füllworte. Hier ist nichts Schwülstiges oder Bombastisches auf der einen Seite oder Belangloses und Trügerisches auf der anderen Seite. Hier gibt es keine Floskeln, keine Worte ohne Bedeutung.“

Es wurde sehr darauf geachtet, eine Ausdrucksweise zu verwenden, die der Anbetung des Königs des Universums angemessen war. Nicht nur dies, sondern wir entdecken, dass die Lieder 320-379 (d.h., 59 Lieder oder 11,5 % von insgesamt 525 Liedern) in seiner Ausgabe von *Collection of the Hymns* aus dem Jahre 1780 die „Leiden der Gläubigen“ und „Sehnen der Gläubigen nach vollkommener Erlösung“ zum Thema haben. Gerade einmal 74 Lieder befassen sich mit der „Freude der Gläubigen“. Demzufolge gab es fast so viele Lieder über das Leiden und das Sehnen nach vollkommener Erlösung wie über die Freude. Was für eine gesunde Ausgewogenheit! Wie weit entfernt ist dies doch von der Vorstellung der Verfasser von Liederbüchern des *neuen Lobpreises* entfernt mit ihrer vorherrschenden Betonung auf überzogene „Jubelfeiern“ (*Celebrations*) und einer sehr oberflächlichen Form des dominionistischen „Königreich Jetzt“ Triumphalismus.

Betrachtet man den Inhalt von Wesleys Liederbuch, wird deutlich, dass er es in einer bestimmten Weise anordnete – ähnlich der *Pilgerreise* John Bunyans –, um eine „geistliche Biographie der Art von Person darzustellen, die er in seinem Vorwort als ‚wahren Christen‘ bezeichnete.“<sup>13</sup> Das war Wesleys „Vorlage“ für sein Liederbuch. Und dies sollte bei jedem der Liederdichter so sein. Ihre Musik sollte Ausdruck ihrer eigenen grundlegenden geistlichen Pilgerschaft sein, die integer sein muss.

**Darin liegt der Schlüssel für die wahre Natur des neuen Lobpreisstils.** Ein charismatischer Liederdichter, Dave Fellingham, schreibt: „Mein Dienst ist Ausdruck meiner spirituellen Pilgerreise.“<sup>14</sup> Dies ist eine äußerst erhellende Aussage. Denn wenn wir das Wesen der geistigen Pilgerschaft moderner charismatischer Liederdichter betrachten, müssen wir uns die Frage stellen, ob wir unsere Gemeinden ihrem Einfluss durch ihren Lobpreis aussetzen wollen. **Denn mit ihren Liedern wird eine ganze Bandbreite theologischer Abirrungen und offener Irrlehren Eingang finden.** Denn auch ihre Lieder vermitteln Lehre. Aber sie lehren nicht die Grundlagen des Glaubens. Sie lehren dich, wie man charismatisch sein kann, mit all der eigensinnigen Unberechenbarkeit, die dies mit sich bringt, wie ich unten zeigen werde. Doch wie viele der Ältesten (Torwächter) in den Gemeinden bekümmert dies?

<sup>13</sup> Bernard Lord Manning, *The Hymns of Wesley & Watts* (Epworth Press, 1943), S. 11-12.

<sup>14</sup> Dave Fellingham, *To the Praise of His Glory* (Kingsway, 1995), S. 27.

Auf jeden Fall ist der Schlüssel zur Pilgerschaft der Liederdichter des neuen Lobpreisstils ein ganzes Sammelsurium falscher sogenannter „christlicher“ Erfahrungen, insbesondere was „die Taufe im Heiligen Geist“ angeht, die in den Kreisen des *neuen Lobpreises* in den letzten Jahrzehnten eine wichtige Rolle spielte, wie ich eingehender unten darlegen werde.

Eines ist sicher, wir begeben uns nun in eine sehr andere Welt im Vergleich zu jener, die in den vorangegangen Epochen existierte. Man gewinnt heute eindeutig den Eindruck, dass es unter den Gemeinden wichtig geworden ist, dem Trend folgend ein Popstar-Image aufzubauen und in der Lage zu sein, drei Akkorde auf der Gitarre spielen zu können, um akzeptiert oder sogar als Liederdichter gefeiert zu werden. Wie kam es dazu? Damit wollen wir uns nun befassen.

## IV. PRIMÄRE TRENDS IM MODERNEN LOBPREIS

Nachdem wir kurz die wichtigsten Prinzipien der Geschichte der Kirchenlieder betrachtet haben – was uns als gutes Fundament dient für die Grundhaltung und den Inhalt bei der Komposition heutiger Lieder – wollen wir nun die primären Trends im Liedgut erörtern, die, so glaube ich, direkt zu dem gegenwärtigen Niedergang in der Gottesdienstgestaltung geführt hat.

Erstens, ein bemerkenswerter Trend in der heutigen Lobpreisszene ist:

### 1. Der alttestamentliche Tempel-Gottesdienst als Ersatz für den Synagogen-Gottesdienst

Einer der Hauptgründe für die große Verwirrung in der heutigen Kirchenszene ist, dass sich vieles von dem, was sich „Anbetung“ nennt, am Vorbild des alttestamentlichen Tempel-Gottesdienstes orientiert, was für eine neutestamentliche Gemeinde völlig ungeeignet ist. Tatsächlich basiert dies sogar auf einem imaginären alttestamentlichen Tempel-Gottesdienst, da allerlei unangemessene Dinge ins Spiel gebracht werden.

#### Davids Tanz rechtfertigt kein „Alles ist erlaubt“-Modell im neutestamentlichen Gottesdienst

Als klassisches Beispiel für diese unbiblischen Vorstellungen wird oft Davids Tanz vor dem Herrn in 2Samuel 6 herangezogen, um „Spontanität“ in unserem heutigen Gottesdienst zu rechtfertigen, obwohl dies überhaupt *nicht* Teil der streng regulierten Tempelordnung war. **Wer glaubt, die Tempelbesucher könnten einfach aufstehen und ihr eigenes Ding machen – tanzen, ein beliebiges Instrument spielen, klatschen oder spontan „Halleluja“ rufen –, der lebt wahrlich im Wolkenkuckucksheim!** Lassen Sie uns das also kurz erläutern, bevor wir weitermachen.

Es muss darauf hingewiesen werden, dass Davids spontaner Tanz kein Vorbild für gemeinschaftliche Anbetung ist, wie viele Leute in ihrer Unwissenheit behaupten. David war Zeuge der Überführung der Bundeslade nach Jerusalem, seinem Machtzentrum. Tanzte er nur aus Freude über die Macht, die die Bundeslade repräsentierte, die göttliche Macht, oder lag es an seinem eigenen Erwerb dieses heiligen Artefakts und dessen, was es repräsentierte? Ich vermute, es war ein bisschen von beidem. Als Ussa von Gott bestraft wurde, weil er die Bundeslade auf dem Weg nach Jerusalem berührt hatte, wurde David zornig über Gottes Urteil, da dies einen gewissen Schatten auf das Geschehen geworfen und seine sorgfältig ausgearbeiteten Pläne, die Bundeslade zu seinem Machtzitz zu bringen, durcheinandergebracht hatte (2Sam 6,8). Diese Episode scheint mir David in keinem guten Licht erscheinen zu lassen. Drei Monate später kam die Bundeslade endlich in Jerusalem an, und David ließ sich von seinem Tanz mitreißen, der jene Art von Schritten mit halber Drehung gewesen sein dürfte, wie sie im Nahen Osten üblich sind. **Kein Aspekt dieser Episode mit David ist für den gemeinsamen Gottesdienst irgendeiner Epoche bindend, und es ist absurd, dass er überhaupt erwähnt wird.** Dennoch wird er so oft vehement von Anhängern der pfingstlich-charismatischen Bewegung vertreten, die versuchen, den *neuen Lobpreis* zu rechtfertigen. Sie klammern sich an jeden Strohhalm, um alles im Gottesdienst zu rechtfertigen, indem jeder spontan tun kann, was er will. Und niemand sollte Einwände erheben, sonst sind sie genauso furchtbar wie Davids Frau Michal, die ihren Mann für das, was er getan hat, beschimpfte (2Sam 6,16). Das ist reine geistliche Erpressung auf der Grundlage von etwas, das überhaupt nichts mit der gemeinsamen Anbetung im Zeitalter der Gemeinde zu tun hat. Der Tanz Davids ist auf ganzer Linie ein Ablenkungsmanöver in der gesamten Debatte. Ich hoffe, dass diese irrtümliche Rechtfertigung damit endgültig widerlegt ist.

**Für ernsthafte Geschichtsforscher ist es offensichtlich, dass die Synagoge den Tempel als geeignetes Vorbild für die christliche Anbetung ablöste** (wie die von Gott angeordnete Zerstörung des jüdischen Tempels im Jahr 70 n. Chr. deutlich zeigte). Ein Liturgiehistoriker stellt fest:

„Was den Einfluss der Synagoge auf die Gemeinde betrifft, **so besteht kein Zweifel daran, dass die frühesten christlichen Versammlungen und Versammlungsorte dem Vorbild der Synagogen nachempfunden waren.**“<sup>15</sup> [Hervorhebung hinzugefügt]

Und wie Ralph P. Martin auch feststellt: „*Der Einfluss der Synagoge auf den christlichen Gottesdienst war dauerhafter und tiefer [als der des Tempels].*“<sup>16</sup> Es waren die Synagogen, die nach der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. bestehen blieben, NICHT der Tempel! Der ursprüngliche Zweck der Synagoge war in erster Linie das Lesen der Heiligen Schrift und die Auslegung der gelesenen Schriftabschnitte (Lk 4,16-22; Mt 13,54; Mk 1,21-22; Jo 6,59). Es wurde auch gebetet (Mt 6,5), und obwohl in der Literatur kein spezifischer Gesang in der Synagoge erwähnt wird, gilt es als sehr wahrscheinlich, „*dass jene Teile der Liturgie, die mit dem Tempelkult verbunden waren, wie das Rezitieren von Psalmen, gesungen wurden.*“<sup>17</sup>

### **Die Lesung der Heiligen Schrift und ihre Auslegung waren das Herzstück des Gottesdienstes der frühen Gemeinde**

Solange die Vorstellung von Gottesdienst im Tempelkonzept verwurzelt ist, sehnt man sich eher nach triumphalen „Feiern“ und großen Aufführungen als nach stiller Demut in Ehrfurcht und Gottesfurcht. Der charismatische Gottesdienststil entspringt naturgemäß dieser falschen Vorstellung des alttestamentlichen Tempels. Das Hauptelement des Synagogengottesdienstes – sein zentraler Faktor – war jedoch nicht Zeremonie oder Aufführung, sondern etwas, das für die Gestaltung des späteren Lebens der Ortskirchen, auf die die Synagoge so einflussreich war, von entscheidender Bedeutung. **Dieses Element war die Lesung und Auslegung der Heiligen Schrift.** Der Gottesdienst der frühen Gemeinde beinhaltete Gottesdienste, die das Wort Gottes verkündigten. Ralph Martin bezeichnete die Lesung und Auslegung der Heiligen Schrift sehr treffend als „*den Mittelpunkt des Gottesdienstes in der Synagoge, auf den die Segnungen und Gebete ausgerichtet waren*“.<sup>18</sup> Wie seltsam ist es daher, dass der charismatische Liedermacher Dave Fellingham feststellte: „*Einen großen Einfluss auf die frühe Gemeinde hatte die Musik des jüdischen Tempels.*“<sup>19</sup> Doch das wäre, wie Ralph Martin oben sagte, lediglich „das Rezitieren von Psalmen“, während der wahre Einfluss, den man wirklich als „groß“ bezeichnen kann, die Lesung und Auslegung der Heiligen Schrift war, um die sich alles drehte. Fellingham fährt dann fort:

„Es ist möglich, dass die Leviten, die zweimal im Jahr für eine Woche zum Tempeldienst berufen wurden, den Einfluss des Tempelkultes mit in die örtliche Synagoge brachten.“<sup>20</sup>

Auch dies ist reine Vermutung zur Unterstützung einer tendenziösen Vorstellung. Sie wollen, dass der gesamte Tempelgottesdienst eine Grundlage für alles bildet, was sie heute in ihren Gemeinden praktizieren, damit sie eine große Show abziehen können! Es ist leicht, die Worte „*Es ist möglich...*“ auszusprechen. Eine umfassende Gottesdienstpraxis für alle neutestamentlichen Gemeinden auf einer solchen Annahme aufzubauen, ist gelinde gesagt fragwürdig! **Es war nicht die gesamte Palette des Tempelgottesdienstes, die in die Synagogen und damit in die Gemeinden gebracht wurde, sondern lediglich das „Rezitieren von Psalmen“, das in einfacher Anbetung geschah, während die Lesung und Auslegung der Heiligen Schrift im Mittelpunkt der Versammlungen stand.** Darüber hinaus war es die Heilige Schrift, die in Form der Psalmen gesungen wurden, und nicht irgendwelche oberflächlichen, hypnotischen Lieder, flotte Rhythmen oder Rockmusik-Kreationen, die die Gemeindeglieder komponiert haben!

Angesichts der Tatsache, dass „*die frühesten christlichen Versammlungen und Versammlungsorte dem Vorbild der Synagogen nachempfunden waren*“ (wie oben zitiert), gibt uns dies sicherlich einen wichtigen Hinweis darauf,

<sup>15</sup> W.K. Lowther Clarke (ed.), *Liturgy and Worship* (S.P.C.K./ Macmillan, 1932), *Synagogue Worship in the First Century*, S. 75.

<sup>16</sup> R.P. Martin, op. cit., S. 66.

<sup>17</sup> Ebd., S. 66-67.

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Dave Fellingham, *Worship Restored* (Kingsway, 1987), S. 17.

<sup>20</sup> Ebd., S. 21.

was in unseren heutigen Versammlungen im Mittelpunkt stehen sollte. Wie bereits gezeigt, bestand der Gottesdienst in der frühen Gemeinde aus „Wort“-Gottesdiensten, in denen die Lesung und Auslegung der Heiligen Schrift im Mittelpunkt stand.

**Obwohl es richtig ist, zu sagen, dass der dreieinige Gott das persönliche Objekt all unserer Anbetung ist, sollte die Lesung und Auslegung des geschriebenen Wortes Gottes die Grundlage für die Praxis der Anbetung bilden.** Hätten sich die Gemeinden nicht von dem konsolidierenden und einigenden Faktor der öffentlichen Lesung und Auslegung des *geschriebenen* Wortes Gottes als Herzstück und Mitte ihres Gottesdienstes entfernt, wie viel Spaltung, Kummer und Chaos hätten vermieden werden können. Aber wir befinden uns in einer Zeit des großen Abfalls, sodass diese Entwicklungen verständlich werden, auch wenn sie alles andere als angenehm sind.

**Der Ausgangspunkt der neutestamentlichen Gemeinde war von Anfang an nicht der Tempel mit seinen zeremoniellen und rituellen Aktivitäten, sondern die Synagoge mit ihrer öffentlichen Lesung und Predigt des Wortes Gottes.** Deshalb gingen die Apostel zuerst in die Synagogen, um den Herrn Jesus Christus zu preisen. Wie Petrus es ausdrückte:

*Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird.*

(Apostelgeschichte 15,21)

Die frühe Gemeinde fand ihren Höhepunkt der Anbetung in der einfachen Lesung und Auslegung des Wortes in der Synagoge, nicht im aufwendigen Spektakel des Tempels. **Aus diesem Grund beinhaltete die europäische Reformation des 16. Jahrhunderts eine Rückkehr zu diesem synagogenbasierten Modell der frühen Gemeinde und nicht zum synkretistischen Tempelmodell, das in den vergangenen tausend Jahren in der römisch-katholischen Sekte (manche würden sagen „Kult“) fortgeführt wurde.**

### **Die Grundlagen der neutestamentlichen Versammlungen in der frühen Kirche**

Die Apostel unseres Herrn übernahmen von Anfang an das Synagogenmodell für den Gottesdienst anstelle des Tempels, wie die neutestamentlichen Hinweise auf den Gottesdienst deutlich zeigen. Dies führte zu einem notwendigen Bruch mit dem Alten Bund, der nun durch den Neuen Bund abgelöst worden war. **Daher sind es maßgeblich die Apostel, die uns ein Beispiel gegeben haben, und wir sollten ihnen folgen.** Wir kennen aus der Heiligen Schrift die wesentlichen Bestandteile neutestamentlicher Gottesdienste: **Anbetung** (Apg 16,25; Eph 5,19; Kol 3,16), **Gebet** (Apg 2,42; 4,31), **öffentliche Lesung der Heiligen Schrift** (1Tim 4,13), **Auslegung der Heiligen Schrift** (1Tim 4,13; 5,17) und **Brotbrechen** (Apg 2,42.46; 20,7; 1Kor 11,20-26). Hierbei handelt es sich nicht um außerbiblische Quellen. Es ist wichtig, all dies vor Augen zu haben, und diese schlichte Schönheit erweckt in mir den Wunsch, dies in allen Gemeinden zu sehen.

Wenn ich daran denke, dass so viele keine Ahnung haben, was ein neutestamentlicher Gottesdienst wirklich ist, blutet mir das Herz. Und gerade habe ich eine E-Mail von einer gereiften Jüngerin Christi erhalten, die einen Großteil ihres langen geistlichen Lebens entweder in einem charismatischen oder einem New-Age-Umfeld verbracht hatte, und manchmal überschnitten sich diese sogar. Das alles verwirrte sie, also zog sie sich von allem zurück. Dann schrieb sie mir (unter anderem):

„Das Ergebnis ist, dass ich nicht wirklich weiß, wie ein richtiger Gemeindegottesdienst aussehen sollte. Ich habe es geliebt, Kirchenlieder im Chor zu singen, und ich habe das Gefühl, dass dies wahrscheinlich mehr mit Gottesdienst zu tun hat als alles, was ich je erlebt habe.“

Ich denke, sie spricht vielleicht für viele. **Es ist an der Zeit, dass mutige, treue Pastoren ihr und den zahllosen anderen Gläubigen, die sich wie sie nach einer echten neutestamentlichen Versammlung sehnen, zeigen, wie eine solche Versammlung tatsächlich aussehen sollte.**

Während im Alten Bund alle Einzelheiten des Gottesdienstes in Regeln und Vorschriften indessen klar dargelegt waren, ist dies im Neuen Bund nicht der Fall.<sup>21</sup> Wir haben keinen vollständigen Bericht über einen

---

<sup>21</sup> Man muss hierbei bedenken, dass das alttestamentliche Israel größtenteils aus Menschen bestand, die keine echten Nachfolger des Herrn waren und nicht den Glauben Abrahams hatten (Rö 9,6.8), wie ihr kollektives Verhalten (mit Ausnahme der Minderheit der Gläubigen)

Gottesdienst (abgesehen von einigen Details in Bezug auf die Gemeinde zu Korinth, die eindeutig sehr problematisch war). Die Tatsache, dass wir auch einige außerbiblische Dokumente über Gottesdienste der frühen Gemeinde haben, ist für uns jedoch sehr hilfreich. Natürlich haben sie nicht die Autorität der Heiligen Schrift, sondern dienen lediglich dazu, unsere Behauptung zu untermauern, dass die Apostel den frühkirchlichen Gottesdienst auf der Grundlage der Synagoge und nicht des Tempels begründeten. Das Studium der Kirchengeschichte ist oft sehr aufschlussreich, da es externe Beweise und Bestätigungen für den Inhalt der Heiligen Schrift liefert.

**Im letzten halben Jahrhundert erlebten wir die völlige Auflösung des einfachen Gottesdienststils nach dem Vorbild der Synagoge in Form von „Wort-Gottesdiensten“, wie sie in der Reformation bekräftigt worden waren. Viele Gemeinden entschieden sich für einen aufwendigen, unterhaltsamen Gottesdienst, der eher auf einer imaginären Sicht des Tempels des Alten Testaments als auf dessen Wirklichkeit beruhte.** Die Auswirkungen all dessen waren verheerend und ebneten den Weg für noch törichtere Wahnvorstellungen, wie zum Beispiel den sogenannten „Toronto-Segen“ Mitte der 1990er Jahre, der einen katastrophalen Wendepunkt des Bösen darstellte, der bis heute nachwirkt.

Ein weiterer wichtiger Trend in der heutigen Lobpreisszene ist:

## 2. Der Übergang von der Klassik zur Romantik

Das Muster in der Entwicklung des *neuen Lobpreises* in der gegenwärtigen Gemeinde spiegelte tatsächlich eine wichtige musikalische und künstlerische Bewegung der säkularen Geschichte wider.

Vor dem frühen 19. Jahrhundert wurde Musik innerhalb der strengen Grenzen einer anerkannten musikalischen Form komponiert. Im Barock, vom 17. bis zum frühen 18. Jahrhundert, und in der Klassik, die von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts dauerte, wurde Musik – wenn man es so sagen darf – als reine Artikulation der Musik selbst geschrieben. Jede persönliche Äußerung menschlicher Emotion wurde der musikalischen Form unterworfen, die allein das Mittel zu ihrem Ausdruck darstellte.

Die Sonatenform auf dem Höhepunkt der Klassik schränkte den persönlichen musikalischen Ausdruck enorm ein, ähnlich wie ihre Zwillingsschwester, das Sonett in der Poesie, ohne jedoch die Kreativität einzuschränken. Dies bedeutete jedoch, dass die Musik das sein konnte, was sie sein sollte, ohne dass ein über großes Paar menschlicher Stiefel ihr Gesicht zertrampelte und entstellte.

Ursprünglich war das tragende Merkmal aller Kirchenmusik in erster Linie *Kosmos* statt *Chaos*, *Konsonanz* [harmonischer Zusammenklang] statt *Dissonanz* [Disharmonie], *Gleichklang* statt *Missklang*. Diese Musik hatte ein echtes „Zentrum“; eine Stabilität und Harmonie, die dem Ohr schmeicheln sollte. Die auf diesem Kosmos-Prinzip basierende polyphone Vokalmusik der Kirchen fand schließlich ihren Ausdruck in der instrumentalen polyphonen [mehrstimmigen] Musik, von Streichgamben mit Lautenbegleitung im 15. und 16. Jahrhundert über das Barockorchester des 17. Jahrhunderts bis hin zum klassischen Vollarchester des 18. und 19. Jahrhunderts.

So wurde die theozentrische Grundsätzlichkeit und Konsonanz [Gleichklang von Tönen] der ein- und mehrstimmigen Kirchenmusik in das Repertoire der klassischen Musik übernommen und bildete dessen Grundlage.

Diese grundlegende Integrität, die in der westlichen Kirchenmusik und in der klassischen Musik fast 1500 Jahre lang vorherrschend gewesen war, begann jedoch im 19. Jahrhundert allmählich zu zerfallen, als die Romantik entstand. **Diese folgte weitgehend den Idealen der europäischen Aufklärung, in der die menschliche Autonomie die Idee göttlicher Autorität ersetzen sollte.** Die Aufklärung war eine Bewegung des 17. und 18. Jahrhunderts, an der Philosophen und Wissenschaftler wie René Descartes (1596–1650), John Locke (1632–1704), Isaac Newton (1642–1727), François Voltaire (1694–1778), Denis Diderot (1713–1784), Jean Rousseau (1712–1778) und Immanuel Kant (1724–1804) teilhatten. Jeder dieser Männer leistete seinen eigenen Beitrag zu einer Bewegung, die deistisch [Deismus: Gottesauflösung der Aufklärung des 17. und 18. Jahrhunderts, nach der Gott die Welt zwar geschaffen hat, aber keinen weiteren Einfluss mehr auf sie ausübt],

---

wiederholt offenbarte. Die wahren Nachfolger wurden als „Überrest nach der Erwählung der Gnade“ bezeichnet (Rö 11,5). Aus diesem Grund waren die Kinder Israels so von Regeln und Vorschriften umgeben, sogar im Tempelkult. Neutestamentliche Versammlungen sind nicht für Gruppen gedacht, die mehrheitlich aus Ungläubigen bestehen, sondern in erster Linie für die Versammlung des gläubigen Leibes Christi, obwohl Ungläubige, die nach der Wahrheit suchen, nicht davon ausgenommen sind.

rationalistisch und/oder letztlich antichristlich sein konnte; mit dem Glauben an die angeborene Güte der menschlichen Natur, der Überlegenheit der Wissenschaft über die biblische Autorität, der Ersetzung des christlichen Glaubens durch die menschliche Vernunft, der Infragestellung von Tradition und Autorität (menschlich und göttlich) und dem Aufwärtstrend des menschlichen Fortschritts.

Wie ein Theologe es ausdrückte, war die Aufklärung:

„.... das Herauswachsen des Menschen aus seiner Unreife, die ihn dazu brachte, sich auf äußere Autoritäten wie die Bibel, die Kirche und den Staat zu verlassen, die ihm sagten, was er denken und tun sollte ... Das Motto der Aufklärung lautete: *Sapere aude – ,Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!*“<sup>22</sup>

Dieser gleiche philosophische Prozess setzte sich schließlich auch in der Welt der Musik fort, sodass Musik nicht mehr um der Musik willen als reine Idee komponiert wurde, sondern als *Denkmal für das Ego einer Person*. Plötzlich drehte sich beim Komponieren alles um „*mich und meine höheren Gefühle*“.<sup>23</sup> Das Wesen der Romantik war nicht „*Wie kann ich ein großartiges musikalisches Werk schaffen*“, sondern „*Wie kann ich meine Angst, meine Ekstase, meine einzigartigen Gefühle auf eine Weise ausdrücken, die ich für richtig halte?*“ Das Problem dieser Entwicklung war, dass – so schillernd und großartig das Ergebnis auch für die Komposition weltlicher klassischer Musik gewesen sein mag – ein solcher Ansatz für die Anbetung Gottes nur destruktiv sein konnte.

So können wir einerseits die Unterordnung des individuellen Willens unter eine übergeordnete Form als ein wesentliches Merkmal der Klassik ausmachen; andererseits gibt es einen Ausbruch aus dieser Form hin zu einer *ungezügelten Selbstdarstellung*, die so typisch für die Romantik war. Und der Kontrast zwischen diesen beiden Bewegungen spiegelt sich im Gottesdienst heutiger Gemeinden wider. So schrieb der charismatische Gemeindeälteste Dr. Patrick Dixon in einem Artikel in der Zeitung *The Independent*, in dem er den ketzerischen und aus pastoraler Sicht schädlichen „*Toronto-Segen*“ verteidigte, die folgende Aussage, die den Konflikt, den dieses Phänomen in den Gemeinden auslöste, aufschlussreich beschreibt:

„In unserer Gesellschaft fordert die alte Schule weiterhin Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung, während eine neue Generation Ichbewusstsein und emotionale Entspannung fordert. Derselbe Kulturkonflikt findet sich auch in der Gemeinde und ist die Wurzel des Konflikts in Bezug auf die jüngsten Ereignisse.“<sup>24</sup>

Hier haben wir eine wesentliche Aussage über den Unterschied zwischen Klassizismus und Romantik – doch sie wird auf den Unterschied zwischen dem alten Gottesdienststil und dem neuen charismatischen/Toronto-Stil angewendet, der teilweise durch die moderne christliche Musik geprägt wurde. Auf der einen Seite gibt es also Selbstdisziplin, die Unterordnung des eigenen Egos unter die reine Idee der Gottesanbetung – die beeindruckende Erkenntnis, dass es nicht um MICH, sondern um Gott geht (denn in der Anbetung muss er wachsen und ich abnehmen). **Das** ist es, was den Klassizismus widerspiegelt. Auf der anderen Seite gibt es eine neue, entspannte, nach Katharsis suchende Generation, die „*Ichbewusstsein und emotionale Befreiung*“ fördert. Ichbewusstsein an sich ist nichts Schlechtes, wenn es sich auf das Notwendige bezieht und Teil der fortschreitenden Heiligung ist, durch die wir uns unseres sündigen Verhaltens und unserer unangemessenen Reaktionen auf Lebenssituationen bewusst werden und infolgedessen unser Verhalten ändern. Aber Ichbewusstsein in der Art und Weise, wie Patrick Dixon sie so positiv erwähnt, ist das Gegenteil von Gottesanbetung – es sei denn, man möchte sich selbst zu einem kleinen Gott machen!

Plötzlich ändert sich der Ausdruck der Anbetung, weil sich der Fokus geändert hat. Anstatt „ich bete Gott als Gott an“ heißt es „ICH kämpfe darum, mich durch emotionale Befreiung so auszudrücken, wie ich es für richtig halte“ – und das ist etwas ganz anderes. Was Gottesanbetung sein sollte, wird dann zu einer Art Therapiesitzung für den „*Anbeter*“! **Das ist KEINE Anbetung, sondern die Verherrlichung des menschlichen Willens**. Es handelt sich, wie die Bibel es so anschaulich ausdrückt, um „selbst gewählten Gottesdienst“ (Kol 2,23, wie Strong's Konkordanz die Bedeutung des dortigen griechischen Wortes *ἐθελοθρησκεία, ethelothrēskia*,

<sup>22</sup> Colin Brown in Walter A. Elwell [ed.] *Evangelical Dictionary of Theology* (Marshall Pickering, 1984), S. 355.

<sup>23</sup> Der Ursprung dieses Phänomens lässt sich tatsächlich auf Ludwig van Beethovens Sechste Symphonie zurückführen, die als „*Pastorale*“ bekannt ist.

<sup>24</sup> *The Independent*, Sat. 18th February 1995, S. 14 Artikel mit dem Titel: „It is not Insanity when MPs Bark or Roar“.

erklärt). Und genau *dies* ist eine Parallele zur Romantik und spiegelt sich im *neuen Lobpreis* der Gegenwart wider.

In dieser Hinsicht ist die neue „Romantik“ in der „christlichen“ Gottesdienstszene ein unheimlich präzises Spiegelbild dessen, was in der Welt durch die New-Age-Bewegung geschieht, die den modernen Höhepunkt der Aufklärung darstellt: Der autonome Mensch verehrt „Gott“ im Stil der *ethelothréska*, so wie er es für richtig hält. **Nur ist es nicht mehr wirklich die Anbetung des biblischen Gottes: Es ist die Vergöttlichung des Selbst – und das ist sicherlich das perfekte Werk des Teufels.**

Das ist es, was im Kern so vieler Dinge liegt, die heute als christliche Anbetung gelten: Ich und meine wunderbaren Gefühle. Der neue Evangelikale sagt mit stolzer Stimme: „*Niemand wird mich in eine Schublade von Kirchenliedern stecken – ich brauche emotionale Befreiung.*“ Und eine leise Stimme erhebt sich aus der Tiefe des Abgrunds: „*Ihr werdet wie Gott sein...*“, ohne sich der damit verbundenen Gotteslästerung überhaupt bewusst zu sein. Satans perfektes Werk mitten in den Gemeinden.

Ein weiterer führender Trend in der heutigen Lobpreisszene ist:

### **3. Die Verdrängung der Souveränität Gottes zugunsten humanistischer Empfindungen**

Eine Gemeinde, die auf Psalmen oder alten Kirchenliedern aufbaut, wird die wahre Macht und Souveränität Gottes unendlich tiefer begreifen als eine Gemeinde, die den neuen Gottesdienststil in ihre Gottesdienste eingeführt hat. Die alten Kirchenlieder zeugten von der Souveränität Gottes und sollten eine Ehrfurcht vor ihm wecken. Der Methodist Charles Wesley schrieb:

„Jesus, du souveräner Herr über alles ...  
Wir können keinen gnädigen Gedanken denken,  
wir können keinen guten Wunsch verspüren,  
bis du, der du die Welt aus dem Nichts gerufen hast,  
die Kraft in unsere Herzen einflößt ...“

Im Gegensatz dazu enthalten viele der neueren Lieder menschliche Gefühle, die die Souveränität Gottes verspotten. Denken Sie an die Zeile: „*Wenn ich dich in meinem Herzen herrschen lasse.*“ „Dich lassen“?!? Was für eine Aussage! Dieselbe selbstverherrlichende, humanistische Idee, Jesus in sein Herz zu lassen, die wir in so vielen Evangelisationen hören, prägt auch ihre Lieder. **Das ist die Vergöttlichung des menschlichen Willens.** Oder wie wäre es mit dieser Strophe:

„Ich bin entschieden, zu folgen Jesus,  
Ich bin entschieden, zu folgen Jesus,  
Ich bin entschieden, zu folgen Jesus,  
nie mehr zurück,  
nie mehr zurück.“

Diese Denkweise taucht immer wieder in modernen Liedern auf und steht für die Degeneration der Gottesfurcht hin zu verweichlichten, leichtgläubigen, menschenzentrierten Gefühlen. Der wirklich ehrfürchtige Gläubige weiß, dass nicht er oder sie ursprünglich etwas *entschieden* hat. Es war Gott, der sie „vor Grundlegung der Welt“ (Eph 1,4) für sich entschied, und alles, was sie „entschieden“, war eine untergeordnete Folge davon. „*Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme*“ (Eph 2,8-9). Doch diese neuen Lieder sind voll von Prahlgereien über menschliche „Entscheidungen“ und ihre „gnädige Erlaubnis“, dass Gott in ihr Leben treten darf. Wohin soll das führen? **Die alten Kirchenlieder priesen die Souveränität Gottes. Der neue Lobpreis feiert die Menschen und ihre Gefühle.**

Daher besteht ein so großer Unterschied zwischen vielen Kirchenliedern des alten Stils und den meisten modernen Liedern. Früher wurde Gott zuerst gepriesen und erst danach gesungen, was in unseren Herzen geschehen ist. Heute beginnen so viele Lieder mit MIR und dem, was Jesus für MICH getan hat.

Dies erklärt auch den Unterschied zwischen dem charismatischen und dem wahrhaft evangelischen Gottesdienst. Die Mehrheit derer, die den charismatischen Gottesdienst besuchen, suchen in erster Linie ein Erlebnis für sich selbst und beurteilen die Wirksamkeit des Gottesdienstes danach, wie sie ihn erlebt haben

usw. Wenn sie durch die Tür kommen, wollen sie von all der Pyrotechnik mit Lichtshows, riesigen Leinwänden, einer coolen Band und einer Rock- und Bühnenatmosphäre mitgenommen werden. Andererseits gehen die meisten, die nach wahrhaftig evangeliumsgemäßer Anbetung trachten, in erster Linie in einen Gottesdienst, um ihren Schöpfer und Erlöser anzubeten, ohne einen Gedanken daran, was für sie dabei herausspringt – ob sie mit einem warmen, wohligen Gefühl nach Hause gehen oder nicht. Sie tun dies vielleicht, oder sie fühlen sich nachdenklich und still, oder sie fühlen sich zutiefst demütig, oder sie fühlen sich zutiefst beunruhigt, weil Gott sie an der entscheidenden Stelle ermahnt hat und sie aufräumen müssen, oder sie fühlen sich völlig überwältigt von der Güte Gottes und der Tatsache, dass sie durch ihren Erlöser, den Herrn Jesus Christus, einen Vermittler zu ihm haben.

Leider ist so vieles, was heute als christliche „Bekehrung“ gilt, kaum mehr als eine Änderung des Lebensstils, die durch ein einschneidendes psychologisches Erlebnis ausgelöst wurde, auf das ich weiter unten noch viel mehr eingehen werde. **Die weite Verbreitung dieser Scheinbekehrung hat die Komposition und Verwendung eines Berges von Musik mit dazu passenden abgedroschenen, sentimental Texten ermöglicht, der 16.000 Kilometer breit und wenige Zentimeter tief ist.**

Ein weiterer Trend in der heutigen Komposition von Lobpreisliedern, der damit zusammenhängt, ist:

#### 4. Die „Verdummung“ des menschlichen Geistes

Wir leben in einem Zeitalter der Schlagworte in allen Bereichen. Folglich gibt es eine wachsende Krise des menschlichen Bewusstseins, die hauptsächlich von den Medien herbeigeführt wird. Sie hat die ungläubige Welt in einen Zustand der gedankenlosen Akzeptanz von allem versetzt: korrupte Präsidenten erhalten eine zweite Amtszeit, Lady Di wird zur Heiligen, False-Flag-Operationen und psychologische Operationen breiten sich aus, ohne von den meisten bemerkt zu werden, während nicht allzu ernste Pandemien als „Bringt eure Toten raus“-Plagen dargestellt werden, Länder illegal überfallen werden und die Masse der Bevölkerung so verdummt ist, dass sie alles widerspruchslos hinnimmt und ohne zu merken, was geschieht. Diese Verdummung hat auch die bekennende Gemeinde stark beeinflusst und einen Nebel aus falschem Pietismus, verrückten Aktivitäten unter dem Deckmantel von „Erweckung“ und wenig Respekt für tiefen Bibellehre oder echte pastorale Autorität hervorgebracht. Diese „Verdummung“ des Geistes bedeutet, dass das Beste, was die Welt hervorbringen kann, die Spice Girls, Taylor Swift, „Promi-Realityshows“, die Housewives of Wherever, Lady Gaga, Madonna und die Teletubbies sind, und das Beste, was die Gemeinde hervorbringen kann, sind ein Füllhorn an Soundbites und Werbegeklipper, die als „Loblieder“ bezeichnet werden, zu denen man „Handlungen vollziehen“ kann. **Die Gemeinde wird dann zu einer Sonntagsschule im Las-Vegas-Stil, zur Zustimmung von vielen. Oberflächliche Lieder für einen oberflächlichen „Glauben“.**<sup>25</sup>

In einer Strandmission der *Scripture Union* an der britischen Ostküste wurden die anwesenden Kinder 1997 mit Musik der Spice Girls und einem Video der Popgruppe Boyzone verwöhnt, und sie sangen Refrains mit Worten wie:

„Gott ist gut zu mir“,  
„Gott ist gut zu mir“,  
„Er gibt mir Wackelpudding, um meinen Bauch zu füllen“,  
„Gott ist gut zu mir...“,  
„Er gibt mir Lippen, um meine Pommes zu essen“,  
„Gott ist gut zu mir“ usw.

Ein anderes Lied, das diesen (meist) ungläubigen Kinder beigebracht wurde, begann mit:

„Jesus, du bist großartig“,  
„Jesus, du bist großartig“,  
Du hast mich aus der Mülltonne geholt  
und jetzt behandelst du mich wie einen Star.“

---

<sup>25</sup> Diese Verdummung des Geistes wird in einer Reihe von Artikeln auf der Diakrisis Project Website thematisiert. Vor allem <https://diakrisis-project.com/2023/04/01/teach-me-your-way-o-lordthe-demise-of-didacticism/> und <https://diakrisisproject.com/2023/09/23/whatever-happened-to-the-christian-mindtranscript-of-a-talk-given-in-2001/>.

Ist es da verwunderlich, dass die „Jugend“ in so vielen Gemeinden heute Freiwild und Futter für den „anspruchslosen“ Rock- und Popmusik-Gottesdienst ist?

Ein weiterer wichtiger Trend in der heutigen Komposition von Lobpreisliedern ist:

## 5. Die Abkehr gottzentriertem Lobgesang hin zu manipulativer Musik

Wo früher Kirchenlieder die Ehrfurcht der Gemeinde gegenüber einem herrlichen und ehrfurchtgebietenden Gott zum Ausdruck brachten, hat sich das Ganze umgekehrt: Lieder werden ausgewählt, um Gefühle in den Gläubigen hervorzurufen. Mit anderen Worten: Musik wird dazu benutzt, die Gefühle der Menschen zu verändern, anstatt dass diese einfach ihre wahren ehrfürchtigen Gefühle im Gesang ausdrücken. **Tatsächlich hat sich eine Abkehr von der zentralen Bedeutung geistlicher Anbetung (vgl. Mk 12,30) hin zur Herbeiführung eines veränderten Bewusstseinszustands durch augenfällige Manipulation vollzogen.**

Es ist wichtig zu erkennen, dass der Großteil der Lieder des modernen Lobpreises von Menschen geschrieben wurde, die glühende Verfechter charismatischer Lehren sind; diese wurden von früheren Generationen von Gläubigen als „Fanatismus“ und „Enthusiasmus“ abgelehnt.<sup>26</sup> Diese Lieder wurden mit dem bewussten Ziel verfasst, ihre Lehren in den Gemeinden zu verbreiten. **Mit anderen Worten: Der neue Lobpreis wirbt für etwas – und er wirbt für ein anderes Evangelium und eine Form der Religion, die sehr weit von der Bibel entfernt ist, auch wenn die Mehrheit der heutigen bekennenden „Christen“ nicht in der Lage wäre, dies zu erkennen.** Die Liederbücher der modernen Lobpreisbewegung wurden gezielt veröffentlicht, um einen Wandel in den Gemeinden hin zu dieser neuen, verzerrten Form des „Christentums“ zu bewirken. Man muss nur die Bücher der wichtigsten Vertreter und Liederdichter des neuen Lobpreises lesen, um dies zu erkennen, wie ich im letzten Abschnitt dieses Artikels zeigen werde.

In ihrem fehlgeleiteten Versuch, für die heutige Kultur (die in Wirklichkeit eine satanische Kultur ist) „relevant“ zu werden, tragen Kirchen, die diese neuen Liederbücher kaufen, Häresie in das Herz der christlichen Gemeinschaft. **Die Leute müssen erkennen, dass es sich hier nicht um eine gemütliche Debatte darüber handelt, welche Lieder in der Gemeinde verwendet werden sollen, bei der wir höflich unterschiedliche Auffassungen miteinander teilen. Das ist Krieg!** Deshalb ist Widerstand gegen den modernen Lobpreis und die damit verbundenen trivialen Refrains nicht nur eine Option, sondern unerlässlich, wenn wir verhindern wollen, dass die Gemeinde noch tiefer in die theologische Krise stürzt, die maßgeblich durch die Veränderungen der Loblieder und Gottesdienststile in den letzten Jahrzehnten vorangetrieben wurde.<sup>27</sup>

Um die Art von „Christentum“, die hinter den neuen Liedtexten steckt, drastisch zu veranschaulichen, sei das folgende Interview mit Graham Kendrick, einem Veteranen des modernen Lobpreises, geführt von Noel Stanton, dem Leiter der neocharismatischen Sekte *Jesus Army Fellowship*,<sup>28</sup> angeführt; in diesem Interview wurden Fragen an Kendrick in Bezug auf die Wurzeln seines Glaubens gestellt.

NS: „Was waren die Meilensteine in Deinem Leben?“

GK: „Ich erinnere mich, wie meine Mutter uns mit etwa fünf Jahren eine Gutenachtgeschichte vorlas, die eine einfache Erklärung des Evangeliums enthielt und uns fragte, ob wir Jesus um Vergebung unserer Sünden

<sup>26</sup> Mit „Enthusiasmus“ verstehe ich „religiöse Extravaganz“ (Chambers English Dictionary). Die Puritaner verwendeten das Wort „Enthusiasmus“ für Äußerungen und physische Manifestationen, die angeblich unter dem Vorwand „göttlicher Inspiration“ stattfanden. „Enthusiasten“ waren also diejenigen, die bereitwillig jedem religiösen Gefühl freien Lauf ließen, das eher auf subjektiven Empfindungen als auf objektiver Wahrheit beruhte. Heute würden diese Begriffe die Extravaganz der pfingstlerisch-charismatischen Bewegungen umfassen, einschließlich der bizarren Manifestationen, die sich unter dem Titel „Toronto-Segen“ tarnten, und der damit verbundenen falschen „Erweckungsbewegung“, die einen Wendepunkt des Bösen in der Kirchengeschichte darstellte. Das Wort „Enthusiasmus“ hat übrigens eine sehr aufschlussreiche Etymologie: Es leitet sich vom griechischen Wort „enthousiazēin“ ab, einem zusammengesetzten Wort, das „von einem Gott inspiriert sein“ bedeutet und sich wiederum von „en“ (in) und „theos“ (ein Gott) ableitet. Um welchen Gott handelt es sich im Fall der modernen Lobpreisszene? Ich würde sagen, es ist „der Gott dieses Zeitalters“, der den *Zeitgeist* dieser humanistischen Ära zum Ausdruck bringt.

<sup>27</sup> Obwohl in der vergangenen Woche für die neue Ausgabe zehntausend Wörter zu diesem Artikel hinzugefügt wurden, habe ich diesen Abschnitt ursprünglich vor 26 Jahren geschrieben, und sehe Sie, wohin das alles geführt hat. Der neue Gottesdienststil ist mittlerweile zur Norm geworden, und jeder, der sich weigert, sich diesem Programm anzuschließen, gilt als „Verhinderer des Erweckungsmarsches“ – der falschen Erweckung, die auf humanistischen Gefühlen und verzerrter Theologie basiert.

<sup>28</sup> Die *Jesus Army Fellowship* existierte von 1969 bis 2020 und wurde dann nach einer Reihe von Vorwürfen wegen Kindesmissbrauchs und sexueller Übergriffe aufgelöst, darunter auch solche von Noel Stanton, der dieses Interview mit Graham Kendrick führte. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.bbc.co.uk/news/uk-48447066>.

bitten wollten. Ich erinnere mich, wie ich allein niederknie und betete. Und ich spürte eine tiefe Ergriffenheit in mir, die mich überraschte. In meinen Teenagerjahren begann ich zu hinterfragen, ob es aus erster oder zweiter Hand kam.“

NS: „Warst Du ein Rebell?“

GK: „Es waren die 60er Jahre, und ich neigte zum Zynismus der damaligen Zeit. Ich war fest entschlossen, mehr herauszufinden.“

NS: „Führte das zur Taufe im Heiligen Geist?“

GK: „Ich war nie ein Mensch großer Umbrüche, aber nach einer besonders tristen Versammlung der *Christian Union* am College dachte ich: *Da muss doch mehr sein.*“ Also machte ich mich auf die Suche nach mehr von Gott. Ich hatte ein oder zwei Menschen getroffen, die tief vom Heiligen Geist berührt zu sein schienen. Ich machte mich auf den Weg zu einer Hausgruppe, klopfte an die Tür, ohne jemanden dort zu kennen, und bat die Leute, danach für mich zu beten. Später am Abend, als ich mir die Zähne putzte und ins Bett ging, wurde ich vom Heiligen Geist erfüllt! Das war ein echter Wendepunkt in meiner christlichen Erfahrung.“

NS: „Wann war das?“

GK: „Es war etwa 1971, als die charismatische Erneuerungsbewegung in ihren Anfängen steckte und ziemlich umstritten war. Viele Leute warnten davor und sagten, sie käme vom Teufel! Zungenreden waren damals ebenso umstritten wie die aktuellen Erscheinungsformen des Zitterns und Umfallens heute.“<sup>29</sup>

Dieses kurze Interview zeigt alle Unzulänglichkeiten und Sackgassen des modernen Verständnisses dessen, was es bedeutet, Christ zu sein. Mir ist zwar bewusst, dass solche Interviews nicht unbedingt alle Bekehrungen einer Person widerspiegeln, doch bleibt die Tatsache bestehen, dass Herr Kendrick, nachdem er die Möglichkeit erhalten hatte, die wichtigsten Meilensteine seines christlichen Lebens öffentlich zu benennen, den Schwerpunkt nicht auf die Heiligkeit und Souveränität Gottes, die Forderungen des Evangeliums in Bezug auf Buße oder das Sühnewerk Christi legt, sondern auf seine eigenen Gefühle und Erfahrungen. **Dies ist symptomatisch für eine schwere Krise in der modernen evangelikalen Szene, die sich durch die Lieder des „modernen Lobpreises“, die heute gesungen werden, in die Gemeinden eingeschlichen hat.** Ich möchte hier nicht *eine Person* angreifen. Ich untersuche lediglich die Worte eines Interviews darüber, wie jemand zu Christus kam. Es ist uns sicherlich wichtig, die unserer Meinung nach ungesunden und sogar gefährlichen Vorstellungen in der Aussage einer Schlüsselperson der *modernen Lobpreisszene* zu beleuchten, die offensichtlich einen erheblichen Einfluss auf leichtgläubige und kritiklose junge Menschen ausübt.

Darüber hinaus habe ich keine Ahnung, wie Herr Kendrick es zulassen konnte, vom Chef einer so korrupten Organisation wie der *Jesus Army* interviewt zu werden. Schon damals war es offensichtlich, dass man es mit einer Gaunerbande zu tun hatte, die mehr als nur sektiererische Untertöne aufwies. Aber in der charismatischen Szene wird jeder, der charismatisch zu sein scheint, aufgrund der angestrebten „Einheit“ akzeptiert.

### **Manipulative Gemeindemusik wurzelt in manipulierten „Bekehrungen“**

Erstens: Obwohl in diesem Interview mit Herrn Kendrick Sünde und Vergebung erwähnt werden, gibt es nicht den geringsten Hinweis auf wahre Buße und ein Verständnis dessen, worum es bei Sünde geht. Dies ist sicherlich der wichtigste Aspekt einer Bekehrungserfahrung, wie die Beispiele in der frühen Gemeinde zeigen, als die Botschaft „*durch ihre Herzen drang*“ (z. B. Apg 2,37). Obwohl ich keineswegs leugne, dass kleine Kinder bekehrt und wiedergeboren werden können – auch wenn ihr Verständnis des Evangeliums nicht mit dem eines Theologieprofessors identisch ist –, muss zunächst ein echtes Bewusstsein für die *Notwendigkeit* der Vergebung

---

<sup>29</sup> *Jesus Life Magazine*, veröffentlicht auf der Webseite der *Jesus Army Fellowship*: <https://web.archive.org/web/20010409162154/>; siehe auch: <http://www.jesus.org.uk/kendrick.html>. Dieses Interview wurde auch auf der Webseite von Graham Kendrick unter dem Titel „Graham's Christianity“ veröffentlicht.

und anschließend ein *Sehnen* nach Buße vorhanden sein, sonst wird die Bekehrung zu einer bloßen gedanklichen Zustimmung, was sie heute in so vielen Fällen ist.<sup>30</sup>

Zweitens wird ein wirklich wiedergeborenes Kind sicherlich nicht später zu einem rebellischen Jugendlichen, der dazu neigt, den „*Zynismus der damaligen Zeit*“ zu teilen, wie Kendrick es ausdrückt. Es scheint in vielen evangelikalen Gemeinden heute als selbstverständlich angesehen zu werden, dass selbst Jugendliche, die sich zum Christentum bekennen, weiterhin rebellische Teenager bleiben, die sich mit Rockmusik, lässiger Kleidung und lauten Multimedia-Erlebnissen der Welt identifizieren. Aber eine solche offene Rebellion gehört zur gefallenen Natur und sollte im Leben eines Gläubigen, egal welchen Alters, keinen Platz haben.

Drittens zeigt dieses Zeugnis das typische Merkmal des Neo-Evangelikalismus: das ständige Verlangen nach immer aufregenderen Erlebnissen, das ständige „*Suchen nach mehr von Gott*“ – ein Schlagwort in der pfingstlich-charismatischen Szene, das mit dem Wunsch nach noch sensationeller „*Lichttechnik*“ verbunden ist und dem Wunsch, „vom Geist ergriffen“ zu werden, hinzufallen, Kauderwelsch zu reden usw. Unabhängig davon, was Herr Kendrick hier sagt, war er tatsächlich ein „*Erfahrungsmensch*“, der aktiv nach einer „*Erfahrung*“ suchte. Gibt es hier nicht eine Verbindung zu seinem frühen Gebet, das „*eine Ergriffenheit in mir*“ auslöste, aber offenbar keine gottgefällige Buße entfachte?

Bei der Hinwendung zu Christus geht es nicht um die Erzeugung menschlicher „*Empfindungen*“, sondern um Buße und ernsthafte Demut. Die Versammlung in der *Christian Union*, so glaubte er, war ihm nicht gut genug, da es ihm „eintönig“ vorkam – was bedeutet, dass die Versammlung nicht charismatisch war, denn in diesen Kreisen herrscht Langeweile, wenn man keine aufwändige „*Lichttechnik*“ anbietet. Doch anstatt sich wie so viele unreife, fehlgeleitete Suchende an rechtgläubige Christen zu wenden, die eine gesunde Lehre vertreten und ihm den richtigen Weg weisen, macht er sich auf die Suche nach sensationeller „*Pyrotechnik*.<sup>31</sup> Die Hauskreisszene der charismatischen Bewegung war ohnehin schon immer ein seelsorgerliches Minenfeld, und wenn man diesen Weg einschlägt, landet man viel eher in einer Mini-Sekte als in einer gesunden Versammlung!

Viertens, der Bericht über die „*Erfüllung mit dem Heiligen Geist*“ ist ausgesprochen fragwürdig. Christen werden zwar angewiesen, ihr ganzes Leben lang „*vom Geist erfüllt zu sein*“ (Eph 5,18); doch es ist so typisch für die sensationslüsternen, erfahrungssüchtigen Evangelikalen von heute, ein Erlebnis als ihre vermeintliche „*Geistestaufe*“ zu betonen.<sup>32</sup> Und ist es nicht verwunderlich, dass das, was Kendrick als „*echten Wendepunkt*“ in seiner christlichen Erfahrung beschreibt, rein zufällig geschah, während er sich gerade „*die Zähne putzte*“?

Ehrlich gesagt fällt es mir schwer zu glauben, dass wir in einem ernsthaften Interview, das dazu gedacht ist, in einem öffentlichen Medium das Zeugnis vom Wirken Gottes in seinem Leben und seinen Glauben an den Sohn Gottes zu zeigen, einen so trivialen Bericht lesen. Dies steht völlig im Einklang mit der Oberflächlichkeit des *neuen Lobpreises* als Ganzes; und hier muss die Frage gestellt werden: Ist es richtig, dass Gemeinden Gott aus einem Liederbuch anbeten, in dem fast 10 % der Lieder von einem Mann geschrieben wurden, dessen öffentliches Zeugnis in rechtgläubigen Gemeinden keinerlei Glaubwürdigkeit hätte?<sup>33</sup> Es tut mir leid, wenn Sie das für etwas hart halten, aber die größte Bedrohung in den heutigen Gemeinden ist eine „*ich-zentrierte*“ Oberflächlichkeit, die das Zeugnis der Gemeinde lähmt, und es schmerzt mich zutiefst wegen der Früchte, die es getragen hat, und des Schadens, den es sowohl theologisch als auch pastoral angerichtet hat.

<sup>30</sup> Es sei hier darauf hingewiesen, dass es zwei gleichwertige und gegensätzliche Irrtümer gibt, denen wir im Hinblick auf die Erfahrung der Bekehrung verfallen können. Zum einen der sogenannte „*Sandemanismus*“ – benannt nach Robert Sandeman, 1718–1771, dem schottischen Pfarrer, der diese Lehre erstmals öffentlich vertrat –, der die Vorstellung beinhaltet, dass ein Mensch lediglich den Aussagen des Evangeliums mündlich zustimmen muss, um erlöst zu sein, ohne dass es zu einer Veränderung des Herzens oder einer Wiedergeburt kommt. Zum anderen der sogenannte „*Vorbereitung-ismus*“, bei dem ein Mensch von der Notwendigkeit überzeugt ist, sich auf eine extrem lange (oder sogar unbegrenzte) Phase intensiver Vorbereitung auf die Bekehrung einzulassen, in der er die strengsten Herzensprüfungen durchlaufen muss, ohne die er nicht erlöst werden kann. Wir müssen stets darauf achten, dass unsere Evangelisation weder die „*Leichtgläubigkeit*“ noch dessen Gegenteil, den „*knechtischen Vorbereitung-ismus*“, fördert. Sie liegen an den entgegengesetzten Enden des Spektrums, aber beide sind tödliche Fehler, die eine Bekehrung verhindern.

<sup>31</sup> Nach den Erfahrungen des Autors mit dieser Art von Beschwerden hätte diese „*besonders triste Versammlung der Christian Union an einem College*“ durchaus aus frommen Jugendlichen bestehen können, die im alten Stil Kirchenlieder sangen und sich still im Gebet vor dem Herrn verneigten (ohne das fast obligatorische, trancebedingte Armeschwenken und das unverständliche „*Zungenreden*“, das man heute in den meisten christlichen Vereinigungen an Universitäten und Colleges findet). In Kreisen, in denen sogenannter zeitgenössischer christlicher Lobpreis praktiziert wird, und insbesondere unter fleischlichen Jugendlichen, die auf dem einfachen Förderband der Evangelisation zur „*Bekehrung*“ befördert wurden, gilt dies als langweilig und öde.

<sup>32</sup> Eine umfassende Diskussion dieser fragwürdigen Erfahrung des 20. und 21. Jahrhunderts sowie vieler anderer Aspekte charismatischer Pfingstverirrungen (und ein Vergleich mit New-Age-Phänomenen) finden Sie in diesem kostenlosen E-Book auf der Website des Diakrisis-Projekts: <https://diakrisis-project.com/2023/05/13/new-booksigns-wonders-divine-revelation-the-gifts-of-the-spirit-their-abuses-intodays-churches/>.

<sup>33</sup> *Mission Praise* beinhaltet 8.5% von Graham Kendricks Liedern und *Songs of Fellowship* 10%.

Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen dem verkürzten „Christentum“ dieser Art von „Bekehrungserfahrung“ und dem, was der *neue Lobpreis* heute in den Gemeinden fördert. **Dies ist ein Beispiel für „Leichtgläubigkeit“ begleitet von einer psychoreligiösen Gelöstheit, die als „Erfüllung des Heiligen Geistes“ getarnt ist.** Solche Phänomene bilden die zugrunde liegende Theologie, die den Stil und Inhalt der Lieder des *neuen Lobpreises* bestimmt, die bewusst eine falsche spirituelle Erfahrung herbeiführen. Und wer eine oberflächliche „Bekehrungserfahrung“ gemacht hat, wird seine Zeit immer damit verbringen, nach einem tieferen, sogenannten „zweiten Segen“ (und einem dritten und vierten, ad infinitum) zu suchen. **Folglich wird anstelle des einfachen Wunsches nach ehrfürchtigem Lobpreis des dreieinigen Gottes auch die Suche nach einem immer größeren „High“ zum Ziel der Anbetung.** Daher werden diese Lieder oft verwendet, um eine Person in einen sogenannten „veränderten Bewusstseinszustand“ zu versetzen, den ich nun erläutern werde.

### Der neue Lobpreis fördert veränderte Bewusstseinszustände

Tatsächlich geht die moderne Vorstellung, an einem Sonntag, dem Tag des Herrn, in die Gemeinde zu gehen, um dort Gottesdienst zu feiern, davon aus, dass man in einen veränderten Bewusstseinszustand (VBZ) eintreten muss, damit Anbetung überhaupt stattfinden kann. In seinem Buch „*Signs of Revival*“, das den „Toronto Segen“ positiv bewertet, behauptet der charismatische Gemeindeälteste Dr. Patrick Dixon, dass ein VBZ „ein normaler, üblicher Bestandteil christlichen Gebets und Gottesdienstes zu sein scheint“<sup>34</sup> und dass Ungläubige offener für eine persönliche Beziehung zu Gott sind, wenn sie in einen veränderten Bewusstseinszustand versetzt werden können.<sup>35</sup> Dr. Dixon, der die moderne charismatische Zungenrede treffend als „*Entleerung des Geistes von logischen, sprachbezogenen Gedanken und Herbeiführung eines tranceähnlichen Zustands*“<sup>36</sup> beschreibt, ist ein führender medizinischer Autor in der christlichen Szene und ein energischer Befürworter der Anwendung veränderter Bewusstseinszustände im christlichen Leben und Gottesdienst. In einem Artikel in einer großen britischen Zeitung schrieb er:

„Das menschliche Gehirn kennt drei Zustände: Wachen, Schlafen und irgendwo dazwischen. In diesem dritten Zustand haben wir normalerweise unsere tiefgreifendsten spirituellen Erfahrungen, wenn das Bewusstsein für das Unmittelbare schwindet und wir für eine andere Dimension sensibilisiert werden.“<sup>37</sup>

An anderer Stelle erklärt Dr. Dixon, dass veränderte Bewusstseinszustände uns zwar nicht wirklich in Gottes Gegenwart bringen, uns aber „*eine Gegenwart bewusst machen können, in die wir eintreten sollen*“.<sup>38</sup> **Die Befürwortung veränderter Bewusstseinszustände im christlichen Wandel und Gottesdienst stellt eine gravierende Abkehr vom historischen christlichen Glauben dar und hat viel mehr mit dem Gnostizismus gemeinsam, der die frühe Gemeinde plagte, sowie mit der östlichen Mystik, dem Okkultismus und der New-Age-Szene.**

Das Eintreten in einen veränderten Bewusstseinszustand versetzt das Gehirn in einen „Alpha-Wellen-Zustand“ und verursacht die Ausschüttung euphorisierender Endorphine im Körper. Normalerweise handelt es sich bei einem im Elektroenzephalogramm (EEG) aufgezeichneten Gehirnwellenmuster im Wachzustand um „Beta-Wellen“, die zwischen dreizehn und sechsundzwanzig Hertz pro Sekunde liegen.

Es wurde jedoch ein anderer Gehirnzustand identifiziert, in dem ein diffuseres Bewusstsein herrscht, das zwischen acht und dreizehn Hertz pro Sekunde aufweist. Dies ist es, was Yogis und Mystiker durch Meditation zu erreichen versuchen. Dieser Alpha-Wellen-Gehirnzustand ist in der Tat ein prähypnotischer Zustand, in dem eine Person extrem offen für Suggestionen ist – ob körperlich oder körperlos; und er hat nichts damit zu tun, „*in die Gegenwart Gottes zu kommen*“. Ein Meditationshandbuch des New Age beschreibt diesen veränderten Bewusstseinszustand als „*schwebende, angenehme Leere oder Bewusstseinsveränderung, friedliche Meditation*“.<sup>39</sup> Wir sehen dieses tranceartige Szenario überall in charismatischen Versammlungen mit

---

<sup>34</sup> Patrick Dixon, *Signs of Revival* (Kingsway, 1994), S. 275.

<sup>35</sup> Ebd., S. 266.

<sup>36</sup> Ebd., S. 275.

<sup>37</sup> *The Independent*, Saturday 18th February 1995, S.14 – ein Artikel mit dem Titel „It is not Insanity when MPs Bark or Roar“. Was für ein Titel. Es fasst den Wahnsinn zusammen, der bereits 1995 infolge des sogenannten „Toronto-Segens“ in die Gemeinden eingedrungen war.

<sup>38</sup> Patrick Dixon, *Signs of Revival* (Kingsway, 1994), S. 277.

<sup>39</sup> Ray Van Over, *Total Meditation: Mind Control Techniques for a Small Planet in Space* (Collier Macmillan, 1978), p.107.

modernem Lobpreis, charakteristischerweise mit Händen in der Luft, geschlossenen Augen und dem Murmeln von Kauderwelsch.

Über die Mantra-Gesangsmystik sowohl des Ostens als auch des Westens schreibt Dr. Dixon: „*Wiederholungen beim Gebet oder in der Liturgie können die Gehirnaktivität beruhigen und Gelöstheit oder spirituelle Offenheit bringen.*“<sup>40</sup> All dies hat nichts mit wahrer Spiritualität zu tun. Ein solcher Zustand kann leicht mit einem Biofeedback-Gerät, Cannabis oder okkuler Meditation herbeigeführt werden. Es ist das „Alpha-Wellen“-Gefühl des Wohlbefindens, das durch diese rhythmischen Atem- und mantrischen Übungen hervorgerufen wird, das der Mensch erlebt und sich darunter die „Gegenwart des Herrn“ vorstellt. Wäre dies tatsächlich der Fall, würden die Menschen nicht lachend und zuckend zurückfallen, wie es bei charismatischen Versammlungen der Fall ist, sondern vor Angst und voller Ehrfurcht auf das Angesicht fallen! **Es lohnt sich, daran zu denken, dass in der Bibel nur die Feinde Gottes rückwärts hinfieLEN, wenn sie mit Gottes Macht konfrontiert wurden.**<sup>41</sup> Gläubige, die wahre Anhänger des Herrn, fallen immer in ehrfürchtiger Anbetung und Verehrung auf ihr Angesicht, wenn Gott ihnen erscheint.<sup>42</sup>

Ich lenke die Aufmerksamkeit auf diese Tatsachen in Bezug auf veränderte Bewusstseinszustände, weil viele evangelikale Gemeinden heute dem Vorbild charismatischer Gottesdienste folgen. Die Verwendung der Lieder des *modernen Lobpreises* spielt dabei eine große Rolle. In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, dass Graham Kendrick die Vorteile der zunehmend beliebten Verwendung Taizé-Gesänge mit ihren monotonen Wiederholungen im Gottesdienst empfiehlt.<sup>43</sup> In einem CNN-Nachrichtenbeitrag mit dem Titel „*New Religion Uses Chants and Meditation for Worship*“ (*Neue Religion nutzt Gesänge und Meditation im Gottesdienst*) wurde berichtet:

„Der Hunger nach Spiritualität führt die Menschen in eine neue Art von Gottesdienst, die sich auf Gesang und Meditation konzentriert. „*Es scheint einen Hunger nach dieser Art von Spiritualität zu geben*“, schreibt Schwester Suzanne Toolan, die Taizé-Gottesdienste im *Mercy Center* anbietet, einer katholischen Kirche in der San Francisco Bay Area, wo jeden Monat Hunderte von Menschen an Taizé-Gottesdiensten teilnehmen. „*Man wiederholt es immer und immer wieder, und man wird immer entspannender*“, so Toolan. „*Und man gelangt von seinem jeweiligen Bewusstseinszustand zu einem viel entspannteren Bewusstseinszustand.*“<sup>44</sup>

So werden die New-Age-Gesänge aus Taizé, die Mönche in Frankreich und trendige Katholiken in San Francisco (tragen Sie unbedingt Blumen im Haar) so ansprechen, auch von dem Mann gutgeheißen, der gegenwärtig der beliebteste Songwriter für den *modernen Lobpreis* in Großbritannien ist. Das sollte uns nicht überraschen, da ein Großteil dieser Art von Anbetung dazu führt, dass der menschliche Geist manipuliert wird; und die Befürworter nutzen dies, um bei christlichen Gemeindebesuchern einen veränderten Bewusstseinszustand herbeizuführen. **So etwas war im Leben der wahren Gemeinde vor dieser abtrünnigen Ära undenkbar.**

Wenn eine ganze Gemeinde sich dem gegenwärtigen Trend hingibt, die Arme zu erheben und die Augen zu schließen, was offenkundig einer Art Trance gleichkommt, ist es höchst unwahrscheinlich, dass wirkliche Anbetung stattfindet, da es um das eigene „ICH und um die eigenen erstaunlichen subjektiven Gefühle und die eigene Vorstellung geht, in Gottes Gegenwart zu sein,“ statt um objektive Anbetung Gottes. **Obwohl viele das Erheben der Arme als nebensächlich betrachten, stellt es doch einen Angriff auf die Zentralität Gottes in der Anbetung dar, wenn es dazu dient, eine Gemeinde in einen Trancezustand zu versetzen.** Genau das erkennen so viele in ihrer völligen Naivität nicht.

Eine Gemeinde dazu zu ermutigen, sich in einem mystischen Nebel zu verlieren und dann so zu tun, als sei dies ein Akt der Anbetung vor Gott, ist zumindest das, was die Heilige Schrift im Griechischen als *ethelothréska* bezeichnet. Wie ich oben gezeigt habe, handelt es sich laut Strong's Konkordanz eigentlich um „*selbst gewählten Gottesdienst*“ (Kol 2,23). In einem namhaften griechischen Lexikon wird das Wort außerdem definiert als „*Gottesdienst, den man sich selbst diktieren und erfindet, im Widerspruch zu Inhalt und Wesen des Glaubens, der auf*

<sup>40</sup> The Independent, Saturday 18th February 1995, S. 14.

<sup>41</sup> Siehe Jo 18,6; vgl. Jes 28,13.

<sup>42</sup> Siehe 1Mo 17,3; Jos 5,14; Hes 1,28; 44,4; Dan 8,17; Mt 17,5-6; Offb 7,11; 11,16.

<sup>43</sup> Jesus Life Magazine Interview mit Graham Kendrick, von der Webseite Jesus Army Fellowship, <https://web.archive.org/web/20010409162154/http://www.jesus.org.uk/kendrick.html>.

<sup>44</sup> CNN Korrespondentin Susan Reed in einem Artikel auf CNN Web News vom 20. Mai 1996. Der damalige Erzbischof von Canterbury, Dr. George Carey, war ebenfalls in Taizé.

*Christus ausgerichtet sein sollte.“<sup>45</sup> [Hervorhebung hinzugefügt] Das ist eine perfekte Zusammenfassung des neuen Anbetungsstils.*

Die Ironie liegt darin, dass man, wenn die Beziehung zu Gott wirklich gottzentriert und nicht selbstzentriert wäre, nicht auf humanistische Techniken zurückgreift, die veränderte Bewusstseinszustände durch repetitive oder einschläfernde Lieder hervorrufen, um sich dem Thron der Gnade zu nähern. **Der Grund, warum der moderne Charismatiker in Gemeindeversammlungen einen veränderten Bewusstseinszustand erreichen muss, liegt darin, dass er nicht auf die einfachen Verheißenungen der Bibel vertraut, um sich dem Herrn im Gebet oder in der Anbetung zu nähern (Rö 5,1-2; 8,15; Hebr 4,16; 10,19; Eph 2,18).** Christliches Gebet ist in erster Linie ein Gespräch, ein Zwiegespräch zwischen einem Geschöpf und seinem Schöpfer (vgl. Apg 16,25). Nicht körperliche Entspannung und ein Wohlfühlfaktor bestimmen die Qualität des Gebetslebens der Gläubigen, sondern vielmehr die völlige Abhängigkeit von Gott und das Bewusstsein seiner transzendenten Kraft in Ehrfurcht und Gottesfurcht. **Die wahren Alpha-Wellen (und Omega-Wellen) durch die verführerischen Alpha-Wellen zu ersetzen, ist eine völlig egozentrische und geistlose Übung.**

Eine solche Bewegung hat sich in den letzten Jahren entwickelt und setzt den *neuen Lobpreisstil* manipulativ ein.

Ein weiterer maßgeblicher Trend im Bereich des modernen Lobpreises ist:

## **6. Die Abkehr von der biblischen Absonderung hin zu einer diffusen Ökumene**

Ein weiteres Hauptziel des Rock- und Pop-Gottesdienstes war es, die Konfessionen zusammenzubringen, egal wie abtrünnig sie waren. Im vorderen Teil des Liederbuchs „Mission Praise“ heißt es: „*Dieses Buch ist ein Manifest für christliche Einheit*“ und „*Dieses Buch wurde zu einem Zweck zusammengestellt: die Christenheit aller Konfessionen zu vereinen.*“ Und sicherlich hat es die Vereinigung der Konfessionen (von denen viele abtrünnig sind) gefördert. Aber hat es wirklich Einheit unter den wahren Christen gebracht, von denen viele die Einführung dieser Lieder als Affront gegen den Glauben empfinden? Es besteht kein Zweifel, dass der *neue Lobpreisstil* unverhohlen eine wichtige Rolle bei der Förderung der modernen ökumenischen Bewegung gespielt hat, genau wie die Pfingstbewegung. Solange die Menschen Unsinn reden, Dämonen aus Christen austreiben, die Geistesgaben praktizieren, neue [charismatische] Lieder singen und die Taufe mit dem Heiligen Geist als sekundäre Erfahrung erleben, müssen sie alle eins und in Einheit vereint sein. So denken sie. Aber das ist alles eine Schimäre, die auf heidnischen Erfahrungen und der Überhöhung psychologischer und emotionaler Zustände beruht.

Doch wie kann solche Musik das Produkt des Wirkens des Heiligen Geistes sein, wie die Liederdichter behaupten, wenn sie doch lokale Gemeinden in die Fänge einer Gemeinschaft führt, die mit Sicherheit zu der in der Heiligen Schrift prophezeiten abtrünnigen Weltkirche führen wird?

Ein weiterer wichtiger Trend im Bereich modernen Lobpreisstils ist:

## **7. Der Übergang vom partizipativen Gemeindegottesdienst zur Unterhaltung**

Heutzutage werden Gemeinden zunehmend weniger als teilnehmende Gottesdienstteilnehmer, sondern als Publikum betrachtet, das mit bühnengerechten Darbietungen, musikalischen Aufführungen und anderen Formen aufwendiger Spektakel unterhalten werden muss.

In vielen Gemeinden wird dieser Begriff der „Aufführung“ dadurch verstärkt, dass die Gemeinde/das Publikum zum häufigen Applaus angehalten wird, wie bei einer Showveranstaltung – etwas, das man sich in der frühen Gemeinde unter apostolischer Autorität unmöglich vorstellen konnte. Wir scheinen vergessen zu haben, dass in der frühen Gemeinde eine außerordentliche Schlichtheit im Gottesdienst an der Tagesordnung war. Die farbenprächtigen Spektakel, die wir heute sehen, mit ihren riesigen Chören und Orchestern, komplexen musikalischen Arrangements, multimedialen Veranstaltungen, Lichtshows, vielfältiger Beteiligung und unterschiedlichen spektakulären Darbietungen, sind sehr weit entfernt von dem, was in den ersten Jahrhunderten der neutestamentlichen Gemeinde praktiziert wurde, und sie stehen im Widerspruch zum Geist der Anbetung, der im Neuen Testament vor Augen geführt wird. Der Gottesdienst der frühen Gemeinde (ursprünglich nach dem Vorbild der Synagogen) bestand aus dem Singen eines Psalms oder Kirchenlieds,

---

<sup>45</sup> Thayer's Greek-English Lexicon, 1889 zu ἐθελοθρησκία, ethelothréskia, in Kolosser 2,23.

Gebeten, Lesungen aus der Heiligen Schrift, dem Abendmahl und – als Herzstück – einer Bibelauslegung oder Ermahnung durch einen Ältesten/Pastor-Lehrer, dessen von Christus gegebene Aufgabe es war, „*als Prediger und Lehrer mit Eifer tätig zu sein*“ (Menge Übersetzung: 1Tim 5,17), um die Gemeinde zu schützen und sie vor den Wölfen zu bewahren (Eph 4,11-14). Würden sich die heutigen Neoevangelikalen plötzlich in das Jahr 150 n. Chr. zurückversetzt fühlen, würden sie sich unendlich langweilen und glauben, in eine tote Gemeinde gekommen zu sein, weil ihr einziger Maßstab in Bezug auf die Anbetung Gottes ihre eigenen „aufregenden“ und „anregenden“ sinnlichen, durch „Lichteffekte erzeugte“ Erfahrungen sind!

Der einzige berechtigte Platz für ein Musikinstrument im Gottesdienst besteht darin, die Melodie zu halten und somit im Hintergrund als subtile Dienerin der im Gottesdienst erhobenen Stimmen zu fungieren. Beim Betreten vieler neo-evangelikaler Gemeinden könnte man heute jedoch annehmen, dass die Musikinstrumente wichtiger sind als die Stimmen. Der Gottesdienst in solchen Gemeinden ist völlig übertrieben geworden, mit der Notwendigkeit professioneller „Anbetungsleiter“, komplexer Orchesterarrangements, eines großen Schlagzeugs, rhythmischer Gitarristen und endloser Probentage!

**Lassen Sie mich nur Folgendes sagen: Der Zweck einer lokalen *ekklesia* [Gemeinde] besteht nicht darin, die Böcke zu unterhalten, sondern die Schafe zu füttern.** Es scheint, dass diese Nahrung so gut wie versiegelt ist, während die Unterhaltung nun Las Vegas-Ausmaße erreicht hat!

Ein weiterer neuerer Trend in der neuen Lobpreisszene – eng verwandt mit dem vorherigen Trend – ist:

## **8. Die Abkehr von der persönlichen Hingabe als lebendiges Opfer vor Gott hin zur exhibitionistischen Zurschaustellung der eigenen Gaben in der Gemeinde**

Woher stammt die Vorstellung, dass jeder das Recht hat, seine persönlichen Fähigkeiten in der gemeinsamen Anbetung Gottes einzusetzen? Persönliche Gaben und Fähigkeiten des Heiligen Geistes sollten in der Gemeinde unbedingt genutzt und entwickelt werden. Das bedeutet aber nicht, dass jeder an jedem Sonntag im Gottesdienst seine musikalischen und instrumentalen Talente unter Beweis stellen muss. Dieser egozentrische Drang, seine Gaben zur Schau zu stellen, hat sich besonders in den etablierten Gemeinden entwickelt. **Wir bringen uns als lebendiges Opfer dar, nicht als ein mit Schleifen umwickeltes Geschenkpaket für Gott.**

„*Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst!*“ (Rö 12,1).

Wir müssen abnehmen, Er muss zunehmen! Ist das nicht der Kern biblischer Anbetung? Doch vieles, was heute in Gottesdiensten geschieht, ist kaum mehr als Exhibitionismus, der sich hinter der Ausrede versteckt: „Gott will, dass ich meine Gaben nutze.“ Eine Freundin bestätigte dies kürzlich in einem Brief an mich und beschrieb ihre bisherigen Erfahrungen im *neuen Lobpreis* der charismatischen Lobpreisszene:

„Wenn du mutig genug wärst, etwas beizutragen, wie ein Lied, einen Tanz oder ein Instrumentalsolo, dann würdest du, wenn es den Leuten gefiel, vielleicht für deine Bemühungen gelobt und gedankt werden, was dein Selbstwertgefühl oder sogar deine Selbstherrlichkeit stärken würde.“

Meine Freunde, das ist das genaue *Gegenteil* dessen, worum es in der Anbetung Gottes gehen sollte. Die Ausübung von Gaben in der *Gemeinde* ist ein wichtiger Bestandteil des geistlichen Wachstums. **Doch in einem öffentlichen Gottesdienst ist die Förderung von Selbstwertgefühl und Selbstherrlichkeit das Letzte, was geschehen sollte.** Er muss wachsen, wir müssen abnehmen. Deshalb sollten nur reife Älteste die Leitung innehaben.

Ein weiterer dominanter Trend in der heutigen Lobpreisszene ist:

## **9. Der Übergang von Ehrfurcht und Gottesfurcht zu „Leichtigkeit und Zerstreuung“**

Dieser Trend, der mit dem *neuen Lobpreis* einhergeht, spiegelt sich in der Flut von Trainingsanzügen, Turnschuhen, Miniröcken, zerrissenen Jeans und anderer Freizeitkleidung wider, die man am Sonntag in so vielen Gemeinden sieht.

Eine angemessene äußere Form, die aus Ehrerbietung gegenüber dem Herrn und seiner Gegenwart entsteht, ist nicht dasselbe wie „Spießigkeit“. Wir müssen den richtigen Ton im Gottesdienst anschlagen, damit Ungläubige, die hereinkommen, erkennen, dass wir unsere Gottesdienstzeit von unserer Freizeit unterscheiden. Eine gesunde, respektvolle äußere Form trägt maßgeblich zu unserem Würdegefühl bei. Es ist sicherlich falsch, Ungläubigen, die völlig unangemessen gekleidet in unsere Gemeinden kommen, die kalte Schulter zu zeigen. Aber das ist etwas anderes als der allgemeine Drang unter bekennenden „Christen“ zu einer gekünstelten Ungezwungenheit oder, wie ich einen anglikanischen Bischof es (zustimmend) beschreiben hörte, zu einem „Freizeit-Christentum“.

Ich sage nicht, dass man seinen besten Anzug mit Krawatte tragen muss. Hier gibt es keine Regeln. Aber sich ein wenig Mühe mit seinem Aussehen zu geben, ist sicherlich wichtiger, als auszusehen, als wäre man gerade aufgestanden oder als würde man in einen Nachtclub oder ein Fitnessstudio gehen.

Lassen Sie es mich so sagen: Wenn Sie zu einer Gartenparty im Buckingham Palast oder im Weißen Haus eingeladen wären, was würden Sie anziehen? Das gleiche schlampige Outfit, in dem Sie sich jeden Abend als Couch-Potato zum Fernsehen kleiden? Sicherlich würden Sie diesen Anlass als besonders empfinden und sich herausputzen.

Wenn Sie sich herausputzen würden, wenn Sie die Königin/den König von England oder den Präsidenten der USA treffen würden, warum würden Sie sich dann für den König der Könige dieses Weltalls absichtlich leger kleiden? „Ach“, sagen Sie vielleicht, „die Königin/der König/der Präsident schaut auf das Äußere, aber Gott schaut auf das Herz.“ Gott schaut sicherlich auf das Herz. Aber ist es nicht wahr, dass das, was wir äußerlich tragen, eine große Aussage darüber macht, was im Inneren vorgeht? **Mit unserer Kleidung zeigen wir buchstäblich, was in unserem Herzen ist.** Wenn wir unsere schäbigsten Klamotten anziehen, um zum öffentlichen Gottesdienst zu kommen, oder uns so kleiden, als würden wir mit den Jungs auf dem örtlichen Sportplatz Fußball spielen, sagt das nicht etwas über unsere innere Einstellung aus? Wenn wir hingegen unsere Gottesdienste anders als alles gestalten, was wir sonst tun, hinterlassen wir einen starken Eindruck sowohl auf uns selbst als auch auf unsere Mitmenschen. Das sind keine leeren Formalitäten. Ich befürworte keine Kleidung, die für uns gekünstelt oder extravagant wäre. Aber sie ist sicherlich Teil der gebührenden Ehrfurcht und Verehrung, die wir dem König der Könige entgegenbringen sollten.

Dies hängt eng mit den Lobpreisliedern zusammen, die wir singen. Die Romantik, die in vielen modernen Lobpreisliedern und Musikstücken das Ich zum Mittelpunkt macht, hängt mit legerer Kleidung zusammen, was zum Ausdruck bringt: „Ich möchte **mich** in meiner Kleidung einfach auf meine eigene Weise ausdrücken.“ Es ist viel einfacher, in einer etwas formelleren Atmosphäre ehrfürchtig und gottesfürchtig zu sein, in der die Menschen sich bemühen, nicht wie obdachlose „Abgebrannte“ auszusehen, und sich stattdessen so kleiden, dass ihre Individualität und Persönlichkeit nicht auf extravagante Weise in den Vordergrund rückt.

Ein weiterer aktueller Trend in der Anbetungsszene – wiederum eng mit dem vorherigen Trend verbunden – ist:

## **10. Die Abkehr von der Anbetung des dreieinigen Gottes in eine coole „Kumpel-Beziehung“ mit „Jesus“**

Hand in Hand mit dem *neuen Lobpreis* geht ein zwangloser Umgang mit Gott, so dass man nur noch von „Jesus“ und nicht von „dem Herrn Jesus Christus“ oder „unserem Herrn“ spricht. **Der Hauptgrund dafür ist, dass es deutlich einfacher ist, Rock- und Poplieder einem „Freund“ vorzusingen als dem „Herrn der ganzen Schöpfung“.** So findet man sogar, dass einige moderne Liederbücher, wie z. B. „Songs of Fellowship“, in ihrem Stichwortverzeichnis nur „Jesus“ aufführen, statt „Gott, der Sohn“, wie man es in solideren Gesangbüchern findet. Dies alles ist Teil des Musters der freundschaftlichen Ungezwungenheit gegenüber Gott, das den charismatischen Gottesdienst durchdringt und in hohem Maße von den Rock- und Pop-Lobgesängen beeinflusst wurde, denn wie können Rock und Pop wirklich fromm sein?

Der letzte dominierende Trend im heutigen Lobpreis – aber keineswegs der unwichtigste – ist:

## **11. Die Abkehr von einem zeitlosen musikalischen Ausdruck hin zum den kurzlebigen, korrumptierten Rock- und Popstil**

Mit „zeitlosem musikalischen Ausdruck“ meine ich Gemeindelieder, die nie wirklich veralten, mit Chorälen und harmonischen Melodien von edler Erhabenheit, die der Anbetung eines herrlichen Gottes würdig sind. Es

gibt zahlreiche Beispiele dafür in den Werken von Komponisten, deren Musik für Gemeindelieder verwendet wurde, wie Sibelius, Mendelsohn, Schubert, Haydn, Beethoven usw.

Dennoch wird uns heute zunehmend gesagt, wir sollten Lieder im Rock- und Popstil in den Gottesdienst integrieren, wenn wir Ungläubige in unsere Gemeinden locken wollen – insbesondere, wenn wir die egozentrische, „quicke“ Jugend von heute ansprechen wollen. Dabei werden jedoch einige wichtige Fakten über diese Art von Musik außer Acht gelassen.

Dem werden wir uns nun in einer Reihe von Aspekten zuwenden, da wir hier zum ambivalenten Kern des *neuen Lobpreises* vordringen.

### i. Rockmusik ist die Musik der Rebellion

Rockmusik war von Anfang an im Allgemeinen der musikalische Ausdruck der Rebellion gegen Ältere, gegen Recht und Ordnung, gegen gute Manieren, gegen Sexualmoral und gegen Gottes Geschlechterrollen. Sie ist ursprünglich die Musik der Sex-, Drogen- und Rock-and-Roll-Moral. Natürlich hat nicht jedes Musikstück, das „rockig“ ist, all dies auch repräsentiert. Es gab einige Ausnahmen im Bereich Softrock, Prog-Rock oder Folk-Rock. Doch wie kann ein frommes Liederbuch überhaupt Lieder enthalten, die mit dieser Musikströmung assoziiert werden? Wie können so viele christliche Gemeinden zulassen, dass Bücher mit Liedern des *neuen Lobpreisstils* verwendet werden oder auf den riesigen Bildschirmen eingeblendet werden, wie es heutzutage in so vielen Gemeinden üblich ist?

Ich kenne einen Pastor, der gleich zu Beginn seines ersten Dienstes von einer Delegation junger Leute angegriffen wurde, die einen sogenannten „Jugendgottesdienst“ mit ihrer eigenen Rockband und einem „Prediger“ aus einer der Bands forderten. Da er nicht als herzlos abweisend gelten wollte, willigte der junge Pastor ein, sich mit diesen Jugendlichen zu einem Dialog zu treffen. Der Sprecher der Gruppe warf dem Pastor vor, den Bezug zur Zeit verloren zu haben, und sagte etwas sehr Aufschlussreiches:

„Früher haben wir getan, was unsere Älteren uns gesagt haben; aber so ist das nicht mehr. Heute wird uns in der Schule beigebracht, selbst zu denken und Dinge selbst zu regeln. Wir folgen nicht mehr einfach unseren Älteren.“

Diese Jugendlichen verachteten die Ältestenschaft regelrecht. Ist das die Art von Geist, die wir in unseren Kirchen fördern wollen? **Rockmusik ist der natürliche musikalische Ausdruck von Rebellion.** Wir beten nicht, um unser Ego zu streicheln, sondern um Gott dafür zu danken, dass er ist, wer er ist. Das können wir nicht mit einem Musikstil erreichen, der eher Rebellion und Gehorsamsverweigerung als Ehrfurcht und Unterwerfung verkörpert.

Die Befürworter des *neuen Lobpreises* zeigen ein erhebliches Maß an Geringschätzung gegenüber jedem, der es wagt zu behaupten, ihre Musik sei nicht ehrfürchtig genug für einen christlichen Gottesdienst. Hier ist zum Beispiel ein Song des „christlichen“ Rockmusikers Don Francisco mit dem Titel „Freedom to Move“, ein vehementer Rap-Angriff auf die Kritiker dieser Musik:

“I believe a believer has the freedom to move!  
Now tell me, mister, what you tryin’ to do?  
Those things you’re sayin’, man they just ain’t true;  
You wave the Bible and you scream and you shout;  
But you don’t have a clue what you’re talkin’ about.  
You been goin’ through the churches like a Nazi for Truth  
Sayin’ Christian rock music is destroyin’ the youth;  
Slanderin’ your brothers that you don’t even know,  
Ruinin’ reputations every place that you go.  
You call it devil music, say it’s right from the pit,  
Scarin’ parents everywhere right out of their wits.  
They’re goin’ to your meetings, buyin’ books and buyin’ tapes,  
But all you’re sellin’ is legalism, guilt and sour grapes.  
I know you wouldn’t use it for your Sunday mornin’ service,  
But that ain’t no excuse to get so spiritually nervous.  
I know you don’t like it, but now listen my friend,

Just 'cause you don't like it doesn't mean it's a sin!  
 I know it isn't heavy ministry, the lyrics are light,  
 But it's got a funky rhythm and the band is really tight.  
 There's a lot more to life than being down in the groove,  
 But I believe a believer has the freedom to move.  
 Won't you get off your soapbox and take off your shoes,  
 You know it ain't the rhythm, it's the words that you use.  
 It's not the drums or the electric guitar,  
 It's all in the motives – it's in who you really are.  
 So crank me up some country or some rhythm and blues,  
 I really don't care what kind of flavor you choose.  
 Let the lyrics stay clean, let the people all groove,  
 And say "Thank you Jesus, for the freedom to move!"<sup>46</sup>

Deutscher Text: „Ich glaube, ein Gläubiger hat die Freiheit, sich zu bewegen! Und jetzt sag mir, Mister, was willst du damit? Was du da sagst, ist einfach nicht wahr. Du wedelst mit der Bibel und schreist und brüllst. Aber du hast keine Ahnung, wovon du redest. Du bist wie ein Nazi auf der Suche nach der Wahrheit durch die Gemeinden gezogen. Du sagst, christliche Rockmusik zerstört die Jugend. Du verleumdest deine Brüder, die du nicht einmal kennst. Du ruinierst deinen Ruf, egal wohin du gehst. Du nennst es Teufelsmusik, sagst, sie käme direkt aus der Hölle. Du jagst Eltern überall in Angst und Schrecken. Sie gehen zu deinen Versammlungen, kaufen Bücher und Kassetten. Aber Sie verkaufen nur Gesetzlichkeit, Schuld und Neid. Ich weiß, du würdest es nicht für deinen Sonntagmorgengottesdienst verwenden. Aber das ist keine Entschuldigung dafür, geistlich so nervös zu werden. Ich weiß, du magst es nicht, aber jetzt hör mir zu, mein Freund, nur weil du es nicht magst, heißt das nicht, dass es eine Sünde ist! Ich weiß, es ist kein tiefer Gottesdienst, die Texte sind trivial. Aber es hat einen funky Rhythmus und die Band ist wirklich gut. Es gibt viel mehr im Leben, als nur im Rhythmus zu sein. Aber ich glaube, ein Gläubiger hat die Freiheit, sich zu bewegen. Würdest du nicht aus deiner Seifenkiste aussteigen und deine Schuhe ausziehen? Du weißt, es liegt nicht am Rhythmus, sondern an den Worten, die du verwendest. Es liegt nicht am Schlagzeug oder an der E-Gitarre. Es liegt alles an den Motiven – es liegt daran, wer du wirklich bist. Also dreh mir Country oder Rhythm and Blues auf. Mir ist wirklich egal, welche Geschmacksrichtung du wählst. Lasst die Texte sauber bleiben, lasst die Leute grooven, Und sagt: Danke, Jesus, für die Freiheit, mich zu bewegen!“

Hier bedarf es sicherlich keines Kommentars, denn die Texte sprechen für sich selbst. Rockmusik ist schlicht und ergreifend die Musik der Rebellion. Dr. David Noebel schrieb in seinem Buch „The Beatles: A Study in Drugs, Sex and Revolution“:

„Die eindeutige Tatsache ist, dass in der gegenwärtigen revolutionären Ära Heavy-Beat-Musik zum Katalysator für die jungen Radikalen geworden ist, die nicht nur die westliche Kultur zerstören, sondern auch Gott entthronen wollen.“<sup>47</sup> [Hervorhebung durch den Autor]

Ist das die Art von Geist, die wir in unseren Gemeinden fördern wollen? Rockmusik – Heavy-Beat-Musik – ist meist der natürliche musikalische Ausdruck von Rebellion, Aufruhr und Ablehnung des Göttlichen.

## ii. Rock- und Popmusik ist die Musik des Fleisches

In seinem „Dialog“ mit den jungen Leuten bemerkte der im vorherigen Abschnitt erwähnte Pastor, dass sie sehr darauf bestanden, Schlagzeug im Gottesdienst zu haben. Es war absolut unerlässlich, dass es ein Schlagzeug gab. Auf die Frage, warum dies so notwendig sei, sagte der Sprecher der Gruppe, er empfinde Gottesdienst ohne einen Beat als unmöglich. Aber das ist keine christliche Anbetung; das ist heidnische „Anbetung“. Wie ein scharfsinniger Autor anmerkte:

---

<sup>46</sup> Aus dem Album *Come Away* (1992) by Don Francisco.

<sup>47</sup> David Noebel, *The Beatles: A Study in Drugs, Sex and Revolution*, 1971, S. 8.

„Der Tempel der Gemeinde besteht nicht aus leblosen Bausteinen, sondern aus lebendigen Steinen, von denen jeder für sich ein Miniaturtempel ist. Die Anbetung, die dazu angemessen ist, ist geistlich (1Petr 2,5) und vernünftig (Rö 12,1). **Diese Anbetung ist eine Hingabe, die von Nüchternheit, Wachsamkeit und Selbstbeherrschung geprägt ist.** Diese Anbetung steht im Gegensatz zur heidnischen Raserei, 1Korinther 12,2: *Ihr wisst, dass ihr, als ihr zu den Heiden gehörtet, zu den stummen Götzenbildern hingezogen, ja, fortgerissen wurdet [sozusagen durch einen hysterischen Impuls].* Getriebenheit ist ein Merkmal, das das antike orgiastische Heidentum, moderne Voodoo-ähnliche Kulte mit ihren besessenen Tänzen, die Pfingstbewegung und die Rockmusik gemeinsam haben. Durch hämmernde Beats und rhythmische Bewegungen werden Geist und Seele von den fleischlichen Sinnen vernebelt und übermannt. Der Gottesdienst des Neuen Testaments hingegen hält Körper und Sinne in Schach. Ein Gottesdienst, der auf einer ‚kritischen Masse‘ konvergierender triebhafter Erregung großer Menschenmengen beruht, hat daher nichts mit dem neutestamentlichen Christentum zu tun. ‚Begeisterung‘ wie in einer Sportarena hat in der Gemeinde keinen Platz, und ein Streben danach verwässert und entwürdigt ihren Gottesdienst.“<sup>48</sup>

Gut ausgedrückt! Als weiteres Beispiel für die „fleischliche“ Natur moderner Anbetung entdecken wir, dass ein neues Lied in der Musikspalte der neo-evangelikalen Zeitung „Evangelicals Now“ die musikalische Richtung „Slightly Funky“ anführt.<sup>49</sup> Das Wort „funky“ leitet sich von „funk“ ab, was zucken oder zittern bedeutet. Es wird üblicherweise verwendet, um ein Tier zu bezeichnen, das mit einem Bein ausschlägt. „Funky-Musik“ ist Musik, die eine Art Zucken in sich trägt und sich daher am besten für das sinnliche Tanzen in Diskotheken eignet. Funky Musik hat auch deutliche sexuelle Untertöne. Wie kann eine angeblich evangelikale Zeitung ein „funky“ Lied bewerben, selbst wenn es dies als „leicht“ [slightly; hier „ein wenig funky“] beschreibt? Wie um alles in der Welt kann ein solches Lied in der christlichen Anbetung eines gerechten und heiligen Gottes verwendet werden?

In einem Bericht der *Washington Post* vom 27. April 1997 über einen Gottesdienst in der *Brownsville Assembly of God* Pfingstkirche in Pensacola hieß es:

„Wumm ... wumm ... wumm ... wumm. Es beginnt mit einem Schlagzeuger, der einen langsam Beat spielt, der mehrere Minuten anhält. Ein monotoner, drängender, schwerer Beat. Gitarrist und Organist stimmen ein, zusammen mit einem Chor aus mehreren Dutzend Sängern in lila Gewändern mit goldenen Schärpen. Vom ersten Ton an springen die Leute in den Kirchenbänken auf, klatschen im Takt oder tanzen mit geschlossenen Augen und erhobenen Händen. Vor der ersten Reihe tanzen Teenager, eine Art Pfingst-Moshpit [Moshpit: wilder Tanzbereich]. Wären da nicht das Kreuz und die Glasmalerei hinter der Kanzel, könnte man meinen, man sei in einer Rock-and-Roll-Show. Das erste Lied endet unter wildem Jubel. Ein zweites beginnt, dann ein drittes und ein vierter... Der Gottesdienst dauert seit einer halben Stunde an, und noch kein Wort wurde gepredigt.“

Rock und Pop sind zweifellos die Musik des Fleisches, und ihre Einführung in die Kirchen ist eine Gotteslästerung.

### iii. Rock- und Popmusik setzt hauptsächlich auf manipulative Effekte

Jeder im Rock- und Popgeschäft wird Ihnen sagen, dass es eine Reihe von Formeln für erfolgreiches Songwriting gibt, die einen Hit garantieren. Eine dieser Formeln ist in der Branche als „The Hook“ bekannt [eingängige Melodie und eingängiger Text, der dazu führt, dass man einen Song im Gedächtnis behält, um ihn schnell mitzusingen oder mitzusummen]. Dabei geht es darum, sicherzustellen, dass eine bestimmte Textzeile mit einer eingängigen Melodie regelmäßig im Song wiederholt wird, um den Durchschnittsbürger nach kurzer Zeit dazu zu bringen, sie zu summen und ihn zum Kauf zu verleiten. Der „Hook“ ist im Grunde eine Art Mantra, das den Umsatz steigern soll. Die Beatles – die von ihrem Musikarrangeur George Martin gut ausgebildet waren in dieser Musikrichtung seit der Zeit, als er sie 1962 unter Vertrag nahm, – wussten genau, wie sie „The Hook“ in praktisch jedem ihrer Songs einsetzen mussten. Wie wäre es mit „She loves you, yeah,

<sup>48</sup> Kurt Marquart, *Church Growth as Mission Paradigm, Our Saviour Lutheran Church*, Houston, 1994, S. 99-100.

<sup>49</sup> *Evangelicals Now*, March 1998.

*yeah, yeah*“ x 3, oder „*Help, I need somebody, Help, not just anybody, Help, you know I need someone, Help*“, oder „*All you need is love*“ x 3, oder „*We all live in a yellow submarine, yellow submarine, yellow submarine...*“ oder „*Sgt. Pepper's lonely... Sgt. Pepper's Lonely... Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band*“ oder George Harrisons „*Mm, mm, my Lord (Hare Krishna), My, my, my Lord (Hare Krishna), Oh, oh my sweet Lord (Krishna Krishna), Ooh, ooh, ooh (Hare Hare)*“ [na ja, die Anhänger des Krishna-Bewusstseins wissen bereits viel darüber, wie man Wiederholungen einsetzen kann, um sich in Trance zu versetzen!]. Und so viele mehr...

„The Hook“ ist mehr als ein Refrain; es ist eine Liedzeile mit einem ausgelegten Köder. Manchmal findet man ihn in den Instrumentalparts. Beispiele für instrumentale Hooks sind der Fuzzbox-Gitarren-Opening des Songs „(I Can't Get no) Satisfaction“ von den Rolling Stones oder das Eröffnungs riff von „(Don't Fear) The Reaper“ von den Blue Austernkult [Riff: eingängige Melodie].

Wir können die gleiche „Hook“-Technik in vielen Liedern des *neuen Lobpreisstils* erkennen – sei es die endlose Wiederholung derselben Strophe oder eine bestimmte Phrase, die einem im Kopf haften bleibt. Wie wäre es mit „*Shine Jesus shine*“ (was auch immer das bedeuten mag!)? Die typische Platzierung dieser ansteigenden Zeilen in den Liedern ist wie ein Auslöser für das unwillkürliche Aufheben der Hände!

Eines der übelsten Beispiele für diese Pop-Technik ist das Lied „*I get so excited, Lord (I'm forgiven)*“. Mit der musikalischen Ausrichtung „mit Tempo und Swing“ lautet der Text:

“I get so excited, Lord, ev'ry time I realise  
I'm forgiven, I'm forgiven.  
Jesus Lord, You've done it all,  
You've paid the price,  
I'm forgiven, I'm forgiven.  
Hallelujah, Lord,  
My heart just fills with praise,  
My feet start dancing, my hands rise up,  
And my lips they bless Your name.  
I'm forgiven, I'm forgiven, I'm forgiven,  
I'm forgiven, I'm forgiven, I'm forgiven”.  
(Mick Ray, 1978, Kingsway's Thankyou Music)

Deutscher Text: „Ich bin so begeistert, Herr, jedes Mal, wenn mir klar wird, dass mir vergeben ist, mir vergeben ist. Jesus, Herr, du hast alles getan, du hast den Preis bezahlt, mir ist vergeben, mir ist vergeben. Halleluja, Herr. Mein Herz ist voll von Lobpreis. Meine Füße beginnen zu tanzen, meine Hände erheben sich, und meine Lippen preisen deinen Namen. Mir ist vergeben, mir ist vergeben, mir ist vergeben. Mir ist vergeben, mir ist vergeben, mir ist vergeben.“

Wiederholungen bis zum Überdruss. Wenn man bedenkt, dass dieses Lied eine so hohe Wahrheit der Erlösung, die Söhne Christi, behandeln soll, ist es völlig banal – ganz zu schweigen von seiner völligen Selbstbezogenheit.

Aber vor allem ist es ein Hit unter der neuen Generation manipulativer Lieder. Es verwendet den „Hook“, stumpft den Geist mit seinen Wiederholungen ab, verstärkt bestimmte prähypnotische religiöse Rituale der Nachäfferei (Tanz, Erheben der Hände) und enthält ungefähr so viel Substanz wie eine verwelkte Erbse! Traurigerweise hat es so viele Liebhaber gefunden.

Ein Freund, der viele Jahre in der Charismatischen Bewegung und in zahlreichen Gemeinschaften verbracht hat, die im *neuen Lobpreis* verwurzelt waren, schrieb mir kürzlich über dieses Lied. Sie erläuterte: „*Wir haben das Lied 'I'm forgiven' [mir ist vergeben] so oft gesungen! Außerhalb der Gemeinde sangen wir 'I'm a Gibbon' [Ich bin ein Gibbon-Affe]. Wir haben uns selbst verspottet, als hätten wir geahnt, wie lächerlich es war.*“ Ich frage mich, wie viele andere, die in der *neuen Lobpreis*-Szene gefangen sind, auch dieses Gefühl der Verhöhnung über die Lächerlichkeit dieses leeren Liedrepertoires empfinden. Vielleicht ist dieser Artikel ein ausreichender Weckruf für sie, um sich aus ihren Fängen zu befreien. Auf jeden Fall sollten wir dafür beten.

#### **iv. Rock- und Popmusik sind von Egozentrik geprägt**

Die Essenz von Rock- und Popmusik ist im Wesentlichen der „Personenkult“. Man muss nur einem Gitarristen beim Spielen zusehen, um zu erkennen, dass das Instrument eine erotische Erweiterung seines Körpers ist.

Das ist die Musik der „Ich“-Generation. Dies ist sicherlich ein weiterer Grund, warum wir Rock- und Popmusik nicht als geeignetes Ausdrucksmittel für den christlichen Gottesdienst akzeptieren können.

Um dies zu veranschaulichen, hätten Sie die alte „Graham Kendrick“-Website sehen sollen, bevor sie gelöscht wurde (leider scheint sie komplett aus dem Internetarchiv gelöscht worden zu sein). Sie war ein hervorragendes Beispiel für die egozentrische und oberflächliche Natur der Rock- und Popszene sowohl in der Welt als auch in der Gemeinde. Herr Kendrick ist der bekannteste Vertreter und Komponist des *neuen Lobpreisstils*. Es ist sicherlich von Bedeutung, etwas über ihn zu wissen. Wenn Sie mit dem Mauszeiger über den Seitentitel auf der „Startseite“ dieser Website fahren, sehen Sie die Worte „Das Funky-Logo ist hier“. Der Hintergrund der „Startseite“ bestand aus über 300 identisch gekachelten Porträts des Songwriters. Eine der Seiten enthält mehrere Bilder des Mannes, eines davon mit der Überschrift „Schöne Haare und toller Bart!“. Eine andere Seite trägt den Titel „Das Graham-Abzeichen“, mit dem Sie der Welt zeigen können, dass Sie ein Graham-Kendrick-Fan sind. Das Abzeichen ist eine herunterladbare Grafik, die ein Bild von Herrn Kendrick zeigt, umgeben von den Worten „Ich liebe Graham“. Diese Grafik kann ausgedruckt und ausgemalt werden. Unter dem Abzeichen wird uns gesagt, dass wir es „immer“ tragen sollen.

Diese Website, die innerhalb von zwei Jahren Tausende von Besuchern verzeichnete, ist ein bemerkenswertes Beispiel für die Eitelkeit und den Personenkult, die den grundlegenden Einfluss des *neuen Lobpreisstils* ausmachen. Das geschah natürlich lange bevor diese Leute begannen, raffinierte PR und Webdesigner einzusetzen, wie sie es heute tun, und zweifellos haben sie inzwischen viel Reichtum angehäuft. Vielleicht werden die Leute sagen, er war damals jung und ist heute reifer. Diese „unreife“ Website entstand genau zu der Zeit, als der *neue Lobpreisstil* den Gemeinden als wertvoll für das Leben der Gemeinde und die Anbetung des Schöpfers des Weltalls angepriesen wurde. Jetzt, mehr als zwei Jahrzehnte später, ist der größte Teil dieses Vorhabens erledigt und hat sein Ziel erreicht. Die Gemeinden sind nun massiv infiziert, genau wie beabsichtigt. **Ehrfurcht und Gottesfurcht wurden durch Oberflächlichkeit und Egozentrik ersetzt, die sich als Frömmigkeit tarnen, und der Lackmustest für all das ist der Gott der subjektiven Erfahrung.**

Man kann sich kaum vorstellen, dass Charles Wesley, Isaac Watts, Frances Havergal oder Augustus Toplady so eitel gewesen wären, um sich im Internet so verehren zu lassen! Wären solche Liederdichter auf derartiges Material in ihrem Namen in einem „Fanmagazin“ ihrer Zeit aufmerksam geworden, hätten sie es sicher sofort eingestellt. Der *neue Lobpreis* fördert eindeutig eine narzisstische Denkweise durch seine ungesunde Betonung der „Idole“ und des Personenkults. Dies sind die natürlichen Auswüchse der „Rock- und Pop-Eitelkeit“, in dem diese Art von Musik angepriesen wird. Und diese Leute wagen es, derartiges mitten in die heilige Gemeinde Gottes zu bringen. **Ehrlich, liebe Freunde, ich habe keine Bedenken, diese Art von protziger „Anbetung“ in Form von Rockmusik mit den Pop-Hooks und der grundlegend minderwertigen Theologie als abscheulich egozentrisch, der Selbstbefriedigung dienend und als schlichtweg gehaltlos zu bezeichnen.**

Ich sage „der Selbstbefriedigung dienend“, weil es sich dabei meist nur um eine Gruppe einfallsloser Personen handelt, die in ihrer eigenen Selbstgefälligkeit und fehlerhaften Theologie schwelgen und dies als „Anbetung“ bezeichnen. Unter dem Deckmantel von „Anbetung“ und der angeblichen Schirmherrschaft des Heiligen Geistes, haben sie giftige Schwaden in das Haus Gottes gebracht, um ihre Bewegung am Leben zu erhalten. Tatsächlich ist es das ultimative „Trojanische Pferd“ für viele Elemente der abtrünnigen Gemeinde unserer Zeit.

## V. STRATEGIEN HINTER DEM NEUEN LOBPREISSTIL

Das gesamte Thema in Bezug auf Lieder und Anbetung ist eine massive pastorale Zeitbombe, und das wird sich in den kommenden Jahren noch weiter verschärfen.

Was die naiven Befürworter (und nicht die führenden Vertreter) der Lieder des neuen Anbetungsstils nicht erkennen, ist, dass hinter dem Aufkommen dieser Lieder in der christlichen Szene eine verborgene Agenda steckt. Denn die Musik des *neuen Anbetungsstils* ist eine Tür, durch die sie eine unbiblische Weltanschauung in Bezug auf Schlüssellehren über Gemeinde, Dämonen, das Reich Gottes, geistliche Gaben, die Souveränität Gottes, Gebet, den Heiligen Geist, Heiligung und viele andere Aspekte der christlichen Wahrheit und des christlichen Lebens betreten.

Die Strategie hinter dem *neuen Anbetungsstil* – und insbesondere seinen Liedern – ist nahezu identisch mit der Strategie der charismatischen Pfingstbewegung. Es funktioniert durch den Prozess der Infiltration, wobei die Musik des *neuen Anbetungsstils* als Vorläufer fungiert, als „Aufweicher“, um dem gesamten charismatischen System den Weg zu ebnen und um ihr umfassendes unbiblisches Glaubenssystems einzuführen.

**Ist es nicht so, dass dort, wo die Lieder des *neuen Anbetungsstils* in kleinem Rahmen eingeführt werden, um den Bedürfnissen einer Gemeinde gerecht zu werden, bald viel mehr Forderungen nach einer zunehmenden Liberalisierung des Gottesdienstes aufkommen werden, gepaart mit zahlreichen anderen neuen und schädlichen Einflüssen, die eine Vielzahl von seelsorgerlichen Problemen mit sich bringen?**

Wenn man Lieder in sein Gesangbuch aufnimmt, die von missionierenden Mitgliedern der pfingstlich-charismatischen Bewegung geschrieben wurden, unterstützt man damit faktisch die Bewegung als Ganzes. Denn ihre Lieder wurden aus einer bestimmten Perspektive geschrieben – nicht nur in Bezug auf die Texte, sondern auch auf die Stimmung, die durch die Musik erzeugt wird. Wie ich oben beschrieben habe:

„Es ist wichtig zu erkennen, dass der Großteil der Lieder des *neuen Lobpreisstils* von Menschen geschrieben wurde, die glühende Verfechter charismatischer Lehren sind, die frühere Generationen von Gläubigen als ‚Fanatismus‘ und ‚Enthusiasmus‘ ablehnten.<sup>50</sup> Diese Lieder wurden mit dem bewussten Ziel komponiert, ihre Lehren in den Gemeinden zu verbreiten. Mit anderen Worten: Der *neue Lobpreisstil* will andere für sich einnehmen – und was er fördern will, ist ein anderes Evangelium und eine Form der Religion, die sehr weit von der Bibel entfernt ist, obwohl die Mehrheit der heutigen bekennenden ‚Christen‘ dies nicht erkennt. Die Liederbücher des *neuen Lobpreisstils* wurden bewusst veröffentlicht, um in den Gemeinden eine Veränderung hin zu dieser neuen, falschen Praxis des ‚Christentums‘ zu bewirken. Man muss nur die Bücher der wichtigsten Vertreter und Liederdichter des *neuen Lobpreises* lesen, um sich davon zu überzeugen, dass es so kommen wird.“

**Ich bin überzeugt, dass es sich hier nicht um bloße Modernisierung oder Überkontextualisierung handelt, sondern um eine sehr trügerische satanische Strategie – so geschickt, dass sie sogar die Auserwählten täuschen könnte (wenn das möglich wäre).**

Das ist die einzige Schlussfolgerung, zu der ich kommen kann, a) aufgrund der außerordentlichen Subtilität, die damit verbunden ist, und b) aufgrund dessen, was in den Gemeinden erreicht wird, wenn die Lieder des *neuen Lobpreises* ihre Gemeinden erobern: Unruhe, Spaltung, Intrigen, Parteiungen und ein schlechter Umgang mit denjenigen, die sich dem Wandel widersetzen, die Verdummung der Gemeinde, die schlechte Theologie, die Untergrabung biblischer Autoritätsstrukturen, die Herabstufung des zentralen Stellenwerts der Bibelauslegung und letztendlich die Zerstörung der Glaubwürdigkeit der evangeliumsgemäßen Gemeinden in den Augen wahrhaft suchender Ungläubiger.

Ehrlich gesagt, die meisten Ungläubigen, mit denen ich spreche, finden fröhliche, klatschende Gemeinden mit „Lichttechnik“ einfach nur albern! Die charismatische Bewegung – weit davon entfernt, eine globale Kraft des Wandels zu sein, wie sie sich selbst sieht – hat die Gemeinde oberflächlich und lächerlich erscheinen lassen und zieht nur diejenigen an, die die fleischliche Musik und den ganzen Rummel mögen. Ist das nicht die Erfüllung von Satans Träumen, wenn er, höllisch wütend auf die Frau [die Gemeinde], alles daran setzt, Krieg zu führen mit den übrigen Kindern, die die Gebote Gottes halten und am Zeugnis Jesu festhalten (Offb 12,17)? **Satans zorngetriebenes Ziel in den Gemeinden besteht darin, den Gottesdienst zu entehren (weil er denkt, dass er allein „Gott“ ist) und die Evangelisation dieser Gemeinden zu sabotieren, sodass sie zu Bastionen des „Leichtgläubigen“ und der oberflächlichen Pseudo-Heiligung werden.**

Aber wie funktioniert das tatsächlich, und inwiefern dienen die Liederdichter und Befürworter des *neuen Lobpreises* als Opfer dieser satanischen Strategie? Ich glaube nicht einen Moment lang, dass die Befürworter des *neuen Lobpreises* oder ihre Liederdichter das geringste Verständnis haben, in welchem Ausmaß sie zu Werkzeugen der Mächte der Finsternis geworden sind. Aber ich glaube, sie sind solche Werkzeuge. Und wenn wir die Strategien untersuchen, werden wir sicherlich verstehen, warum.

---

<sup>50</sup> Ich wiederhole mich auch in dieser Fußnote, damit wir uns die Bedeutung dieser Worte in Erinnerung rufen. Unter „Enthusiasmus“ verstehe ich „religiöse Extravaganz“ (*Chambers English Dictionary*). Die Puritaner verwendeten das Wort „Enthusiasmus“, um sich auf Äußerungen und physische Manifestationen zu beziehen, die angeblich unter dem Vorwand „göttlicher Inspiration“ stattfanden. Daher waren „Enthusiasten“ diejenigen, die bereitwillig jedem religiösen Gefühl freien Lauf ließen, das eher auf subjektiven Empfindungen als auf objektiver Wahrheit beruhte. Heute würden diese Begriffe die Extravaganz der pfingst-charismatischen Bewegungen umfassen, einschließlich der bizarren Manifestationen, die der „Toronto-Segen“ hervorgebracht hat, und der damit verbundenen „Erweckungsbewegung“, die einen Wendepunkt des Bösen in der Kirchengeschichte darstellte. Das Wort „Enthusiasmus“ hat übrigens eine sehr aufschlussreiche Etymologie: Es leitet sich vom griechischen Wort „enthousiazēin“ ab, einem zusammengesetzten Wort, das „von einem Gott inspiriert sein“ bedeutet und sich wiederum von „en“ (in) und „theos“ (ein Gott) ableitet. Welcher Gott ist es im Fall des *neuen Anbetungsstils*?

Die erste zentrale Strategie hinter dem neuen Gottesdienststil ist:

## 1. Gemeinden ihres Unterscheidungsvermögens zu berauben

Hand in Hand mit den Liedern des *neuen Lobpreises* geht eine völlig kritiklose Haltung in Bezug auf minderwertige Theologie aller Art einher. Tatsächlich ist in jeder Gemeinde, die diese Lieder singt, eine Art Verkümmерung zu verzeichnen, indem die Fähigkeit, kritisch zu denken, abnimmt! Schon das Aufwerfen einer Frage, selbst in der mildesten Art und Weise, zieht dem Fragenden Spott und Verfolgung zu, oder er oder sie könnte von einem ihrer Schamanen des „Befreiungsdienstes“ beschuldigt werden, „Befreiung“ zu benötigen, was ein weiterer Angriff auf die eigentliche Bedeutung des Heils ist!<sup>51</sup>

Das soll nicht heißen, dass Gemeinden, die den *neuen Lobpreis* einführen, ein schwaches Glaubensbekenntnis haben. Im Gegenteil, oft ist ihr Bekenntnis in den wesentlichen Aspekten überwiegend akzeptabel. Das große Problem solcher Gemeinden liegt jedoch nicht darin, was sie bekennen, sondern darin, was sie nicht verurteilen. So akzeptieren die Verfechter des *neuen Lobpreises*, wie die charismatische Bewegung auch, jeden als „Christen“, sofern er die gleichen Lieder wie sie singt – ob es sich um einen liberalen Protestant, einen Katholiken oder was auch immer handelt. Der Hauptgrund dafür ist, die kirchliche „Einheit“ nicht zu stören. So schreibt beispielsweise der führende charismatische Liedermacher Dave Fellingham: „Anbetung gibt uns auch ein viel stärkeres Gefühl der Einheit – wenn wir alle gemeinsam Gott loben, neigen wir dazu, unsere theologischen Unterschiede zu vergessen.“<sup>52</sup> Ein solcher Ansatz mag zwar einer Versammlung von Menschen ein warmes Gefühl der Zusammengehörigkeit vermitteln, aber er schützt die Herde nicht vor den Wölfen.

Es ist ein fester Grundsatz, dass der *neue Anbetungsstil*, wann immer er in eine Gemeinde Einzug hält, diese zunehmend unfähig macht, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden, und sogar die Bereitwilligkeit lähmen, dies zu tun; denn würden sie danach streben, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden, könnten sie ihre fleischlichen Neigungen leicht durchschauen.

Eine weitere zentrale Strategie hinter dem *neuen Anbetungsstil* ist:

## 2. Die fortschreitende „Charismatisierung“ des Gottesdienstes und der Gemeinde

Die Lieder des *neuen Lobpreises* haben ihre Wurzeln in einer Bewegung, die die Auffassung vertritt, dass es gegenwärtig eine Wiederherstellung des apostolischen Zeitalters der Wunderwirkung, Heilung und Dämonenaustreibung durch moderne „Apostel“ gibt. Dieser „Restaurationismus“ [Lehre, wonach die gesamte Welt verchristlicht werden wird] ist die treibende Kraft hinter den meisten Liedern des *neuen Lobpreises*. So mag beispielsweise das populäre Lied von Graham Kendrick mit der Aussage „Restore O Lord the honour of your name, in works of sovereign power come shake the earth again“ (Stelle die Ehre deines Namens wieder her, Herr, in Werken souveräner Macht erschüttere die Erde wieder) heilsam erscheinen, bis man erkennt, dass der Liederdichter ein Befürworter der Pseudowunder der von ihm befürworteten „Zeichen und Wunder“-Restaurationsbewegung ist. Die fortschreitende „Charismatisierung“ evangelikaler Gemeinden ist eine wichtige Strategie der charismatischen Bewegung. Dies wird deutlich in dem 1992 erschienenen Buch „*The Fourth Wave – Charismatics & Evangelicals: Are we Ready to Come Together* (Die vierte Welle – Charismatiker & Evangelikale: Sind wir bereit, zusammenzukommen?)“ von David Pawson mit einem sehr ausführlichen Vorwort von Clive Calver von der Evangelischen Allianz. Im Schutzumschlag heißt es: „Die Zeit ist reif für die vollständige Integration der beiden am schnellsten wachsenden Strömungen der Christenheit.“ **Die einzige Möglichkeit, diese beiden Strömungen zu vereinen, besteht darin, die Evangelikalen zu Charismatikern zu machen, was der eigentliche Zweck des neuen Lobpreises ist.** Dabei geht es nicht um Einheit oder Integration, sondern um eine zügellose Machtübernahme – und eine der wichtigsten Möglichkeiten, wie diese Machtübernahme bewirkt wird, sind die Lieder des *neuen Lobpreises*. Einer ihrer Hauptvertreter, Philip Lawson-Johnson, erklärt in seinem Buch „*In Spirit and in Truth*“ (Im Geist und in Wahrheit) offen:

„Diese Lieder sind zu einer passenden Begleitung für die zunehmende Ausübung von Geistesgaben wie Zungenrede, Prophetie und Heilung in den Gottesdiensten im ganzen Land“

---

<sup>51</sup> Mehr über „Befreiungsdienste“ in einem Artikel unter: <https://diakrisis-project.com/2022/02/15/delivered-from-evil-is-exorcism-ever-necessary-for-the-disciple-of-christ/>.

<sup>52</sup> David Fellingham, *To the Praise of His Glory* (Kingsway, 1995), S. 41.

**geworden.** ... Während wir die Menschen lehren und zum Gottesdienst ermutigen, sehne ich mich danach, die Einheit des Leibes Christi wachsen zu sehen und den Glauben vieler zu stärken, wenn sie die Herrlichkeit und Majestät Gottes in Zeichen, Wundern, Heilungen, Befreiung, Bekehrungen Tausender und der Wiederherstellung seines Königreichs in diesem Land manifestieren sehen.“<sup>53</sup> [Hervorhebung durch den Autor]

Wir werden in späteren Abschnitten noch mehr über die Beziehung zwischen den Liedern des *neuen Lobpreises* und der fortschreitenden „Charismatisierung“ der Gemeinden durch die Taufe im Heiligen Geist, das Zungenreden und veränderte Bewusstseinszustände sagen. Im letzten Satz des Zitats von Lawson-Johnson, „*die Wiederherstellung seines Königreichs in diesem Land*“, sehen wir jedoch, dass mit dieser Strategie der fortschreitenden „Charismatisierung“ der Gemeinden durch die Lieder des *neuen Lobpreises* eine weitere zentrale Strategie verbunden ist:

### 3. Die Stellung der Gemeinde in der Welt zu verzerren

Wir haben es hier mit einer falschen Vorstellung davon zu tun, wie das Reich Gottes errichtet wird. Das Konzept des „Reiches Gottes“ in den Köpfen dieser Songwriter unterscheidet sich stark von dem der Heiligen Schrift. Einer der Songwriter des *neuen Lobpreisstils*, Dave Fellingham, erklärt:

„Gott stellt die Anbetung in seiner Gemeinde wieder her, **und die Wiederherstellung der Anbetung ist immer mit etwas anderem verbunden – einer mächtigen Ausgießung des Heiligen Geistes**. Eines der wichtigsten Dinge über das endzeitliche Wirken des Heiligen Geistes in der Erweckung ist: Gott wird ein Volk des Lobes in allen Nationen haben.“<sup>54</sup> [Hervorhebung durch den Autor]

Fellingham zitiert dann die beiden populären Lieder des *neuen Lobpreisstils*, die Ende der 1970er Jahre geschrieben wurden: „*For I'm building a people of Power*“ und „*All over the world the Spirit is moving... as the waters cover the sea.*“ Er behauptet, diese Lieder seien „prophetische“ Beweise für die kommende globale Erweckung, die „die Wiederkunft Jesu einläuten“ werde. Ein wichtiger Bestandteil dieser Erweckung soll nach Ansicht all dieser Liederdichter des *neuen Lobpreises* im sogenannten „Toronto Segen“ der 1990er Jahre erfüllt worden sein.

Wie konnte sich der „Toronto-Segen“ in den fünf Jahren von 1993 bis 1998 so leicht in so vielen sich als evangelikal bezeichnenden Gemeinden etablieren? Hatte die Einführung von Liedern des *neuen Lobpreises* in diesen Gemeinden nicht bereits einen fruchtbaren Nährboden geschaffen – eine Avantgarde, wenn man so will –, wo solche Entwicklungen nur wie eine natürliche Folge erscheinen?<sup>55</sup>

### Die unbiblische Fantasie einer globalen Erweckung, die die Wiederkunft Christi einläuten soll

Das Problem ist, dass die von den Liederdichtern des *neuen Lobpreises* übernommene Sichtweise des Königreichs keine biblische Sichtweise ist. Sie glauben an eine „endzeitliche Bewegung des Heiligen Geistes“ in Form einer globalen Erweckung, die die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus einläuten wird. Sie glauben, dass Gottes Ruhm nur dann gewürdigt werden kann, wenn die Welt durch eine globale Erweckung „christianisiert“ wird. Dieser Erweckung geht die Wiederherstellung des apostolischen Dienstes der Zeichen und Wunder voraus, ein Sieg, der in der Welt sichtbar werden soll, bevor der Herr Jesus wiederkommt.

Die biblische Sicht der Stellung des Gottesvolkes in der Welt wird jedoch in Offenbarung 12 klar dargelegt: Es ist in dieser Wüste einer Welt ständiger Verfolgung ausgesetzt, steht aber unter dem ständigen Schutz des Herrn, fern von der Gegenwart der Schlange. Dies ist der Zustand des Gottesvolkes bis zum Ende dieses gegenwärtigen bösen Zeitalters. Erst am Tag des Gerichts wird das Blut der Märtyrer gerächt (Offb 19,2). In der Offenbarung des Johannes ist es das babylonische Weltsystem (einschließlich der falschen Kirche), das „gekleidet in Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen“ ist (Offb 17,4), während das wahre Gottesvolk „in Sacktuch gekleidet“ ist, wie die „zwei Zeugen“ veranschaulichen, die das

<sup>53</sup> Philip Lawson-Johnson, *In Spirit & in Truth*, (Hodder & Stoughton, 1989), S. 162-175.

<sup>54</sup> Ebd., S. 41-43.

<sup>55</sup> Und könnte der Grund dafür, dass so viele evangelikale Führungspersönlichkeiten zu diesen Entwicklungen geschwiegen haben, darin begründet sein, weil auch sie sich fälschlicherweise nach einer weltweiten Erweckung sehnen?

Zeugnis des Evangeliums für das leidende, verfolgte Gottesvolk in diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter symbolisieren (Offb 11,3).

Es wird sicherlich bis zum Schluss bemerkenswerte Erfolge des Evangeliums geben, aber die Heilige Schrift weiß nichts von einer Christianisierung der Welt vor der Wiederkunft Christi, wie die Liederdichter des *neuen Lobpreises* glauben. Entgegen der Annahme vieler Christen liefert die Bibel keine Beweise dafür, dass der Wiederkunft des Herrn ein Goldenes Zeitalter globaler Erweckung oder eine weitgehend „christianisierte“ Welt vorausgehen wird – eine Fantasie, die manchmal als „die Herrlichkeit der Heiligen in der Endzeit“ bezeichnet wird. **Es ist äußerst wichtig, dass wir dies aus biblischer Perspektive und nicht aus der Sicht menschlicher Systeme und Traditionen verstehen, denn die gesamte Vorstellung eines zukünftigen irdischen Goldenen Zeitalters ist grundlegend für jüdische und gnostische Glaubenssysteme – ganz zu schweigen vom Maitreya der tibetischen Buddhisten, dem „Weltlehrer“ der New Ager und dem Mahdi der Muslime – jedoch nicht für das Wort Gottes.** Da sich das Ende dieses Zeitalters dem Ende zuneigt, müssen die Gläubigen angesichts der weitverbreiteten Verfolgung, die unweigerlich einsetzen wird, erneut ihre Kraft im Herrn sammeln. Das ist die biblische Realität, im Gegensatz zu der Fantasie, die durch die oberflächlichen, triumphalistischen Lieder des *neuen Lobpreises* verbreitet wird.<sup>56</sup> Die Bibel lehrt nicht, dass es eine Erweckung in der Endzeit geben wird. Stattdessen offenbart sie, dass es zum Glaubensabfall (2Thess 2,3) kommen wird, zu einer Zeit großer Trübsal und eine Verbreitung von „*falschen Christussen und falschen Propheten*“, wie der Herr Jesus es ausdrückt (Mt 24,21.24), sowie zur Offenbarung des Antichristen (2Thess 2,3-4), der das Volk Gottes abschlachtet (Dan 7,21; Offb 11,7; 13,7)!

Diese Liederdichter sehen eine wichtige Verbindung zwischen ihren Liedern und der Einführung dieser „Erweckung“ und der Errichtung ihres falschen „Reiches Gottes auf Erden“. Auch Jack Hayford (bekannt für sein Lied „*Majesty*“) betrachtet diese Verbindung zwischen dem *neuen Lobpreis* und der Einführung dieses „Reiches Gottes“ als elementar. In seinem Buch „*Worship His Majesty*“ schreibt er: „Aus der Gemeinde, die glorreich auf der Weltbühne in Erscheinung tritt, wird die neue Reformation der Anbetung hervorgehen.“<sup>57</sup> Jack Hayfords beliebter Song „*Majesty*“ bezieht sich auf diese Vorstellung des Begriffs „Reichgottesautorität“. Dies alles ist Teil der dominionistischen „Königreich-Jetzt“-Lehre des modernen Restorationismus – der Vorstellung, das Reich Gottes hier auf Erden mit Macht und Autorität zu errichten. **Indem wir diese populären Lieder singen, geben wir tatsächlich einem völlig falschen Konzept vom Reich Gottes Glauben, das sich allmählich durch die Gottesdienste in die Herzen und in das Denken der Gemeinde einschleicht.** Aus diesem Grund würde ich sie niemals singen, und deshalb müssen sie vehement abgelehnt werden.

### Die Vorstellung vom Königreich der Restorationisten widerspricht dem Herrn Jesus

Auch der Liederdichter des *neuen Lobpreises*, Dave Fellingham, vertritt diese falsche Vorstellung vom Königreich auf Erden. In seinem 1989 erschienenen Buch „*In Spirit and Truth*“ schreibt er:

„Das Phänomen des modernen Anbetungsliedes ist ein integraler Bestandteil dessen, was Gott weltweit tut. ... Der Dienst der Leitung von Lobpreis und Anbetung und der Musik ist von entscheidender Bedeutung, um Gottes Zweck zu erfüllen und das Reich auf Erden kommen zu sehen.“<sup>58</sup> [Hervorhebung durch den Autor]

Im Gegensatz zu dieser Aussage erklärte der Herr Jesus Christus, dass *sein Reich nicht von dieser Welt sei* (Jo 18,36) und dass *das Reich Gottes nicht mit sichtbaren Zeichen kommen werde* (Lk 17,20). Wenn Fellingham von Gottes weltweitem Wirken spricht, bezieht er sich auf das phänomenale Wachstum der charismatischen Bewegung, das er als Beweis für die bevorstehende falsche „Erweckung“ betrachtet. Und er geht in seinem Buch „*Worship Restored*“ weiter auf dieses Thema ein in einem Abschnitt über Anbetung und das Königreich, wo er den Einsatz des Zungengesangs als Form der geistlichen Kampfführung befürwortet, um so die Dämonen zu vertreiben und das Königreich herbeizuführen.<sup>59</sup> Was für ein Blödsinn das alles ist! **Wollen Sie**

<sup>56</sup> Dies wurde in vielen meiner Artikel und Bücher behandelt. Siehe insbesondere meinen ausführlichen 650-seitigen Kommentar zur Offenbarung des Johannes, den Sie unter diesem Link kostenlos herunterladen können: <https://diakrisisproject.com/2022/06/10/the-essential-apocalypse-making-sense-of-the-book-of-revelation-is-ready-for-download/>.

<sup>57</sup> Jack Hayford, *Worship His Majesty* (Word Books, 1987), S. 20-25.

<sup>58</sup> Dave Fellingham, *In Spirit & in Truth* (Hodder & Stoughton, 1989), S. 53,56.

<sup>59</sup> Dave Fellingham, *Worship Restored*, op. cit., S. 118-123.

**diese Art von Musik wirklich in Ihrer Gemeinde haben, sie singen und erlernen? Sind Sie nicht vor Gott verpflichtet, ihr mit aller Kraft zu widerstehen?**

Ein anderer Liederdichter des *neuen Lobpreises*, Noel Richards, schreibt: „Eine Gemeinde, die auf die aktuelle prophetische Betonung reagiert, wird neue Lieder einführen. Diejenigen, die das nicht tun, singen nur die ‚guten alten Kirchenlieder‘.“<sup>60</sup> Diese „aktuelle prophetische Betonung“, auf die sich Noel Richards bezieht, ist die restorationistische/dominionistische Vorstellung des Königreichs. Dies ist die verborgene Absicht aller Lieder des *neuen Lobpreises*, den die Menschen heute so gerne in ihre Gemeinden integrieren. **Die „globale Welterweckung“ ist eine triumphalistische, charismatische Fantasie, die ihre verborgene Absicht rechtfertigen soll.**

Der *neue Lobpreis* etabliert sich so leicht in einer Gemeinde, weil wenig fundierte, leicht zu täuschende Menschen sich so schnell von all dem triumphalistischen Gerede vom Königreich mitreißen lassen. Viele scheinen zu glauben, dass das Evangelium die große Mehrheit der Weltbevölkerung für sich gewinnen muss, damit der Sieg Christi in dieser Welt gerechtfertigt werden kann. Doch das bedeutet nicht, aus dem Glauben zu leben, sondern aus dem Schauen, und so funktionieren das Evangelium und seine Erfolge nicht (2Kor 5,7). Die Realität zeigen die Worte des Herrn Jesus:

*Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zur Verdammnis führt, und viele gehen auf ihm hinein. Aber eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und nur wenige finden ihn.*

Matthäus 7,13-14

Es ist eine „kleine Herde“ (Lk 12,32), nicht irgendeine ausgedehnte Masse der Weltbevölkerung in einer weitgehend christianisierten Welt. Das bedeutet keineswegs Versagen, es sei denn, man betrachtet die Dinge nur aus weltlicher Sicht. Es bedeutet einfach, dass Christus die Seinen kennt – diejenigen, die der Vater ihm gegeben hat – und dass er für sie gekommen ist und kommen wird. Keines seiner Schafe wird verloren gehen (Jo 6,39). Das ist Erfolg! Die Königreich-Vorstellung der Charismatiker und derjenigen, die den *neuen Lobpreisstil* verkünden, ist weit entfernt von dem, was in der Heiligen Schrift gelehrt wird, wie all ihre anderen Lehren. Deshalb werde ich ihre Worte nicht auf meinen Lippen haben und ihre Lieder nicht singen. Es wäre ein Verrat an meinem Glauben.

Eine weitere zentrale Strategie des *neuen Lobpreises* besteht darin:

#### **4. Den Heiligen Geist anstatt den Herrn Jesus Christus in den Mittelpunkt der Gemeinde zu stellen**

Und hier sehen wir ein unheimliches Spiegelbild des „Alpha-Kurses“, der das „Heilig-Geist-Wochenende“ zum Zentrum seiner angeblich evangelistischen Arbeit macht. Dieselben Gemeinden, die den Alpha-Kurs übernommen haben, werden auch die Lieder des *neuen Lobpreises* übernehmen.

In pfingstlich-charismatischen Kreisen herrscht eine völlige Besessenheit vom Heiligen Geist, die sich in ihren Liedern widerspiegelt. Der Herr Jesus Christus sagte jedoch klar über den Heiligen Geist: „Er wird mich verherrlichen, denn er wird von dem Meinen nehmen und es euch kundtun“ (Jo 16,14). Der Geist verherrlicht Christus, nicht sich selbst. Unser Fokus im Gottesdienst sollte in erster Linie auf dem Herrn Jesus Christus als wahren Gott vom wahren Gott liegen, dem einzigen Mittler, durch den wir zum Vater kommen. **Sicherlich ist der Heilige Geist gegenwärtig, verklärt uns das Wort und befähigt uns zum Gebet und zur Anbetung. Aber er ist eher der Energiespender hinter den Kulissen, sehr zurückhaltend und keineswegs der Hauptfokus, wie er in pfingstlich-charismatischen Gemeinden dargestellt wird.**

Offen gesagt behauptet ich, dass der „Geist“, der in diesen Versammlungen und durch diese Lieder ständig propagiert wird, eher ein pantheistischer Geist ist – ein Flaschengeist, der nach eigenem Gutedanken heraufbeschworen werden kann, ein störendes Kraftfeld, das sich in einem Moment in Lachgas verwandeln kann, im nächsten Moment in eine 100.000-Volt-Elektroladung, die eine Person auf den Rücken fallen lässt. **Das ist nicht der Heilige Geist der Heiligen Schrift. Das ist ein heidnischer Geist.**

Und das bringt uns zu einer weiteren wichtigen Strategie hinter dem neuen Gottesdienststil:

---

<sup>60</sup> Noel Richards, *The Worshipping Church* (Pioneer/Word, 1993), S. 30-31.

## 5. Emotionale Gelöstheit unter dem Vorwand echter spiritueller Erfahrung herbeizuführen

Wenn Sie sich erinnern, habe ich vorhin Patrick Dixon zitiert, als er diejenigen, die den *neuen Lobpreis* und das Toronto-Phänomen einführen, denen gegenüberstellte, die sich solchen bösen Neuerungen widersetzen. Er schreibt:

„In unserer Gesellschaft fordert die alte Schule weiterhin Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung, während eine neue Generation Ichbewusstsein und emotionale Entspannung fordert. Derselbe Kulturkonflikt findet sich auch in der Gemeinde und ist die Wurzel des Konflikts in Bezug auf die jüngsten Ereignisse.“<sup>61</sup>

Tatsächlich gehören alle Liederdichter des *neuen Lobpreises* zu dieser hippen „*neuen Generation*“ in der Gemeinde, die Ichbewusstsein und emotionale Gelöstheit fördern. Und genau diese Förderung von Selbsterkenntnis und emotionaler Befreiung ist der Kern des *neuen Lobpreises*. Der Irrglaube ist, dass echter Gottesdienst erst dann stattfinden kann, wenn eine Person emotionale Befreiung erfahren hat.

### Die Jagd nach einer höchst illusorischen „Taufe mit dem Heiligen Geist“

Ein integraler Bestandteil des Gottesdienstes mit dem *neuen Lobpreis* besteht darin, diese emotionalen Erfahrungen zu erleben. **In der heutigen „leichtgläubigen“ Atmosphäre, in der es oft keine wirkliche Herzensveränderung gibt, wenn eine vermeintliche Bekehrung stattfindet, sind die Leute stets auf der Suche nach emotionalen Erfahrungen, um uns davon zu überzeugen, dass wir wirklich den Heiligen Geist haben – immer „mehr von Gott“ wollend, nie zufrieden mit dem, was wir haben.** Wer den Heiligen Geist im Moment der Buße und Bekehrung, der *metanoia* (der normalen christlichen Erfahrung), und nicht als Anhängsel *nach* der Bekehrung empfangen hat, muss nicht umherlaufen und nach einem „zweiten Segen“ suchen. Er ist bereits gesegnet! Vollkommen! Doch die pfingstlich-charismatische Bewegung führt dazu, dass Menschen stets nach immer noch sensationelleren Erfahrungen streben und mit dem, was sie bereits haben, unzufrieden sind. Dies ist der Kontext der „Taufe im oder mit dem Heiligen Geist“, die so viele vermeintlich als eine Erfahrung nach der Bekehrung empfangen. Und die Musik des *neuen Lobpreises* ist ein wesentlicher Teil davon und ebnet den Weg für die Förderung eines veränderten Bewusstseinszustands im Gottesdienst.

Wie ich bereits sagte, besteht die moderne Vorstellung vom sonntäglichen Gottesdienstbesuch darin, dass man in einen veränderten Bewusstseinszustand eintreten muss, damit der Gottesdienst überhaupt stattfinden kann. Es wird eine emotionale Gelöstheit erzeugt unter dem Vorwand, sie stelle eine echte geistliche Erfahrung dar.<sup>62</sup> Darum geht es bei der viel gepriesenen „Taufe im Heiligen Geist“ und ihren Abkömmlingen, den sogenannten „Salbungen“, die wir im „Toronto-Segen“ und der Erfahrung, „im Geist erschlagen zu werden“, verewigt finden.

Auch wenn es vielen vielleicht nicht bewusst ist, ist diese „Taufe im Heiligen Geist“ eng mit den Liedern des *neuen Lobpreises* verbunden. In der Januar/Februar-Ausgabe 1985 des Magazins „*Restoration*“ erschien ein aufschlussreicher Leitartikel, in dem es hieß:

„Viele Christen, selbst die dünnsten, tragen ein enges Korsett um ihr Herz, das entfernt werden muss, wenn sie sich jemals in aufrichtiger Anbetung und Lobpreisung des Herrn öffnen wollen. Es gibt nur eines, was dies erreichen kann: **die Taufe im Heiligen Geist.** Dass die **Wiederentdeckung der charismatischen Dimension** des Christentums in einer Welle **lebendiger Anbetung** in unserer Zeit einhergeht, ist kein Zufall. **Beides gehört zusammen.**“<sup>63</sup> [Hervorhebung durch den Autor]

Da steht es, offen ausgesprochen. Der *neue Lobpreis* ist mit der völlig falschen und ketzerischen Erfahrung der „Taufe im Heiligen Geist“ untrennbar verbunden. In derselben Zeitschrift findet sich das Zeugnis eines Mannes, der schilderte, wie es war, zum ersten Mal im Gottesdienst die Hände zu erheben. Er erinnert sich:

<sup>61</sup> *The Independent*, Saturday 18th February 1995, S. 14 – Artikel mit dem Titel “It is not Insanity when MPs Bark or Roar”.

<sup>62</sup> Um weitere Einzelheiten zu dieser falschen „Taufe im Heiligen Geist“ zu erfahren, laden Sie bitte mein ausführliches Buch zu diesem Thema hier kostenlos herunter: <https://diakrisis-project.com/2023/05/13/new-book-signs-wondersdivine-revelation-the-gifts-of-the-spirit-their-abuses-in-todays-churches/>.

<sup>63</sup> *Restoration Magazine*, Jan/Feb 1985, S. 18.

„Es war eine gewisse Erleichterung, ähnlich wie bei meinem ersten Motorradfahren ... Ich kehrte ziemlich zufrieden mit mir selbst nach Hause zurück und dachte, ich hätte einen großen Sieg errungen ... **Etwa zu dieser Zeit erlebte ich die Taufe mit dem Heiligen Geist.**“<sup>64</sup> [Hervorhebung durch den Autor]

Wieder einmal sehen wir, dass es eine enge Verbindung des *neuen Lobpreises* mit dem Erheben der Arme und charismatischen Erfahrungen in der Gemeinde gibt. Jetzt können wir vielleicht verstehen, warum die Verfechter des *neuen Lobpreises* so eifrig versuchen, ihre Lieder und ihre Musik in die Gemeinden zu bringen. **Es handelt sich schlicht und einfach um Propaganda für Häresie und falsche Lehren.**

Ein weiterer Liederschreiber des *neuen Lobpreises*, Phil Rogers, hat in seinem Buch „How to be a Worshipper“ (Wie man en Anbeter ist) einen Abschnitt zum Thema „Eine Gemeinde in die Freiheit der Anbetung führen“ geschrieben. Darin heißt es:

„Ein Pastor kann seine Gemeinde in die Anbetung führen, indem er zunächst über die Taufe des Heiligen Geistes lehrt und die Gemeindemitglieder zur Handauflegung einlädt, damit jeder genau sehen kann, was geschieht. Wenn die Gemeindemitglieder beginnen, sich im Heiligen Geist taufen zu lassen und die Vision zu erfassen, wird sich der Gottesdienst von selbst ergeben. Sie werden anfangen, das zu tun, was ihnen beigebracht wurde.“<sup>65</sup> [Hervorhebung durch den Autor]

Reine Propaganda, ja sogar Gehirnwäsche. Hier entdecken wir einen großen Teil der verborgenen Absichten hinter der Einführung der Lieder des *neuen Lobpreises* in den heutigen Gemeinden. Diese Lieder sind die Vorläufer, die *Avantgarde*, die eine Schneise in Gemeinden schlagen, die der Charismatik widerstehen könnten, und den Boden für das bereiten, was kommen wird. Alle Liedermacher des *neuen Lobpreises* wurden in die falsche pfingstlich-charismatische Erfahrung nach der Bekehrung eingeweiht, die als „Taufe mit dem Heiligen Geist“ bekannt ist. **Und wenn jemand diese Erfahrung macht, wie es bei allen sektiererischen Handlungen der Fall ist, wird er plötzlich von dem Wunsch ergriffen, auch alle anderen einzuweihen.** Das liegt im Wesentlichen daran, dass es sich um sektiererische Praktiken handelt.

Es besteht zweifellos ein klarer Zusammenhang zwischen den falschen spirituellen Erfahrungen der Liederdichter des *neuen Lobpreises* und dem, was ihre Lieder heute in den Gemeinden bewirken. **Solche Phänomene bilden die zugrunde liegende Theologie, die den Stil und Inhalt der Lieder des neuen Lobpreises bestimmt, die bewusst eine falsche spirituelle Erfahrung bewirken.** Die Leser werden sich an meine frühere Aussage von Dave Fellingham erinnern: „Mein Dienst hat sich aus meiner spirituellen Pilgerreise entwickelt.“ Diese „spirituelle Pilgerreise“ ist in diesen Liedern verankert. Es ist reine Propaganda, die darauf abzielt, Sie in alle Fällen der pfingst-charismatischen Verführung zu leiten.

Die Erfahrung der „Taufe im Heiligen Geist“ ist dabei von entscheidender Bedeutung. Absolut entscheidend. Denn im Mittelpunkt der Anbetung dieser Menschen steht der Eintritt in einen veränderten Bewusstseinszustand, und genau darum geht es bei der Erfahrung der „Taufe im Heiligen Geist“. Wie unglaublich naiv ist es doch von den Autoren und Herausgebern des britischen Liederbuchs „Praise“, zu behaupten, sie hätten viele Lieder des „neuen Anbetungsstils“ ohne jeglichen Bezug auf die kirchliche Zugehörigkeit oder Theologie des Liederdichters aufgenommen! Doch die Verfasser dieser Lieder sind alle aktiv daran beteiligt, eine unbiblische Bewegung mit einer unbiblischen Agenda zu fördern. **Die Unterscheidung der Geister wird damit aufgegeben.**

Manche beklagen, dass es in den alten Gesangbüchern bereits Lieder von Menschen mit Glaubensproblemen gibt, die wir aber trotzdem verwenden (z. B. Wesleys Perfektionismus, Puseys Anglo-Katholizismus, Newmans Römischer Katholizismus usw.). Sie argumentieren daher: Warum sollten wir die Lieder des *neuen Lobpreises* geringschätzen? Doch das Singen eines Liedes von Wesley, Pusey oder Newman (oder die Aufnahme ihrer Lieder in unsere Gesangbücher) macht uns nicht zu Perfektionisten, Anglo-Katholiken oder Katholiken. Der Grund dafür ist, dass ihre Lieder nicht mit einem Berg an Ballast behaftet sind – sie wurden mit keinem anderen Ziel als der reinen Anbetung Gottes geschrieben. **Die modernen Lieder der populären Liederdichter des neuen Lobpreises hingegen sind allesamt mit einer Menge Ballast behaftet, der wie eine Verlockung in eine aufkeimende Welt des Pseudochristentums wirkt.** Denn diese neuen Lieder sind nicht das Produkt

<sup>64</sup> Ebd., S. 16.

<sup>65</sup> Phil Rogers, *How to be a Worshipper*, Coastlands, 1984, S. 48.

unabhängiger Individuen, die spontan inspiriert wurden, Lieder für den Gottesdienst zu schreiben; **sie sind das Produkt einer sektiererischen Bewegung in der Geschichte, die eine mächtige Agenda der Veränderung, eine verborgene Agenda, vorantreibt** – und ihre Lieder und ihr Gottesdienststil sind die Hauptmerkmale dieser Agenda.

### **Das unsinnige „Zungenreden“ ist ein weiteres Mittel zur Gehirnwäsche**

Verbunden mit dieser institutionalisierten Erfahrung des veränderten Bewusstseinszustands, die als „Taufe im Heiligen Geist“ bezeichnet wird, ist die Befürwortung des „Zungenredens“ und insbesondere des Singens in diesen „Pseudo-Zungen“, die von allen Liederdichtern der *neuen Lobpreisszene* befürwortet wird.

Einer dieser Liedermacher, Noel Richards, schreibt: „*Warum nicht eine Anbetungsstunde damit beginnen, mehrere Minuten in Zungen statt in unserer Muttersprache zu singen?*“<sup>66</sup> Wie ich schon sagte, es gibt eine klare Agenda.

Nebenbei bemerkt, nur um die extreme spirituelle Naivität und Mystik dieses Autors zu verdeutlichen, lesen wir in einem Abschnitt mit dem Titel „*Carrying the Presence of God*“ in diesem Buch:

„Anfang 1982 habe ich in mehreren Weinbars gesungen. Ein Besitzer bot mir schließlich den besten Platz am Abend an, weil, wie er es ausdrückte, ‚eine andere Atmosphäre herrscht, wenn du da bist.‘ Und ich habe nicht über Jesus gesungen. Ich habe klassische Popsongs gesungen. Wir können jedoch die Gegenwart Gottes in jede Situation mitnehmen.“<sup>67</sup>

Allein das Singen von Popsongs in einer Weinbar beinhaltet die „Salbung“, wenn man ein charismatischer Liedermacher ist! Erstaunlich!

Jack Hayford, Autor des populären Liedes „*Majesty*“, hat ein 284-seitiges Buch geschrieben, das sich der Befürwortung des modernen Zungengesangs (einschließlich seiner Verwendung im Gottesdienst) widmet. Es trägt den Titel „*The Beauty of Spiritual Language*“ (Nelson/Word, 1993). Neben Noel Richards und Jack Hayford sind Chris Bowater, Dave Fellingham und Phil Rogers weitere Songwriter des *neuen Lobpreises*, die Bücher über Gottesdienste geschrieben haben, in denen sie das Singen in Zungen empfehlen. Es ist interessant festzustellen, dass laut Dave Fellingham Unterstützung für diese Praxis eines kollektiven veränderten Bewusstseinszustands durch Singen im Kauderwelsch-Stil des „Zungenredens“ in einer Predigt von Dr. D. Martyn Lloyd-Jones zu 1Korinther 14,15 zu finden ist, in der er offenbar behauptete, der Vers beziehe sich auf „*geistlich ekstatisches Singen*“.<sup>68</sup> Das hat nichts mit dem sogenannten „Zungenreden“ zu tun.

**Die Bibel zeigt, dass eine wahre Geistesgabe ursprünglich die übernatürliche Fähigkeit war, in einer identifizierbaren Sprache zu sprechen, was in früheren Zeiten die Bedeutung des Wortes „Zunge“ war.** Neben ihrer streng reglementierten Verwendung im öffentlichen Gottesdienst (wo sie interpretiert werden musste oder gar nicht praktiziert wurde) wurde sie den ungläubigen Juden als Zeichen dafür gegeben, dass das Gericht über sie gekommen war, weil sie ihren Messias abgelehnt hatten, wie es tatsächlich im Jahr 70 n. Chr. mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels geschah.<sup>69</sup> Doch die Lehre der charismatischen Bewegung und der Liederdichter des *neuen Lobpreises* über das Zungenreden ist völlig falsch und zielt darauf ab, einen Menschen in einen veränderten Bewusstseinszustand zu versetzen, der eher dem New Age als dem Christentum gleicht.

So beschreibt beispielsweise der charismatische Gemeindeälteste Dr. Patrick Dixon die moderne charismatische Zungenrede als „*Entleerung des Geistes von logischen, sprachbezogenen Gedanken, was eine Hilfe ist, einen tranceähnlichen Zustand herbeizuführen*“.<sup>70</sup> Dies ist gängige Lehre in diesen Kreisen, in denen man glaubt, dass Anbetung im Heiligen Geist – insbesondere Zungenreden – eine völlige Ausschaltung des Verstandes beinhaltet und so eine Kluft zwischen Geist und Seele schafft. Das ist in der Tat eine sehr gefährliche Ansicht. Und doch steckt sie hinter so vielen Liedern des *neuen Lobpreises*. Werden Sie diese tendenziösen musikalischen Darbietungen nächsten Sonntag in Ihrer Gemeinde singen? Das sollten Sie sich wirklich noch einmal überlegen. Wenn Sie singen: „*Sei still, denn die Gegenwart des Herrn fließt an diesem Ort*“

---

<sup>66</sup> Noel Richards, *The Worshipping Church*, Pioneer/Word U.K., 1993, S. 33.

<sup>67</sup> Ebd., S. 22-23.

<sup>68</sup> Westminster Record, Vol. 43, No. 2.

<sup>69</sup> Lesen Sie bitte auch mein Buch *Signs, Wonders & Divine Revelation: The Spiritual Gifts & Their Abuses in Today's Church*, in dem all dies ausführlich erklärt wird. Es steht hier zum kostenlosen Download bereit: <https://diakrisis-project.com/2023/05/13/new-book-signs-wondersdivine-revelation-the-gifts-of-the-spirit-their-abuses-in-todayschurches/>.

<sup>70</sup> Patrick Dixon, *Signs of Revival*, op.cit., S. 275.

oder „*Geist des lebendigen Gottes, falle neu auf mich*“, singen Sie Verse, die einen veränderten Bewusstseinszustand nach charismatischem Muster in Ihnen hervorrufen sollen. Auf solch eine Weise werden diese Lieder in charismatischen Gemeinschaften als Auslöser für eine vorgetäuschte spirituelle Erfahrung verwendet. Ein weiteres Beispiel ist „*Ich empfange dich, o Geist der Liebe*“ von John Lai in *Songs of Fellowship*, Nr. 403:

“I receive You, O Spirit of love,  
how I need your healing from above,  
I receive you, I receive You,  
I receive your healing from above.  
I can feel Your power on me now.  
I can feel Your power on me now.  
I can feel you, touching me right now,  
Come reveal Your power on me now,  
I can feel You, I can feel You,  
I can feel Your power on me now.  
I can feel Your power on me now.”

Deutscher Text: „Ich empfange dich, o Geist der Liebe, wie sehr brauche ich deine Heilung von oben, ich empfange dich, ich empfange dich, ich empfange deine Heilung von oben. Ich spüre jetzt deine Kraft auf mir. Ich spüre jetzt deine Kraft auf mir. Ich spüre, wie du mich jetzt berührst. Komm und offenbare mir jetzt deine Kraft, ich spüre dich, ich spüre dich, ich spüre jetzt deine Kraft auf mir. Ich spüre jetzt deine Kraft auf mir.“

Und das ist alles. Aber ein paar Mal gesungen, hat es eine gewaltige Wirkung auf eine Gemeinde. Doch das hat überhaupt nichts mit der Anbetung Gottes zu tun. Es geht um „ICH und meine wunderbaren Gefühle“ und darum, wie ich den Heiligen Geist dazu bringen kann, in mir „etwas zu tun“. **Es geht nicht darum, dass ich mich demütig vor Gott als lebendiges Opfer darbiete. Es geht darum, was ich durch seinen Geist von Gott bekommen kann, als wäre er ein Flaschengeist, den jeder herbeirufen kann, um „etwas zu tun“.**

Wie oft hört man diese manipulativen Lieder, die zur Begleitung des „Toronto-Segens“ oder der ähnlich herbeigeführten Erfahrung dessen gesungen werden, was heute fälschlicherweise als „Salbung“ bezeichnet wird – wenn jemandem die Hände aufgelegt werden, mit dem ausdrücklichen Ziel, ihn in Trance fallen zu lassen und ihn dazu zu bringen, verrückte Dinge wie Zucken und Zittern, hysterisches Lachen oder sogar Tiergeräusche zu machen. Der Liederdichter des *neuen Lobpreises*, Chris Bowater, schreibt: „*Seien Sie sensibel bei der Salbung.*“<sup>71</sup> **Aber solche Sensibilität ist kaum das Problem, wenn diese „Salbung“ eine unbiblische Handlung beinhaltet, die eine Initiation in eine Sekte bewirkt!** Jedenfalls ist nicht die geringste Sensibilität vorhanden, wenn okkulte Erfahrung eines veränderten Bewusstseinszustands „christianisiert“ und als „Salbung“ bezeichnet werden. Die Leute stehen Schlange wie Vieh zur Schlachtkbank und fallen wie Kegel! Glauben Sie mir, hier handelt es sich um eine Sekte.

### **Ein veränderter Bewusstseinszustand ist das Tor zum Okkulten**

Jeder Okkultist wird bestätigen, dass die Essenz seines Handwerks darin besteht, Zugang zu einem veränderten Bewusstseinszustand zu finden. Diese Verletzung der Anbetung durch die Manipulation veränderter Bewusstseinszustände bringt die evangelikale/charismatische Szene in enge Verbindung mit dem Okkulten. **Deshalb muss ich sagen, dass die charismatische Bewegung ein unwissentlicher Teil des Okkulten ist und die Lieder des neuen Lobpreises den okkulten Flügel der heutigen bekennenden Gemeinde eifrig fördern.** Sogar Okkultisten selbst betrachten die charismatische Bewegung als Teil des New Age. In all meinen Forschungen habe ich im Laufe der Jahre zahlreiche Berichte führender Okkultisten gelesen, in denen sie die charismatische Bewegung als kollektive Ausübung psychischer Kräfte unter dem Deckmantel des „Christentums“ identifizieren. Christianisierter Okkultismus und psychische Kräfte bilden den Kern der pfingst-charismatischen Erfahrung. **Verbannt man die veränderten Bewusstseinszustände, gibt es keine pfingstlich-charismatische Bewegung mehr.** Nur damit beschäftigen sie sich in der christlichen Szene, mit

<sup>71</sup> Chris Bowater, *Creative Worship: A guide to Spirit-Filled Worship* (Marshall-Pickering, 1986), S. 48.

ihrer „Anbetung“, ihren „Zungenreden“, ihren „Worten der Erkenntnis“ und so weiter. Alles geht zurück auf eine angebliche „Erweckung“ im Jahre 1906 in der Azusa Street in Los Angeles. Sie können das selbst recherchieren. **Es war der Moment, in dem Satan die Gemeinde bei den Haaren packte und sie überrumpelte.**

Es ist kein Zufall, dass Okkultisten und Anhänger des New Age diese Bewegungen in der christlichen Szene als Teil des New Age betrachten. Ein Beispiel ist Peter Spink, der 1970 Domherr der *Coventry Cathedral der Church of England* in Großbritannien wurde. Domherr Spink war – wie viele seiner Amtskollegen in der *Church of England* – sowohl ein Anhänger der New Age-Bewegung als auch anglikanischer Geistlicher; später konvertierte er zum römisch-katholischen Glauben. Über diese Verbindung zwischen der charismatischen Bewegung und dem New Age spricht er in seinem Buch mit dem dreisten Titel „*Beyond Belief – How to Develop Mystical Consciousness and Discover the God Within*“ (*Jenseits des Glaubens – Wie man mystisches Bewusstsein entwickelt und den Gott in sich entdeckt*). Könnte seine Ausrichtung mit diesem Titel noch offensichtlicher sein? Er schreibt:

„Seit den 1960er Jahren wurde in der westlichen Gesellschaft eine große Menge übernatürlicher oder charismatischer Energie freigesetzt. Viele Faktoren haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Die alten säkularen und religiösen Stereotypen wurden in Frage gestellt. Alte Institutionen wurden erschüttert... Innerhalb der christlichen Gemeinde entstand in der Übergangsphase der 1960er Jahre eine Bewegung, die als charismatische Erweckung bekannt wurde. Diese Bewegung wirkte als Katalysator für eine gewaltige Explosion von Kraft, die in Kirche und Kultur wirkte, die in stereotypen Formen gefangen waren. Über ein breites religiöses Spektrum hinweg gerieten Konventionen in Vergessenheit. Die [charismatische] Bewegung war durch eine enorme Verbreitung übersinnlicher Gaben gekennzeichnet. Bislang unterwürfige und konventionelle Gemeinden erlebten große Kraftwirkungen. Die ‚Gaben des Heiligen Geistes‘, die Kräfte der Heilung, des Zungenredens, des Hellsehens und Hellhörens haben die Bewegung geprägt... Der Bruch mit jahrhundertealten Konventionen hat zweifellos viel bewirkt. Die Schwäche der Bewegung liegt darin, dass sie häufig nicht erkannte, dass sie sich in einem Übergangsstadium befand und sich infolgedessen in sich selbst zurückgezogen hat... Verschiedene New-Age-Gruppen haben mit ihren Methoden ähnliche Ergebnisse erzielt. Die Findhorn-Gemeinde... hat auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet und eine Vielzahl von Kursen organisiert, in denen Tausende von jungen Menschen Erfahrungen machen konnten, die ihre Kreativität freisetzen.“<sup>72</sup>

Liebe Leserinnen und Leser, die charismatische Bewegung und die Findhorn-Gemeinschaft (eine der ursprünglichen New-Age-Gemeinschaften, die stark von Alice Baileys Schüler David Spangler beeinflusst wurde) sind nur zwei verschiedene Aspekte der New-Age-Bewegung. **Die charismatische Bewegung ist lediglich ein „christianisierter“ Flügel der New-Age-Bewegung, ob sie es nun will oder nicht.** Sobald man bewusst einen veränderten Bewusstseinszustand sucht und sich ihm öffnet, setzt man sich den Einmischungen der Mächte der Finsternis aus. Warum also singt man diese Lieder und betreibt diese Art der falschen Anbetung?

Denken Sie an die Aussage des Domherren Spink oben: „*Die Schwäche der Bewegung liegt darin, dass sie häufig nicht erkannte, dass sie sich in einem Übergangsstadium befand und sich infolgedessen in sich selbst zurückgezogen hat.*“ Damit meint er, dass diese Bewegung ein Übergangsaspekt der Initiation dieser Welt in das Neue Zeitalter ist, in das sie vermutlich gerade eintritt. Obwohl sich die Bewegung nicht so wahrnimmt, weil sie sich in ein quasi-christliches Gewand kleidet.

Okkultisten können der charismatischen Bewegung ein „Übergangsstadium“ bescheinigen, weil die in dieser Bewegung üblichen mentalen Erfahrungen auch im tibetischen Buddhismus oder Hinduismus vorkommen. In diesen religiösen Bewegungen werden sie jedoch nicht als Selbstzweck betrachtet, nach dem man streben muss (wie in der charismatischen Bewegung), sondern lediglich als Etappe auf einer spirituellen Reise. Eine Erfahrung im Stil des „zweiten Segens“, die Fähigkeit, Kauderwelsch in „Zungen“ zu sprechen, prophetische Verkündigungen, ekstatische Gefühle, Hinfallen, Trancezustände, unkontrollierbares Lachen und Weinen, mentale Erfahrungen von Hellsehen und Hellhören sind fester Bestandteil östlicher mystischer Praxis. **Die pfingst-charismatische Bewegung wird daher von den östlichen Yogis des Hinduismus und Buddhismus als unreife Variante ihrer eigenen Praktiken angesehen.**

<sup>72</sup> Peter Spink, *Beyond Belief: How to Develop Mystical Consciousness and Discover the God Within*, Piatkus, 1996, pp.67-68.

## Der pfingst-charismatische neue Gottesdienststil ist eine Initiation in eine christianisierte Version des New Age

All dies hat einen großen Einfluss auf die Erfahrungen, die heute in pfingstlich-charismatisch Kreisen gemacht werden. **Denn die Ekstase und die veränderten Bewusstseinszustände, die in diesen Kreisen hervorgerufen werden, sind nichts weniger als eine Initiation in das New Age, auch wenn sie sich unter dem Mantel christlicher Terminologie verbergen.** Die intensive religiöse Erfahrung in charismatisch-pfingstlichen Kreisen – unter der Bezeichnung von „Anbetung“, „Lobpreis“ und „Salbung“ – unterscheidet sich nicht von der in zahllosen Weltreligionen und New-Age-Gemeinschaften. Nur die Terminologie und die Anwendung sind unterschiedlich. Für den Yoga-Praktizierenden, den tantrischen Buddhisten, den Neo-Gnostiker, den Navajo-„Heilern“ [Medizinmänner, die mit zitternden Händen Krankheiten diagnostizieren] oder den arktischen Schamanen sind die modernen charismatischen Praktiken (die sich stark von den ursprünglichen, in der Heiligen Schrift dargelegten Praktiken des Neuen Testaments unterscheiden) unmittelbar mit ihren eigenen Praktiken identifizierbar. Solche Erfahrungen sind in diesen Kulturen nicht nur weit verbreitet, sondern gelten auch als etwas, nach dem man sehnlichst streben sollte. Auf dem Weg des indischen Mystikers zu seiner imaginären „Erleuchtung“ beispielsweise werden solche geistigen Kräfte als „Siddhis“ bezeichnet. Er strebt nach einem Zustand, der im Sanskrit als „Nirvana“ bekannt ist, was wörtlich „ein Erlöschen des Geistes“ bedeutet – daher der psychedelische Drogenkonsumenten-Ausdruck, der sich auf ein „den Verstand übersteigendes“ Erlebnis bezieht. Diese „den Verstand übersteigende Erfahrung“ ist genau das, worum es beim charismatischen Phänomen geht. Dies sind auch die Fakten, die den großen Erfolg der pfingstlich-charismatischen Bewegung in den sogenannten Dritte-Welt-Ländern erklären, wo Magie, Hexerei, Okkultismus und Aberglaube vorherrschen.

### Die pfingstlich-charismatische Bewegung praktiziert Kundalini-Energie

Die Energie, die heute in pfingstlich-charismatischen Kreisen manipulativ eingesetzt wird – und die ungewöhnliche Erscheinungen hervorruft – ist in der östlichen Mystik als Kundalini-Energie oder Schlangenkraft bekannt. Diese Menschen spielen mit dem Feuer – okkultem Feuer. Doch sie haben keine Ahnung, worauf sie sich einlassen, einschließlich der Konsequenzen. Um ein Gefühl für die unheimliche Parallelität zwischen den psychischen Kräften, die in der pfingstlich-charismatischen Bewegung entwickelt wurden, und den „Siddhis“, die durch die Praktiken der östlichen Mystik hervorgerufen wurden, zu bekommen, vergleichen Sie die „zahlreichen Anzeichen und Symptome [der Kundalini-Energie], die der Aspirant erfahren kann“:

„Auf- und absteigende Empfindungen im Rückenmark; Kribbeln im ganzen Körper; Schweregefühl im Kopf oder manchmal Schwindel; automatisches und unwillkürliche Lachen oder Weinen ... das Kinn kann gegen den Hals drücken; die Augäpfel rollen nach oben oder rotieren; der Körper kann sich nach vorne oder hinten beugen oder sogar auf dem Boden herumrollen ... Der Körper kann sich in alle Richtungen drehen oder verdrehen. Manchmal springt er mit gekreuzten Beinen auf und ab oder kriecht schlangenartig auf dem Boden umher... **Manche sprechen in Zungen...** [der Körper] kann zittern und schlaff werden oder steinhart werden. An all diesen Zeichen können sie erkennen, dass Kundalini Shakti aktiv geworden ist. Nicht jeder wird alle oder auch nur die meisten dieser Zeichen erleben.“<sup>73</sup> [Hervorhebung durch den Autor]

**Somit können wir sehen, dass die durch Kundalini-Yoga entfesselte „Schlangenkraft“ zunächst der „Kraft des Geistes“ ähnelt, die in „aufgeputschten“ charismatischen Versammlungen zu beobachten ist und als „Geistestaufe“ gesucht wird, was zu den einzigartigen Manifestationen führt.** Die pfingstlich-charismatische Bewegung vermarktet Kundalini-Energie, und diese wird in ihren „Anbetungs“-Gottesdiensten angeboten. Diese Tatsachen sollten offengelegt werden, wenn man Charismatikern Zeugnis gibt, da diese am meisten Angst vor dem Okkulten haben, und es kann sie dazu anspornen, ihre Wahnvorstellungen aufzugeben. Ein grundlegendes Merkmal der charismatischen Bewegung ist die Flucht vor der Angst durch abergläubische Rituale und die Herbeiführung von Massenhypnose durch Suggestion und Hysterie (auch bekannt als „psychogene Störung“).

---

<sup>73</sup> Ajit Mookerjee, *Kundalini: The Arousal of the Inner Energy*, Destiny Books, 1982, S. 71-72.

Trotz der Gefahren dieser Erfahrung wird sie in charismatischen Gottesdiensten wie Popcorn herumgereicht. **Deshalb behaupte ich, dass eine zentrale Strategie des neuen Lobpreises darin besteht, emotionale Beschwungtheit unter dem Vorwand zu erzeugen, dass dies eine echte geistliche Erfahrung darstellt. Doch es ist eine völlig falsche Darstellung des christlichen Glaubens.**

Das ist kein Zufall. Wir stehen an der Schwelle zu einer globalen Täuschung beispiellosen Ausmaßes, die Wahrvorstellungen, Täuschungen und Lügen in einem bisher unerhörten Ausmaß beinhaltet. Bei der Vorbereitung darauf wird sich zeigen, dass die eigentümlichen Erscheinungen der charismatischen Pfingstbewegung ebenso eine Rolle spielen werden wie Theosophie, Hinduismus, Buddhismus, LSD, Cannabis, Hypnose, Schamanismus, New Age und die weltweite Berichterstattung über UFOs und Außerirdische. Diese sind weder populär noch angenehme Wahrheiten. Doch nachdem mir das alles erst 1985 bewusst wurde, als ich durch die Gnade gerettet wurde, habe ich seitdem nichts mehr gesehen, was mich vom Gegenteil überzeugt hätte. Im Gegenteil.

Der Grund, warum ich all dies erkannte, als ich zu Christus kam, war, dass ich bereits für ein umfangreiches Buch über Okkultismus recherchierte, das ich gerade schrieb. Als ich von Christus überwältigt wurde, kam mir all diese Recherche zugute, da ich nun alles aus christlicher Sicht beurteilen konnte. Aus diesem Buch wurde schließlich „The Serpent and the Cross“ (erschienen 1994, erhältlich bei Amazon), eine enzyklopädische Untersuchung der Art und Weise, wie Kirche und Welt im Laufe der Zeit vom Okkultismus angegriffen wurden, vom klassischen Gnostizismus in den ersten Jahrhunderten n. Chr. bis zum Neo-Gnostizismus der Neuen Spiritualität und der New-Age-Bewegung der Gegenwart, die alle zu einer Weltregierung unter dem zauberhaften, selbstvergötterten Antichristen führen werden. Als ich 1985 mit der charismatischen Bewegung in Berührung kam, die gerade durch John Wimber „Power Evangelism“ – von ihm „Doin' the Stuff“ [die Sache erledigen] genannt<sup>74</sup> – großen Aufschwung erlebte, was bedeutete, sich mit den falschen „Zeichen und Wundern“ auseinanderzusetzen, die in pfingstlich-charismatischen Kreisen so verbreitet waren – und als ich mit eigenen Augen sah, wie all die tendenziösen charismatischen Liedermacher die Gemeinden infizierten und den Boden für all diese „Erscheinungen“ bereiteten, wurde mir klar, dass es sich dabei lediglich um New-Age-Okkultismus mit christlichem Beigeschmack handelte (wie ich damals ausführlich in „The Serpent and the Cross“ beschrieb) und dass ich vom Regen in die Traufe kommen würde, wenn ich mich darauf einlässe. Es war ein gewaltiger Weckruf für einen neuen Jünger Christi.

Was ich in den 38 Jahren seitdem erlebt habe, hat diesen Glauben nur noch bestärkt. Wenn es doch nur anders wäre! Es wäre wunderbar, Frieden und Wahrheit in allen Gemeinden zu sehen. Doch das ist nicht der Fall. Denn die Zerstörung der Wahrheit, die wir heute in den Gemeinden erleben, wird mit Sicherheit zunehmen, je näher dieses Zeitalter seinem Ende zugeht, bis der Hauch aus Christi Mund und die Herrlichkeit seiner Wiederkunft alles hinwegfegen wird (2Thess 2,8).

## FAZIT

Obwohl alle oben genannten Strategien satanischen Ursprungs sind, behaupte ich nicht, dass die Vertreter des *neuen Lobpreises* wissentlich im Auftrag des Teufels handeln. Ebenso wenig behaupte ich, dass Gott inmitten dieser Situationen nicht auf seine Weise am Werk ist. Aber wenn Menschen in diesen Kreisen gerettet und ernährt werden, dann nicht wegen der Situation, sondern trotz dieser!

Ich bin mir der enormen Schwierigkeit bewusst, eine Gemeinde von diesen Liedern zu befreien. Es wäre genauso schwierig, diese Lieder aus dem Gottesdienst zu entfernen, wie einem störrischen Kind ein geliebtes Spielzeug zu entreißen.

Ich möchte Gemeinden nicht tadeln, die diese Lieder aus Unwissenheit singen oder weil sie die dahinter stehende Absicht nicht erkannt haben. Dieser Artikel soll dazu ermutigen, die damit verbundenen Probleme zu durchdenken und einen Veränderungsprozess einzuleiten. Es geht auch nicht nur um die Stimmung, die einige Lieder vermitteln oder um den einen oder anderen Fehler im Liedtext. **Vielmehr schreibe ich diese Worte, weil ich die weitreichenden Auswirkungen dieser gesamten Art von Gottesdienst erkannt habe.**

---

<sup>74</sup> Siehe John Wimber: *Doin' the Stuff*, on John Piper's "Desiring God" Webseite im Internet Archive [https://web.archive.org/web/20080907201912/http://www.desiringgod.org/Blog/922\\_john\\_wimber\\_doin\\_the\\_stuff/](https://web.archive.org/web/20080907201912/http://www.desiringgod.org/Blog/922_john_wimber_doin_the_stuff/).

## Das hat nichts mit ethnischen Unterschieden zu tun

Manche mögen einwenden, dass in dieser Arbeit die Tatsache ignoriert wird, dass es von Kultur zu Kultur Unterschiede im Gottesdienststil gibt und dass die vorliegende Arbeit ausschließlich aus der Perspektive der westlichen klassischen Tradition verfasst ist. Natürlich bin ich ein englischsprachiger Gottesdienstbesucher und befasse mich speziell mit der Situation der Gemeinde im englischsprachigen Gottesdienstkontext, denn das ist mein Umfeld. Natürlich gibt es ethnische Unterschiede in der Gottesdienstmusik, je nachdem, in welchem Teil der Welt man sich befindet. Aber das sollte an sich kein Problem darstellen.

Orientalische Musik basiert beispielsweise auf einer pentatonischen Tonleiter, die normalerweise überhaupt keine Harmonie aufweist, und ich fände es zunächst seltsam, regelmäßig Gottesdienste in diesem Stil zu halten. Aber ich würde Anbetungsmusik, die auf einer pentatonischen Tonleiter basiert, sicherlich nicht missbilligen. Und der Herr würde das auch nicht! Die pentatonische Tonleiter der orientalischen Musik steht der diatonischen Tonleiter der westlichen Musik in nichts nach. **Wer um die Welt reist und mit dem lokalen Christentum Gottesdienst feiert, sollte sich den lokalen Bräuchen des Christentums anpassen – vorausgesetzt, sie ehren Gott, sind in Ehrfurcht und Gottesfurcht verwurzelt und nicht chaotisch oder von einem falschen Geist geprägt.** Die *Apologie* [Verteidigung biblischer Lehre] in diesem Artikel bezieht sich nicht auf lokale ethnische Unterschiede. Ob Musik orientalischer oder westlicher Natur ist, ist für die gesamte These dieses Artikels völlig nebensächlich!

Unabhängig von der ethnischen Herkunft sollte Musik, die zur Anbetung Gottes bestimmt ist, jedoch nicht die lokalen heidnischen Gottesdienststile übernehmen. Wenn es sich bei Anbetung um einen ethnischen Brauch handelt, der heidnischen Ursprungs ist, bedeutet dies dann, dass wir das im christlichen Gottesdienst tolerieren müssen, weil es der lokale ethnische Brauch ist? Sicherlich nicht. Man kann afrikanische christliche Musik hören, die erhebende und wunderschöne polyphone Harmonien enthält; aber es ist nicht die Musik des Dschungelheidentums. Ist es nicht so, dass Musik, die der Anbetung eines heiligen Gottes würdig ist, auf der Grundlage universellen Lobes die Ethnizität auf herrliche Weise **transzendieren** sollte?

Die Heilige Schrift sagt, dass die Jünger beim letzten Abendmahl, kurz nachdem Jesus den Neuen Bund in seinem Blut beschrieben hatte, „zum Ölberg hinausgingen, nachdem sie das Loblied gesungen hatten“ (Mt 26,30). Welcher „ethnische Stil“ auch immer beim Singen dieses Psalms im Spiel war, ich kann mir kaum vorstellen, dass ich, wäre ich beim letzten Abendmahl dabei gewesen, ein Gefühl der Abneigung empfunden und das Empfinden gehabt hätte, der Name Gottes würde gelästert, wie es mir heute bei so vielen Gottesdiensten des *neuen Lobpreises* passiert.

In dieser kleinen Abhandlung geht es **nicht** um „ethnische“ Gesangs- oder Musikstile. Es geht um Denkrichtungen. Es geht nicht um **ethnische** Unterschiede im Gottesdienst. Es geht um tiefgreifende **theologische** Unterschiede im Gottesdienst und den Wunsch, dass „*alles anständig und in Ordnung geschehe*“ (Elberfelder Bibel: 1Kor 14,40). Wenn die Anbetung die Menschen in eine enge Beziehung zu dem einen wahren Gott und seinem Sohn Jesus Christus führt, wenn sie zu einer harmonischen und christozentrischen Weltanschauung führt, wenn sie eine klare Lehrfunktion hat, wenn sie die Gläubigen ermutigt, kritisch zu sein und falsche Lehrer abzulehnen, und wenn sie der ungläubigen Welt beweist, dass Christen kein Haufen hohlköpfiger, gedankenloser, oberflächlicher Toren sind, dann spielt es überhaupt keine Rolle, um welche ethnische Strömung es sich handelt.

## Fragen, die gestellt werden müssen

Sicherlich können dieselben grundlegenden Fragen gestellt werden, unabhängig von der ethnischen Situation, in der man sich befindet: Ist die Musik klar und eindeutig darauf ausgelegt, das Fleisch zu erregen? Soll die Musik in Trance versetzen und den Geist betäuben? Bringt Musik mich dem Göttlichen näher, oder hebt sie **mirch und meine wunderbaren Gefühle** hervor? Wurden die Lieder von Menschen geschrieben, die theologisch eine verdeckte unbiblische Agenda verfolgen? Diese Fragen sind universell und können unabhängig von der ethnischen Situation gestellt werden.

## Inhalt und Stil müssen Gott ehren, erbaulich und gottesfürchtig sein

Ein weiterer wichtiger Punkt für dieses Fazit ist, dass dieser Artikel keine pauschale Anklage gegen alle Texte des *neuen Lobpreises* darstellt. Tatsächlich befürworte ich einige der neueren Lieder, sofern sie alle oben genannten Kriterien erfüllen. Natürlich mag man einwenden, dass viele Lieder des *neuen Lobpreises* lediglich

Auszüge aus der Heiligen Schrift sind und daher nicht beanstandet werden können. Die Tatsache, dass ein Liedtext aus Worten der Heiligen Schrift besteht, bedeutet jedoch nicht automatisch, dass das Lied als Ganzes akzeptabel ist. Eine große Täuschung besteht darin, dass viele der Lieder, die ich beanstandet habe, Abschnitte aus der Heiligen Schrift enthalten, was diese scheinbar unanfechtbar macht. Diese Lieder müssen jedoch nach den oben genannten Kriterien beurteilt werden. Sowohl Inhalt als auch Stil müssen Gott ehren, den Gläubigen erbauen und die Gottesfurcht fördern.

### **Das ist geistlicher Kampf!**

**Diese Anbetungsrevolution in den heutigen Gemeinden stellt eine ernsthafte Krise dar und hat viel Verwirrung gestiftet.** Sie ist zu einem wichtigen pastoralen Problem geworden und sollte auch als solches behandelt werden. Daher sollten sich Pastoren, die geeignetes Gottesdienstmaterial auswählen – um Irreführung und Kompromisse zu vermeiden – fragen, welche zukünftigen Auswirkungen dies auf die Gemeinde haben wird. **In ihrem fehlgeleiteten Versuch, für die heutige Kultur „relevant“ zu sein, tragen die Gemeinden, die diese neuen Liederbücher kaufen, letztlich falsche Lehren in das Herz der Gemeinde, ob sie es erkennen oder nicht.** Die Menschen müssen verstehen, dass es hier nicht um eine gemütliche Debatte darüber geht, welche Lieder in der Gemeinde verwendet werden sollen, bei der wir unterschiedlicher Meinung sein können. **Wie die Zeit zeigen wird, ist dies ein geistlicher Kampf!**

### **Lassen Sie sich nicht von ähnlicher Terminologie täuschen**

Die Vertreter unbiblischer Lehren waren schon immer Experten darin, Gläubige durch die Verwendung irreführender und scheinbar rechtläubiger Terminologie zu verwirren. Doch wie bei den Liberalen werden ihre religiösen Worte und Begriffe von wahren Evangelikalen schnell anders interpretiert. Und zwar so:

- Das triumphalistische „Gottesreich“ der Liederdichter des *neuen Lobpreises* ist nicht dasselbe wie das wahre „Reich Gottes“, das zwar in Gnade, aber noch nicht in der Fülle der Herrlichkeit gekommen ist.
- Die falsche „Salbung“ der Liederdichter des *neuen Lobpreises* ist nicht dasselbe wie die wahrhaftige „Salbung“, die wir vom Heiligen empfangen, wenn wir zum Glauben kommen.
- Der überwältigende „Segen“ des „Toronto-Segens“, den die Liederdichter des *neuen Lobpreises* anbieten, ist nicht dasselbe wie der Segen unseres Gottes, den wir empfangen, um uns zu stärken – insbesondere in Zeiten des Leidens und des Konflikts.
- Der kumpelhafte „Jesus“ der Liederdichter des *neuen Lobpreises* ist nicht dasselbe wie unser „Herr der Herrlichkeit“.
- Der verrückte, chaotische, sensationslüsterne, betäubende „Geist“ der Liederdichter des *neuen Lobpreises* ist nicht der Heilige Geist, der in den Hintergrund tritt und Christus verherrlicht.
- Der veränderte Bewusstseinszustand durch „Lob und Feiern“ [oft „Celebrations“ genannt] der Liederdichter des *neuen Lobpreises* ist nicht dasselbe wie die Anbetung, die wir mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und ganzer Kraft in Ehrfurcht und Gottesfurcht darbringen sollen.

### **Dies alles ist Teil eines massiven Rückschritts, der durch die „Tyrannei des Neuen“ verursacht wurde**

Nichts davon geschah im luftleeren Raum, sondern ist Teil eines massiven Rückschritts und eines viel umfassenderen Abfalls von unfassbarem Ausmaß. Doch aufgrund der verborgenen Art und Weise, wie dies geschieht, sind sich vergleichsweise wenige bekennende Christen der Ernsthaftigkeit des Problems bewusst, und viele werden denken, dass ich übertreibe! Deshalb glaube ich, dass Widerstand gegen die Lieder des *neuen Lobpreises* nicht nur eine Option, sondern unerlässlich ist, wenn wir verhindern wollen, dass die Gemeinde noch tiefer in eine theologische und pastorale Krise stürzt, die bald den Punkt überschreiten wird, wo es keine Umkehr mehr geben wird – wenn dies nicht bereits der Fall ist (was ich mittlerweile glaube).

Der ehemalige Generalsekretär der Britischen Evangelischen Allianz, Alan Gibson, identifizierte 1995 in einem Artikel mit dem Titel „Die nächsten fünf Jahre“ einige Schlüsselbereiche, in denen sich der Niedergang in den kommenden Jahren beschleunigen wird. Dabei handelt es sich um die Irrtumslosigkeit und Autorität der Heiligen Schrift, die Lehre über die Hölle, die Zukunft der Ungläubigen, die Auswirkungen der charismatischen Bewegung, die Ökumene und die Weltreligionen sowie die Gottesdienststile. Wie prophetisch sich dies erwiesen hat! Dann fuhr er in ähnlich prophetischem Ton fort:

„Das verständliche Bemühen, zeitgemäß zu sein, ist zur Tyrannie der Neuerungssucht verkommen. Christen kehren von nationalen Veranstaltungen mit Liedern und Vorstellungen zurück, die sie nicht schnell genug mit ihrer Heimatgemeinde teilen wollen. Was einem fast völligen Zusammenbruch des Respekts vor der Leitung des Pastorenams gleichkommt, hat Raum für die Verwurzelung dieser Neuerungssucht geschaffen, und die Einheit der Ortsgemeinden steht überall unter Druck.“

Die „Tyrannie der Neuerungssucht“. Genau. Und der „völlige Zusammenbruch des Respekts vor der Leitung des Pastorenams“, auf den Alan Gibson Bezug nimmt, ist ein wichtiger Aspekt all dessen. Denn der Verlust wahrer Führung geht Hand in Hand mit dem *neuen Lobpreis*. Wie einer ihrer Liedermacher, Noel Richards, in seinem Buch „The Worshiping Church“ freimütig zugab: „Es ist der Verzicht auf Führung, die Raum für den Heiligen Geist schafft.“<sup>75</sup> **Das ist eine sehr gewagte Aussage, wenn es jemals eine gab, und sie fasst einen der Gründe für die große Verbreitung des neuen Gottesdienststils zusammen: Das Versagen der Leiter, zu führen, und die völlige Verunglimpfung wahrer Leitung in der sichtbaren Gemeinde.** Die Torwächter sind gefallen und die Mauern wurden durchbrochen.

Die Kapitulation der Leiter vor den demokratischen Launen des Volkes – mit ihren unwissenden Ohren und Herzen, die immer nach Dingen lechzen, von denen sie denken, sie seien das Beste für sich selbst, die sich aber meist als schädlich für ihre Seelen erweisen – hat zu fast völliger Anarchie im Leben der Gemeinde geführt. Unser Gott ist ein Gott der Ordnung. **Tatsächlich ist das genaue Gegenteil der obigen Aussage von Noel Richards wahr: Es ist die Präsenz wahrer geistlicher Führung, die das Wirken des Heiligen Geistes in einer Gemeinde fördert.** Es ist das *Fehlen* von Führung in den Gemeinden, das Raum für einen anderen „Geist“ geschaffen hat, der heute so kraftvoll wirkt. Und bei diesem Geist handelt es sich nicht um den göttlichen Geist, sondern um Geister von der dunklen Seite.

Die Art der Lieder, die eine Gemeinde singt, bestimmt letztlich ihre Theologie, den christlichen Lebenswandel ihrer Mitglieder, ihre Einstellung zu Autorität und Führung, ihre Herangehensweise an Predigt und Lehre und den kollektiven Gebrauch ihrer Gesinnung. Sobald die Lieder des *neuen Lobpreises* in einer Gemeinde eingeführt sind, kann es nur noch bergab gehen. Eine Gemeinde, die diese Lieder in ihrem Herzen trägt, wird nie geistliche Tiefe erlangen. Die beiden passen einfach nicht zusammen. **Wenn man ein wahrhaftiges Loblied neben einem der Lieder des neuen Lobpreises hört, ist es so offensichtlich, dass wir uns in völlig unterschiedlichen Bereichen bewegen – der eine ist der geistlichen Anbetung Gottes gewidmet, der andere der emotionalen und psychologischen Selbstbefriedigung.**

### Eine der erfolgreichsten satanischen Methoden der Kirchengeschichte

Die generelle Einführung des *neuen Lobpreises* in die Gemeinden war eine der erfolgreichsten satanischen Werke in der Kirchengeschichte. Davon bin ich überzeugt. Eine Gemeinde, die sich auf diese Lieder eingestellt hat, wird für den wahren Predigtdienst unempfänglich werden. Jeder Prediger, der versucht, das Wort Gottes in einer Gemeinde auszulegen, die den *neuen Lobpreis* angenommen hat, wird immer mehr auf taube Ohren stoßen. **Das Singen dieser Lieder legt eine Art Schleier über die Gedanken der Menschen – eine hypnotische Lahmlegung, die die geistige Wachsamkeit und einen Geist echten Nachsinnens dämpft.** Ich habe dies so oft in so vielen verschiedenen Situationen beobachtet.

Nach all dem, was ich ausgeführt habe, bin ich mir der enormen Schwierigkeit voll bewusst, was es bedeutet, eine Gemeinde behutsam von diesen Liedern zu befreien, wenn sie erst einmal von diesem Liedgut beherrscht wird. Wie ich bereits sagte, wäre es genauso schwierig, diese Lieder aus dem Gottesdienst einer Gemeinde zu verbannen, wie einem störrischen Kind ein geliebtes Spielzeug zu entreißen. Ich bin mir der fast unüberwindbaren Aufgabe bewusst, die Lieder des *neuen Lobpreises* aus den Gemeinden zu entfernen, in denen sie sich bereits etabliert haben, denn man hat es mit einer Sucht zu tun. **Jeder Pastor, der sich in dieser Angelegenheit gegen die Gemeinde wendet, verliert entweder 90 % seiner Gemeindemitglieder oder 100 % seines Gehalts, falls er eines hat!**

---

<sup>75</sup> Noel Richards, *The Worshipping Church* (Pioneer/Word U.K., 1993), S. 46.

## **Es braucht solide Lieder von geistlich reifen Christen**

Wir erleben heute eine Revolution im Gottesdienst in den Gemeinden, die eine ernsthafte Krise darstellt und erhebliche Verwirrung gestiftet hat. Sie ist zu einem wichtigen pastoralen Problem geworden und sollte auch als solches angegangen werden. Daher sollten sich Pastoren und Lehrer, die geeignetes Gottesdienstmaterial auswählen, um Verführung und Kompromisse zu vermeiden, die Frage stellen, welche zukünftigen Auswirkungen dies auf ihre Gemeinden haben wird. Gemeinden, die sich von der Masse der irreführenden Liederbücher für den Gottesdienst abgrenzen wollen, sollten, soweit möglich, eigene Liederbücher mit alten und neuen Liedern erstellen, jedoch ohne solche, die von Männern und Frauen mit einer verborgenen Agenda geschrieben wurden. Dies ist eine Aufgabe für starke Leiter, die bereit sind, Kritik zu widerstehen; denn das wird tatsächlich passieren, und ich spreche aus Erfahrung. **Wir brauchen solide Lieder von geistlichen Größen, die eine umfassende, echte christliche Erfahrung gemacht haben, und nicht oberflächliche Lieder von religiösen Zwergen, die eine Handvoll bizarre Manifestationen erlebt haben und sich einbilden, diese würden auf dem Heiligen Geist beruhen.**

Letztendlich müssen wir bei der Betrachtung der Gemeindelieder immer daran denken, dass weder der Sänger noch der Autor Worte und Musik aus eigener Kraft erschaffen können. Es muss der Herr selbst sein, der unseren Gottesdienst gestaltet. Alles andere ist Götzendienst und Eitelkeit. Erinnern Sie sich an Davids Worte: „*O Herr, tue meine Lippen auf.*“ Die Betonung muss darauf liegen, dass in unserem Gottesdienst der Herr selbst alles wirkt. Möge derselbe Herr uns Kraft für den bevorstehenden Kampf geben und uns befähigen, mitfühlend, gnädig und kompromisslos zu sein. Ω

Mit freundlicher Genehmigung von Alan Morrison.

Alan Morrison, *O Lord, Open Our Lips: Church Hymnody and Worship in History and Today – The Hidden Agenda Behind the New Style of Worship.*

Email: diakrisis-project@outlook.com • Website: <https://diakrisis-project.com>

© Copyright, Alan Morrison, 2023